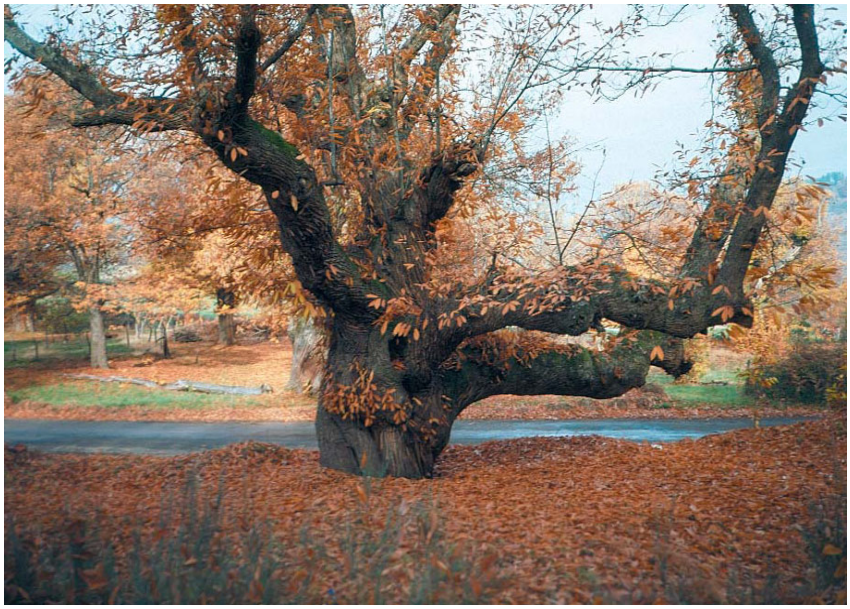


FONTES

Thematisches Netzwerk: Auswertung und Verbreitung von Beispielen „Guter Praxis“
in der beruflichen Aus- und Fortbildung in ländlichen Räumen Europas

HANDBUCH GUTER PRAXIS

NEUE BERUFE
IM LÄNDLICHEN RAUM

Education and Culture
Leonardo da Vinci

INFIS

Dieses Buch ist die deutsche Ausgabe des Projektes
„Fontes“, gefördert von der Europäischen Union
im Rahmen des LONARDO DA VINCI Programmes..

Handbuch Guter Praxis
Neue Berufe im ländlichen Raum
Beate Brüggemann, Rainer Riehle (Hg.)
Berlin/Freiburg: INFIS 2007
ISBN 3-935578-04-0

Copyright 2007 by INFIS
Umschlag: FONTES/INFIS
Druck: aufwind Bahlingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, auch die der Vervielfältigung, des Nachdrucks, der Übersetzung, Mikroverfilmung und der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG

1.1. Das Leonardo da Vinci Programm

1.2. FONTES Projekt: Thematische Netzwerk zur Auswertung und Verbreitung neuer Ausbildung in ländlichen Räumen.

1.3. Europäischer Rahmen des Projekts. Transnationale Partnerschaft.

2. PROJEKTINSTRUMENTE

2.1. Europäische Beobachtungsstelle

2.2. Die Information und Schulung per ILRC Zentrum.

2.3 Tele – Lernen: Modell einer Plattform.

2.4. Das Handbuch Guter Praxis

2.5. Die Website des Projekts

2.6. Verhältnisse zwischen den FONTES Instrumenten

3. NEUE BESCHÄFTIGUNGSFELDER

3.1. Wie entsteht neue Beschäftigung?

3.2. Anlässe und Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder

3.3. Ausbildung für neu auftauchende Berufe

3.4. Beschreibung neuer Beschäftigungsfelder und neu auftauchender Berufe

PILZE

BIO- LANDWIRTSCHAFT

KASTANIEN

AKTIV-TOURISMUS

TOURISTENFÜHRER ("INTERPRETER") IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

ERNEUERBARE ENERGIE

PFLEGE ALS BERUF

4. NEUE BERUFE: VON DER ANERKENNUNG ZUR VERBREITUNG

4.1. Verfahren zur Anerkennung

4.2. Bedeutung der Sozialpartner.

4.3. Auswirkung in der Zielgruppe

4.4. Verbreitung der Ergebnisse.

5. REFERENZEN

Wir möchten uns bei allen bedanken, die zu diesem Handbuch und zu Erfolgen vom FONTES Projekt beigetragen haben. Spezieller Dank gilt:

allen Partnern von FONTES für ihre wertvolle Hilfe und Unterstützung.

Dank gilt auch all denen, die zur Gestaltung, Materialaufbereitung und der Zusammenstellung bibliographischer Angaben zu diesem Handbuch beigetragen haben:

ADFC; Asociación para el Desarrollo de Valdorba / Orbaibarrako Garapenerako Elkartea; Club Azibo Aventura; David Rodríguez; Pirena Press Department; Diario de León; Ed Blunell George; EESTI-MAAUTURISM; GUHEKO; Federación de Piraguismo de Castilla y León; Gotzone Elu; IBW-EUROINSTITUT; Instituto Tecnológico Educativo de Larissa; Javier Arizabalo; Javier Flórez; Javier Rey; Jesús Núñez; José Ángel Sánchez García; Lorena Vázquez; Marco Ferlemann Senden; Mónica Presa Valcarce; Council of Miranda do Douro; No Limits Sports; Olga Recalde; Peter Gunter-Strandbad-Wedau; Rosario Murillo; www.giannicarbone.com; www.guidaalpina.ch; www.mzguida.it; www.san-isidro.net, www.sysaworld.com.

Besonders wollen wir allen Landwirte, Frauen, Arbeitslosen und jungen Menschen danken, die zum Erfolg des Projektes beigetragen haben.

Thematisches Netzwerk: Auswertung und Verbreitung von Beispielen „Guter Praxis“
in der beruflichen Aus- und Fortbildung in ländlichen Räumen Europas

HANDBUCH GUTER PRAXIS

NEUE BERUFE IM LÄNDLICHEN RAUM

1. EINLEITUNG

1.1 Das Leonardo da Vinci Programm.

Leonardo da Vinci ist ein Gemeinschaftsprogramm der Europäischen Union, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Berufsausbildung in Europa zu stärken.

Dieses Programm fördert die Berufsausbild durch Förderung von Projekten, die in übernationale Zusammenarbeit durchgeführt werden, um dadurch zur Innovation und Qualität der Berufsausbildung in der EU beizutragen.

Das Programm trägt zur Entwicklung eines "Europa des Wissens" bei, einer wettbewerbsfähigen und dynamischen Wissensgesellschaft. Dieser Gedanke wurde zuerst im Jahr 2000 auf dem Europäischen Rat von Lissabon und später auf dem Gipfel von Barcelona 2002 vorgestellt. Damit wird das Ziel verfolgt, Europa als Wissensgesellschaft auf den vordersten Platz zu rücken.

Das Leonardo da Vinci Programm wurde vom Europäischen Rat im Dezember 6. 1994 genehmigt. Damit wird Berufsausbildung zu einer Gemeinschaftsaufgabe der EU und setzt Gemeinschaftsaktivitäten fort, die schon in den achtziger Jahren begonnen: Comett, EUROTECNET, KRAFT, BLENDE, PETRA und LINGUA.

Die Hauptzielsetzungen des Leonardo da Vinci Programms sind:

a. Förderung der Fähigkeiten und der Kompetenzen durch Berufsausbildung, besonders der Jungen und Unausgebildeten.

b. Verbesserung der Qualität der Fort und Weiterbildung zum besseren Erwerb von Fähigkeiten und der Kompetenzen, Förderung des lebenslangen Lernens und der Erleichterung des Zuganges zu Ausbildung, mit dem Ziel, die Anpassungsfähigkeit zu erhöhen, insbesondere was die technologischen und organisatorischen Änderungen betrifft.

c. Förderung von Innovationsprozessen durch Berufsausbildung mit dem Ziel, Beschäftigungsfähigkeit, Selbständigkeit und die Eröffnung neuer Arbeits- und Berufsfelder. Dabei ist die Mitarbeit von Berufsbildungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen (insbesondere KMU erforderlich.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden drei unterschiedliche Förderansätze entwickelt:

* Verfahren A: Mobilitätsprojekte;

* Verfahren B : Versuchsprojekte, Sprachenfähigkeit und transnationale Netze;

* Verfahren C : thematische Aktionen, Pilotprojekte.

Mobilitätsprojekte

Das Programm fördert transnationale Projekte, die sich Menschen wenden, die sich an Auszubildende und Lehrende wenden. Zwei Maßnahmen sind vorgesehen: Praktikum und Austausch.

Versuchsprojekte

Hiermit werden Projekte Experimente, die Evaluation und Verbreitung von Ausbildenskonzepte vornehmen, von Anpassungsstrategien, Methoden, Inhalten,

Formen, um sie in die Berufsberatung zu tragen und sie zu verbreiten.

Versuchsprojekte müssen Innovationsprozesse fördern und die Berufsberatung verbessern, sowie die Qualität der Ausbildung. Besonders soll die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken gefördert werden.

Sprachfähigkeit

Das Gemeinschaftsprogramm unterstützt Projekte zum Erlernen von Sprachen und der Entwicklung (inter-)kultureller Kompetenzen im Bereich der Berufsausbildung. Insbesondere werden wenig genutzte Sprachen gefördert. Diese Projekte dienen dazu, durch Modelle und Experimente neue Unterrichtsmaterialien und pädagogische Methoden zu entwickeln, die anpassungsfähig sind an je besondere berufliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Transnationale Netze

Das Programm unterstützt Kompetenz- und Verbreitungsnetze im Bereich der Berufsausbildung.

Diese Netze haben drei unterschiedliche Ziele:

• Sammlung, Zusammenschau und Bewertung des Wissens über innovative Ansätze in Europa

• Verbesserung der Analysefähigkeit zur Antizipation zukünftigen Bedarfs von Fähigkeiten und Kenntnissen.

• Verbreitung der Ergebnisse der Arbeit von Netzwerken und Projekten bei den Zielgruppen.

Referenzmaterial

Diese Maßnahme soll dazu dienen, Referenzmaterial zusammenzustellen und zu aktualisieren. Finanziert wird Forschung und Analyse zur Sammlung und Aktualisierung vergleichbarer Daten der Berufsausbildung. Damit soll die Verbreitung quantitativer und qualitativer Informationen unterstützt werden, sowie Analyse guter Praxis gefördert werden, um Politik und Praxis im Bereich der Berufsausbildung und des lebenslänglichen Lernens zu stützen.

Joint actions

Die Leonardo da Vinci Programme stellen Finanzmittel zur Verfügung für Projekte, d.h. Initiativen, die durch andere Gemeinschaftsinitiativen unterstützt werden, sofern sie dem gemeinsamen Ziel dienen, zur europäischen Wissensgesellschaft beitragen. Besonders gilt dies für Programme im Bereich Bildung und Jugend.

1.2 FONTES Projekt: Thematisches Netzwerk zur Auswertung und Verbreitung neuer Ausbildung in ländlichen Räumen.

Beschreibung

Fontes ist ein 2005 gegründetes thematisches Netzwerk, das das Ziel hat, Konzepte guter Praxis auszuwerten, um damit die Qualität der Berufsausbildung zu verbessern und zwar in Bezug auf neue Beschäftigungs- und Arbeitsfelder in ländlichen Räumen.

Das Projekt validiert bestehende Ausbildungskonzepte mittels einer Reihe vom Projekt entwickelter Instrumente.

Diese Instrumente dienen dazu:

* Ausbildungsgänge zu beurteilen,

* einen Verfahren zu entwerfen, wie eine offizielle neuer Ausbildung auf europäischer Ebene möglich ist,

* ein qualitativ hoch stehendes und leistungsfähiges Verfahren zum Fern-Lernen (Teletraining) zu entwerfen, womit die Verbreitung der Ausbildungsgänger verbessert werden,

* das Projekt, seine Ziele und Resultate öffentlich zu machen für Auszubildende (besonders Frauen und nicht ausgebildete Jugendliche aus ländlichen Gebieten, die eine Erstanstellung suchen bzw. Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt haben) aber auch für Akteure der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Sozialpartner und Bildungsverwaltungen.

Im Ergebnis stellt das Projekt eine Reihe von Hilfsmitteln zur Verfügung: Eine Europäische Beobachtungsstelle, ein Informations- und Lernenressourcenzentrum, eine Teletraining-Plattform, die Projekt-Webseite, eine Reihe von Materialien und das Handbuch „Guter Praxis".

Zusätzlich zu den erwähnten Produkten wurden vielfältige Maßnahmen zur Verbreitung durchgeführt, Gespräche, Seminare, Sitzungen, um so das Projekt unter den Zielgruppen und Nutzern der Ausbildungskurse bekannt zu machen.

Ziele und Resultate

Ziele des Projektes:

a) Gründung eines thematischen Netzwerkes "Fontes": Die europäische Beobachtungsstelle ist in der Absicht gegründet worden, eine Reihe von Instrumenten zu entwickeln und zu erproben zur Beurteilung neuer Ausbildungskonzepte und neuer beruflicher Profile (Europäische Beobachtungsstelle, Handbuch Guter Praxis, Lern- und Ressourcenzentrum, Website, Teletraining-Plattform). Die Europäische Bebachtungsstelle ist sozusagen das "Lebendige Laboratorium" des Projektes.

Ziel ist es, die Transparenz zu fördern und Öffentlichkeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung herzustellen über neue Ausbildungsgänge, über Möglichkeiten ihrer Übertragbarkeit. Es soll dazu beitragen, das Ausbildungssystem flexibler und angepasster zu strukturieren und damit zur Bildung der europäischen Wissensgesellschaft beizutragen.

b) Um Trends und Qualifikationsanforderungen besser mit der Aus- und Weiterbildung zu verknüpfen, wählt das Projekt einen integrierenden Ansatz zwischen den Projektbeteiligten und den Sozialpartnern in den beteiligten Ländern unterschiedlichen teilnehmenden Ländern.

c) Entwicklung und Umsetzung neuer Methoden gemeinsamer Arbeit durch zwischen den beteiligten Partnerländern und Öffnung zu anderen Ländern.

Die Förderung besseren Austausches von Erfahrungen zwischen regional arbeitenden Experten und Organisationen dient der Verbreitung von innovativen Ansätzen in der beruflichen Ausbildung.

d) Bildung der Europäischen Beobachtungsstelle

Auf der Basis multisektoraler Kooperation dient sie insbesondere der Bekanntmachung und Information. Die Beobachtungsstelle als institutioneller Kern trägt

mit den gefundenen Lösungen und Konzepten zur Umsetzung der Ziele der EU-Gipfel in Lissabon, Barcelona und von Kopenhagen bei.

e) Das Informations- und Lernressourcenzentrum bereitet praktisches Wissen auf, um neue Beschäftigungs- und Arbeitsfelder mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien in der europäischen Ausbildung zu fördern.

f) Herstellung von Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt.

g) Die Europäische Beobachtungsstelle, die Webseite, Das Handbuch Guter Praxis sowie die anderen vom Projekt entwickelten Instrumente dienen alle der Verbreitung von Ergebnissen und Erfahrungen aus anderen Projekten. Im Vordergrund steht dabei, Synergien zu bilden, diese bekannt zu machen, Ergebnisse und innovative Ansätze in das europäische System der Berufsbildung zu transferieren.

Die folgenden Resultate wurden erzielt:

a) Gründung des thematischen Netzwerkes "Fontes".

Dieses Netz umfasst nicht nur die Partner des Projektes, sondern ebenso Praxisakteure (Vereine, Gewerkschaften, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Institutionen der ländlichen und Regionalentwicklung... usw.) verbunden mit dem landwirtschaftlichen Kontext und drückt ihr Interesse durch.

Das Netzwerk wendet sich an Betriebe, Sozialpartner und relevante Akteure aus den Mitgliedsländern der EU in der Erwartung, dass die Informationen besonders von den Trägern der beruflichen Bildung genutzt werden, den Bildungsbehörden und den ländliche Betrieben.

Die Arbeitssprache des Netzes ist Englisch.

b) Gründung der Europäischen Beobachtungsstelle.

Die Beobachtungsstelle ist ein Instrument zur Sammlung von Ansätzen und Konzepten, die im ländlichen Raum nutzbar sind.

Die Beobachtungsstelle wendet sich an die Nutzer des Netzwerkes und die Zielgruppen wie Lehrer, Bildungseinrichtungen, Bildungsverwaltungen.

Ihre Aufgabe besteht darin:

1) In einem sektorübergreifenden Zugang, Bildung für unterschiedliche Anforderungen verfügbar zu machen.

2) Transparenz und Öffentlichkeit herzustellen über übersektoral verwendbare Bildungskonzepte sowie eine Bewertung von deren Bedeutung vorzunehmen.

3) Bildungsrelevante Institutionen zu vernetzen, mit dem Ziel, neue Bildungskonzepte offiziell anerkennen zu lassen, (europäisches Zertifikat).

4) Verbreitung und Übertragung von Resultaten.

Das Analyse - Werkzeug der Beobachtungsstelle ist die so genannte FONTES Analyse. Sie ist auf englisch und in den Sprachen aller Partner vorhanden.

c) Gründung des Informations- und Lernressourcenzentrum.

Sein Hauptziel ist, einen wirkungsvollen pädagogisches Informationssystem einzurichten, mit dessen Hilfe eine ausreichende Kommunikation zwischen dem Auszubildenden und Ausbildern möglich wird.

Dieser Informationsdienst soll so viele Nutzer als möglich erreichen und eine Fülle von Informationen über bestehende und zukünftige Ausbildungsmöglichkeiten.

Dieser Service liegt derzeit in den Sprachen der Projektpartner vor und kann genutzt werden Sozialpartnern, Ausbildern, Vereinen und Ausbildungseinrichtungen.

d) Entwicklung eines Modells einer Teletraining-Plattform

Dieses Modell ist ein effektives Informations- und Ausbildungsinstrument für Fernlernen. Es dient der engen Kommunikation zwischen Kursteilnehmern und Tutoren. Es unterstützt kooperatives Lernen und Projektorientiertes Lernen, insbesondere durch die Einbeziehung verschiedener Akteure. Als Basis informellen Lernens und Informationsaustausches zielt es besonders darauf ab, das Interesse zu wecken, Informationen und neue Wissensbestände selbst zu suchen.
Dieses Produkt ist für Lehrer und Auszubildende geeignet. Es ist auf englisch und in den Sprachen der Projektpartner vorhanden.

e) Publikation eines Handbuchs „Guter Praxis“

Das Handbuch beschreibt Prozesse zur Anpassung, Neubestimmung und Modernisierung des europäischen Ausbildungssystems, zur Verbesserung von Qualitätsstandards und zur Anerkennung neuer Berufe, zur Verbreitung von neuen Konzepten.

Dieses Produkt wendet sich hauptsächlich an Lehrer und Ausbildungseinrichtungen. In seiner grundsätzlichen Bedeutung wendet sich dieses Buch aber auch an eine breite interessierte Öffentlichkeit.

Das Buch ist auf englisch und in den Sprachen der Projektpartner veröffentlicht.

f) Webseite.

Auf der Webseite sind Informationen über und Aktivitäten des Projektes und des thematischen Netzwerkes zusammengestellt. Das Ziel liegt darin, Informationen so aufzubereiten und zu verbreiten, dass sie breit genutzt werden können.

Dieses Produkt wendet sich an Lehrer, die Bildungsbehörden und die breite Öffentlichkeit. Es ist in den Sprachen der Partner des thematischen Netzwerks und auf englisch vorhanden. Die Website wurde während der Laufzeit des Projektes von allen Partnern ständig aktualisiert.

g) Sonstige Disseminations-Publikationen und Projektmaterialien.

Drei Broschüren sind als ergänzende Verbreitung und Informationsmaterial veröffentlicht worden.

Diese Broschüren sind während der Projektarbeit produziert worden. Jede Broschüre umfasste einen anderen Bereich des Projektes, um den Verbreitungsprozess zu verstärken: Beginn und Ziele des Projektes; Darstellung der transnationalen Partnerschaft; Websitezugang, Darstellung der abschließenden Resultate des Projektes.

Alle Broschüren sind in englisch und in den Sprachen der Projektpartner vorhan-

den. Sie sind für die Zielgruppen und die Nutzer des Projektes bestimmt.

1.3 Europäische Dimension des Projektes: Transnationale Partnerschaft

Basis des Projektes ist seine transnationale Kooperationsstruktur. Ohne diese transnationale Kooperation könnte das Projekt keinen erfolgreichen Abschluss finden.

Die transnationale Partnerschaft von FONTES, strukturiert als thematisches Netzwerk, bezieht auch weitere Partner ein (Gewerkschaften, Forschungszentren, Berufsbildungseinrichtungen, Entwicklungsagenturen, Universitäten etc.) Die Partnerschaft besteht aus 11 Partnern aus 7 unterschiedlichen Ländern (Deutschland, Slowakei, Spanien, Griechenland, Italien, Portugal und Rumänien). Die Partnerschaft wurde gebildet, um ein möglichst breites Spektrum von Erfahrungen einzubeziehen und um eine möglichst hohe Verbreitung der Ergebnisse zu sichern.

Die Partner sind in das Management Projektes miteinbezogen. Von besonderer Bedeutung war die Aufgabe, Ziele und Inhalte des Projekts anzupassen in Bezug auf den Bedarf und die Probleme der von den Partnern gewählten Praxisregionen.

Qualitätsmanagement und Bewertung. Dazu wurde eine eigene Arbeitsgruppe gebildet. Sie umfasste einen Repräsentanten jedes Partners. Ihre Aufgabe bestand im der Evaluation der Projektarbeit, der Ziele, Zwischen- und Endergebnisse, Effektivität der Projektarbeit, ihrer Qualität usw.

Abgesehen von regelmäßiger Mitarbeit während des Projektes, trafen die Partner in einigen transnationalen Seminaren. In diesen Sitzungen wurden der Stand des Projektes, der Zeitplan, die Aktivitäten, die Aufgaben, der Fortschritt und die Schwierigkeiten bei der Erreichung festgelegter Ziele besprochen.

Manche Tätigkeiten erforderten eine besonders intensive Mitarbeit unter den Partnern, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen. Einige Arbeiten erforderten wegen ihrer spezifischen Fragestellung eine enge Zusammenarbeit zwischen den Partnern, die über die dafür notwendigen Erfahrungen verfügen.

Insgesamt muss darauf hingewiesen werden, dass für die Projektarbeit ein erheblicher gegenseitiger Informationsaustausch erforderlich war, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

2. PROJEKTINSTRUMENTE

2.1 Die Europäische Beobachtungsstelle

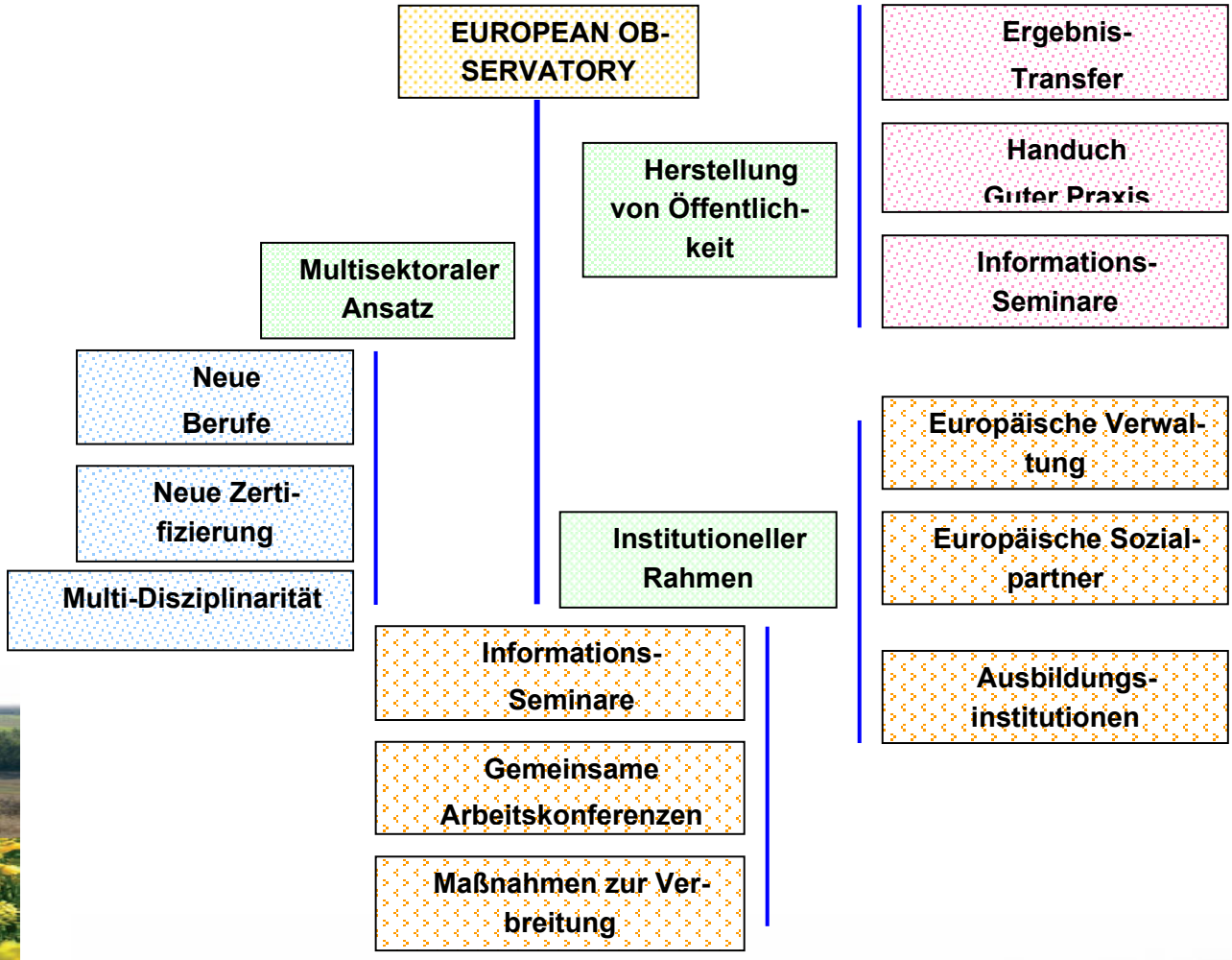
Die Europäische Beobachtungsstelle (European Observatory) ist ein vom Projekt FONTES entwickeltes Instrument. Mit Hilfe dieses Instrumentes sollen die Möglichkeiten zur Umsetzung der verschiedenen Ausbildungsgänge und Curricula in den Ländern Europas evaluiert werden und zwar in Hinblick auf Bedarf, Interesse und Umsetzbarkeit.

Die Europäische Beobachtungsstelle basiert auf dem folgenden Prinzip:

1) Sie will Öffentlichkeit herstellen mit Hilfe verschiedener Kommunikations- und Informationsmethoden.

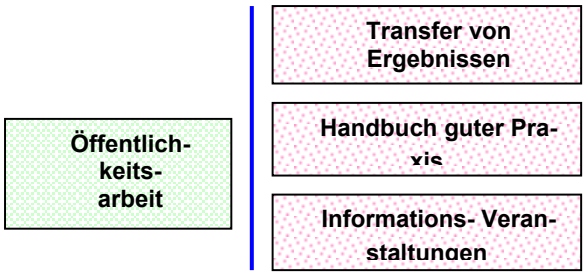
2) Sie verfolgt einen multisektoralen Ansatz. Sie informiert über neue Beschäftigungsfelder und darauf bezogene neue Ausbildungskonzepte. Sie zielt dabei auf unterschiedliche Zielgruppen.

3) Sie will in ihrer Arbeit ein Netz zwischen den verschiedenen Institutionen aufbauen, die sich mit neuen Ausbildungskonzepten und ihrer Anerkennung beschäftigen.



Herstellung von Öffentlichkeit

Alle Ergebnisse des Projektes dienen der Unterstützung der Bildungsarbeit unterschiedlicher Zielgruppen, sozialer Akteure und Bildungseinrichtungen, denen Unterlagen zu bestimmten Ausbildungsfeldern zur Verfügung gestellt werden.



Diese Unterlagen sollen zum Ergebnistransfer beitragen. Sie berücksichtigen insbesondere die Tatsache, dass unterschiedliche curriculare Konzepte zu verschiedenen Ergebnissen führen.

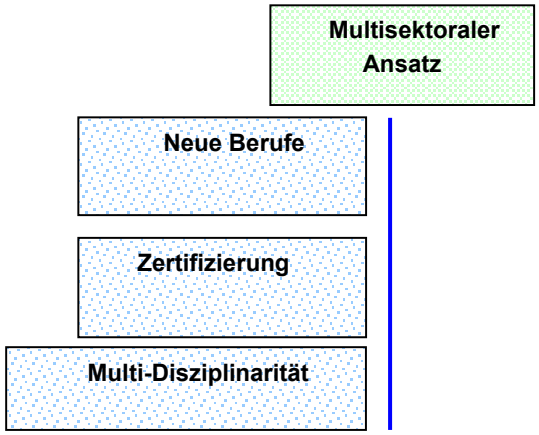
Auf diese Weise wird sichergestellt, dass erwünschte Wirkungen nur dann erzielt werden können, wenn Lehrpläne dem spezifischen Ausbildungsbedarf bestimmter sozialer Gruppen angepasst sind.

Darüber soll auf diesem Wege zur Bewusstseinsbildung der sektoralen sozialen Akteure und Institutionen beitragen werden.

Die europäische Beobachtungsstelle liefert einen „Good Practice Guide“. Dieses „Handbuch Guter Praxis“ ist ein Hilfsmittel zur Valorisierung unterschiedlicher Lehrpläne. Mit Hilfe bestimmter Methoden trägt sie dazu bei, konkrete geplante Ziele zu erreichen. Die Organisation von Informationsveranstaltungen ist ein weiteres Mittel zur Herstellung von Öffentlichkeit. Diese Veranstaltungen stehen Allen offen und zwar:

- Der Zielgruppe der Auszubildenden: Dieser Zielgruppe soll gezeigt werden, welche Vorteile die Teilnahme an Ausbildungskursen haben, welche Lehrpläne geeignet sind, welche Ergebnisse erwartbar sind, und zwar mit Blick auf die zu erwerbenden Qualifikationen, wie auf mögliche Beschäftigung.
- Der Zielgruppe Soziale Akteure: Dieser Zielgruppe soll die Bedeutung dieser Kurse in ihren behandelten unterschiedlichen Qualifikationsdimensionen verdeutlicht werden, und zwar insbesondere unter dem Aspekt von Beschäftigungssicherung und Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Betroffenen.
- Der Zielgruppe Bildungsträger: Dieser Zielgruppe soll gezeigt werden, welche Kurse für welchen Berufsweg und in welchem Bereich vorhanden sind, für die es bisher noch keine Ausbildungsgänge gab.

Sektorübergreifender Ansatz



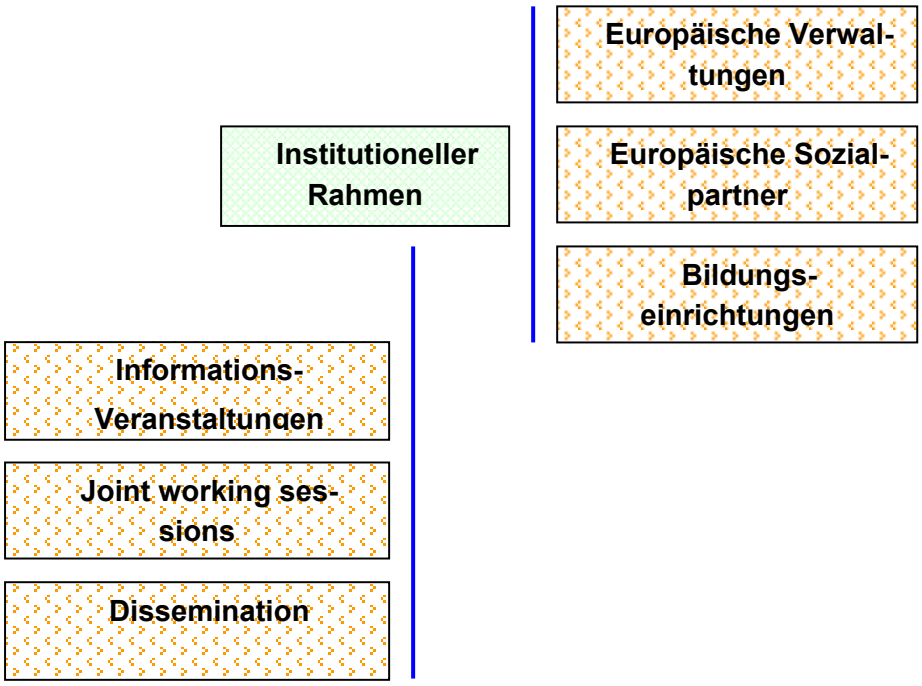
Der multisektorale Ansatz erlaubt die Bewertung unterschiedlicher Lehrpläne, mit dem Ziel, durch angepasste und breitere Qualifizierung für die Aus-zubildenden größere Beschäftigungsc-hancen zu eröffnen.

Der multisektorale Ansatz macht deutlich, für welche neuen Berufsfelder, die auf dem Arbeitsmarkt auftauchen, gegenwärtig noch keine Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten bestehen. Die Europäische Beobachtungsstelle analysiert vornehmlich solche Lehrpläne, die sich auf diese neuen Berufsfelder beziehen.

Multidisziplinarität heißt, Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Lehrpläne zusammenzufassen. Auf diese Weise enthält der Ausbildungsprozess ein breiteres Wissensangebot.

In ihrem rechtlichen und institutionellen Rahmen unterscheiden sich die Bildungssysteme von Land zu Land; es ist deshalb schwierig, Lehrpläne zu standardisieren. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass die europäischen Bildungseinrichtungen auf ein Europäisches Zertifizierungssystem hin arbeiten.

Institutioneller Rahmen



Eine wichtige Aufgabe der Europäischen Beobachtungsstelle ist es, institutionelle Beziehungen auf allen Ebenen herzustellen. Dieser Anspruch ist nicht ganz leicht umzusetzen, denn erstens ist die Frage einer Europäischen Zertifizierung ein recht neues Thema ist zweitens liegen bisher nur wenige Initiativen zu ihrer Umsetzung vor.

So bedeutsam auch eine Europäische Zertifizierung neuer Berufe und entsprechender Ausbildungsgänge für die Qualität des europäischen Bildungssystems ist, so wenig ist auf der Europäischen Ebene das Bewusstsein hierfür ausgeprägt:

Erstens gibt kaum Hilfestellungen und Instrumente für die Verantwortlichen der Aus- und Weiterbildung auf europäischer Ebene,

um die Qualität der Ausbildung zu sichern und Transparenz/Information über neue berufliche Qualifikationen herzustellen.

Zweitens ist es sehr schwierig, Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern zu erreichen, die zu Maßnahmen führen, um Ausbildungsprozesse und berufliche Qualifikationsstandards auf europäischer Ebene zu verbessern.

Diese Lücken können im Rahmen dieses Projekts nicht gefüllt werden. Allerdings können innerhalb eines erweiterten Netzwerkes Maßnahmen vorangetrieben werden, um die Qualität der Berufsausbildung auf europäischer Ebene zu verbessern und um Maßnahmen einzuleiten, Zertifizierungsverfahren auszubauen, wie sie schon in anderen Bereichen vorhanden sind.

FONTES Vorschlag: Gruppen mit unterschiedlicher Zielsetzung zusammenzufügen, um Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu fördern. Dieses Verfahren ist allerdings nicht ganz einfach.

Die Fontes-Analyse (Strukturabbildung auf der nächsten Seite)

Die Fontes Analyse ist als grundlegendes Hilfsmittel der Europäischen Beobachtungsstelle. Die FONTES-Analyse liefert ein Verfahren, womit neue Ausbildungsgänge in Bezug auf Interesse, Nachfrage und Brauchbarkeit valorisiert werden können.

Die FONTES-Analyse ist – so die Erwartung - ein nützliches Hilfsmittel zur Beurteilung von neuen Ausbildungsgängen (die zudem während und nach der Ausbildung evaluiert werden). Die Beurteilung erfolgt unter folgenden Gesichtspunkten:

- Interesse
- Nachfrage
- Nutzen

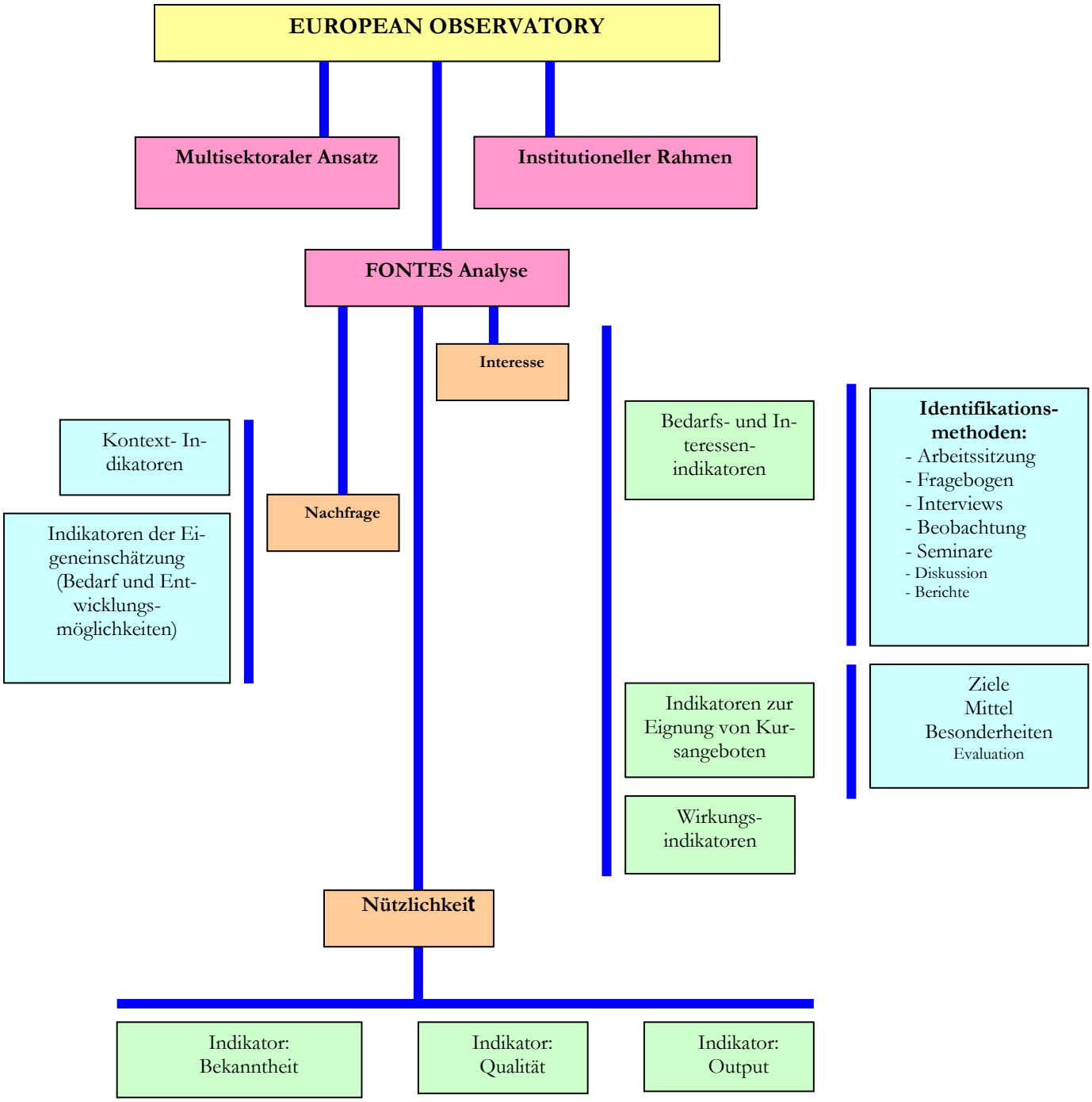
Diese Kriterien wurden aus folgenden Gründen ausgewählt:

1) Die zu evaluierenden Ausbildungsgänge basieren auf vorgängigen Erfahrungen. Es soll nun festgestellt werden, ob die Gründe und Bedingungen, die zu ihrer Entstehung führten, verallgemeinerbar sind und geeignet sind, weiter praktiziert zu werden. Insofern sind das Interesse (Ausbildungs- und Beschäftigungsinteresse) und der Bedarf für neue Ausbildung zwei wesentliche Parameter der Evaluation.

2) Darüber hinaus muss überprüft werden, ob die spezifischen Voraussetzungen auch in anderen Bereichen und für andere Zielsetzungen Gültigkeit haben (also dem Interesse und dem Bedarf entsprechen) und in wel-

chem Maße die Ausbildungskonzepte erfolgreich sind. Insofern ist das Kriterium Nutzen der dritte erforderliche Maßstab zur Bewertung.

3) Schließlich müssen, sollte sich wesentliche Unterschiede und Abweichungen zwischen den ermittelten Bedürfnissen und den angewendeten Methoden ergeben,



Modifikationen vorgenommen werden, um die Ausbildungskonzepte an die besonderen Rahmenbedingungen und der Zielgruppe anzupassen.

Um sicher zu sein, dass die oben erwähnten Faktoren/Prinzipieneingehalten werden, enthält die Fontes-Analyse mehrere Ebenen der Betrachtung:

A. Interesse

1.1 Bedarf und Interessen

- Art der Bedürfnisse und Interessen
- Methoden zu ihrer Ermittlung

Bedarfs- und Interessenindikatoren

- preskriptiver Bedarf
- preskriptiver Bedarf
- Bedarf aus Sicht der Beschäftigten

1.2 Anpassung der Ausbildungsgänge an Bedarf und Interesse

- Ziele
- Maßnahmen
- Eigenschaften
- Bewertung.

Indikatoren für Anpassungsfähigkeit

- Kompatibilität der Schulung
- Kompatibilität der Laufzeit zu dem vom Nutzer vorgesehenen Zeitraum.
- Örtliche Zugänglichkeit des Nutzers

1.3 Die erwartete Auswirkung

Indikatoren:

- Verhältnis Anforderungen aus der Arbeit und seiner oder ihrer Qualifikationen.
- mögliche Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten. Einschätzung der regionalen Bedeutung des Berufsfeldes.

B. Nachfrage

Nachfrageindikatoren

- Beschäftigungspotential
- Wahrnehmung neuen Bedarfs und neuer Möglichkeiten

C. Machbarkeit

Indikatoren

- Rentabilität der Implementierung des Trainingsplanes
- Qualität der Schulungsmaterialien
- Transparenz des Lehrplanentwurfes

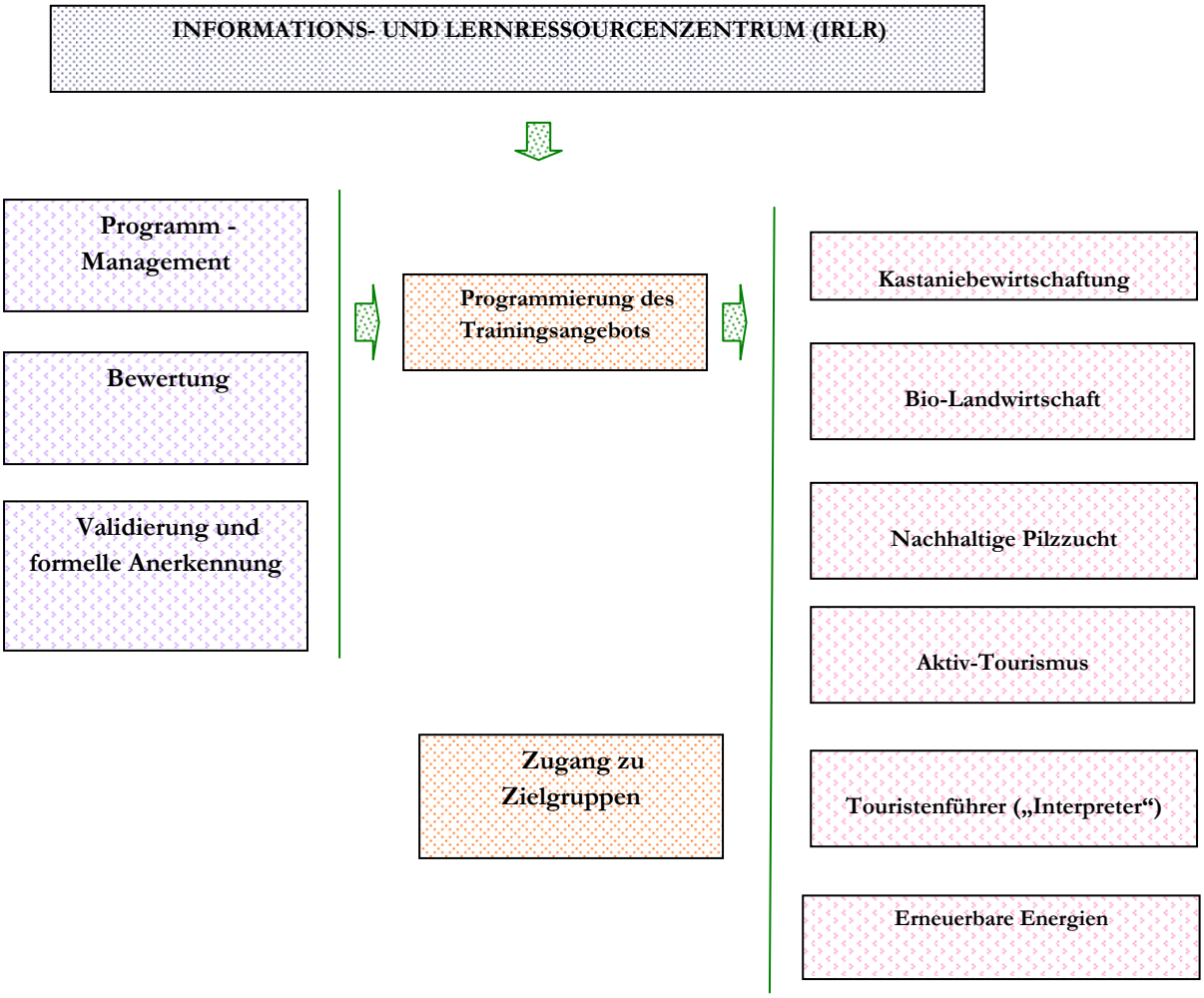
Die vollständige Fassung der FONTES Analyse ist auf der Internetseite www.fontesproject.eu zu finden.

2.2 Das Informations- und Lernressourcenzentrum

Das Informations- und Lernressourcenzentrum Das ILRC enthält die Informationen, die vom thematischen Netzwerk FONTES zusammengestellt werden. Dazu ist auf der Webseite des Projektes ein eigener Bereich gebildet worden. Die Informationen dieses Virtuellen Zentrums sind auf der Internetseite www.fontesproject.eu zu finden, zugänglich für alle Nutzer.

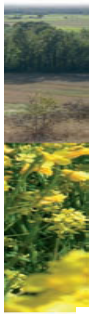
Das Instrument wurde entwickelt, um möglichst viele Informationen zu Ausbildungsgängen zur Verfügung gestellt werden können, die vom thematischen Netzwerk evaluiert wurden.

Nachstehenden die Bereiche, zu denen das ILRC Informationen und Hilfe bieten:



- Das Bildungssystem in verschiedenen Ländern Europas
- Behandelte Berufsbildungsangebote
- Anschlagbrett
- Neue Berufe und Ausbildungswege
- Anforderungen und Prozesse zur offiziellen Anerkennung neuer Berufs

Diese Sektionen des ILRC stehen in den acht Arbeitssprachen des Projektes zur Verfügung, den sieben Sprachen der Partner und zusätzlich in englisch.



Das Bildungssystem in verschiedenen Ländern.

Diese Sektion gibt eine allgemeine Übersicht über die Struktur von der formalen Ausbildung in den Ländern der Fontes-Partner.

Diese Sektion ist länderspezifisch aufgeteilt und enthält Unterlagen, die Informationen bieten über die allgemeine Struktur des Bildungssystems, insbesondere der formalisierten Ausbildung in jedem Land. Die Information über das formale Ausbildungsangebot in jedem Land ist in ihrer Originalsprache und auf englisch vorhanden.

Berufsausbildung in den Regionen, in denen die Projektpartner arbeiten.

Die Sektion enthält wiederum regionenenbezogene Dokumente, insbesondere im Bereich nicht-formeller Ausbildung (lebenslangen Lernen, Training-on-the-job).

Die Partner haben folgende Regionen ausgewählt, in denen das Fontes Projekt gearbeitet hat:

- Die ländlichen Räume in der Grafschaft León, Spanien
- Naturpark Südlicher Schwarzwald, Deutschland
- Region von Harghita, Rumänien
- Region von Tessalia, Griechenland.
- Region von Tras-os-Montes, Portugal
- Region von Valdorba, Spanien
- Region von Alto Tâmega, Portugal
- Zentrale, westliche und östliche Regionen der Slowakei

Jeder Partner war für das Aussuchen der Informationen, für die Vergleichung der Daten und für die Ausstellung der Dokumente betr. Einflussräume, in ihrer Muttersprache oder auf englisch verantwortlich.

Anschlagbrett

Neben Informationen über formale und nicht-formale Ausbildung, wurde ein Anschlagbrett eingerichtet, um einen umfassenden Überblick über die Ausbildung anzubieten.

Diese Sektion liefert ergänzende Informationen zu den Ausbildungskursen, die in bestimmten Regionen angeboten werden, sowie ausführliche Hinweise zu den verschiedenen Regionen, in denen das Projekt Fontes gearbeitet hat.

Auf diese Art und Weise bietet das ILRC eine breite Übersicht der Trainingsangebote.

Neue Berufe und Ausbildungsangebote

Die Sektion "Neue Berufe und Ausbildungsangebote" will die Professionalisierung in neu auftauchenden Berufen in den ländlichen Räumen Unterstützen.

Diese Sektion enthält Informationen über neue Projekte, die alle die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen. Damit soll folgendes erreicht werden:

- Stärkung der endogenen regionalen Potentiale
- Herstellung von Bewusstsein über neuen Berufsausbildungsangebote und

ihrer beschäftigungspolitischen Bedeutung

- Erhöhung der Möglichkeiten zur Veredelung regionaler Produkte
- Anregung des Unternehmungsgeistes.

Diese Sektion enthält Ausbildungskonzepte aus früheren Leonardo-Projekten, die sich mit neuen Arbeits- und Beschäftigungsfeldern in ländlichen Räumen befassten:

- Berufe, die mit Freizeit und Sport in Verbindung stehen
- Berufe, die mit der Landwirtschaft zusammenhängen
- Berufe, die mit dem Erhalt von Umwelt und kulturellem Erbe in Verbindung stehen
- Berufe, die neue Dienstleistungen liefern.

Es handelt sich um folgende Leonardo Pilot-Projekte:

1. **Trade-on-line**: Dieses Projekt hat zum Ziel, das Profil des Berufsberaters zur Erschließung neuer Berufe im Bereich Landwirtschaft, in ländlichen Räumen zu entwickeln.
2. **Aktiv-Tourismus**: Ein neues professionelles Profil.
3. **Ecoagro**: Internationales Projekt organischer Landwirtschaft.
4. **Kastanienproduktion in Europa**: Ausbildung zur umfassendes Produktion und Nutzung von Kastanien (Ausbildung von Fachleuten im Bereich von der Behandlung, Bearbeitung, Pflege und Nutzung von Kastanien).
5. **Iris**: Organische Landwirtschaft als Arbeitsmarkt
6. **Mykos**: Pilze als neues Beschäftigungsfeld, der wirtschaftlichen und beruflichen Diversifizierung in ländlichen Räumen.
7. **In-Nature**: Naturführer, ein innovatives Berufsfeld.

Prozesse zur formellen Anerkennung neuer Ausbildung in Europa

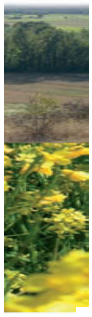
Die Sektion "Prozesse zur formellen Anerkennung neuer Ausbildung in Europa“ beschreibt die amtlichen Anerkennungsverfahren der Ausbildung. Es dient der Anerkennung neuer Berufe durch offizielle Zertifizierung auf europäischer Ebene. Diese Sektion enthält die Dokumente, die je nach Land beschreiben, welche Maßnahmen einzuleiten sind, um die amtliche Anerkennung neuer Ausbildungsgänge zu erreichen.

Ziele des Informations- und Lernressourcenzentrums

Das ILRC will den **Zugang der Zielgruppen zu notwendigen Informationen** erleichtern.

Die Validierung der Ausbildungsangebote folgt folgenden Prioritäten:

- Qualifikation sichtbar machen
- Multidimensionalität von Ausbildung.
- Einrichtung eines Systems, das Ausbildung, Qualifikationen, Begleitung und lebenslange Ausbildung integriert.



Das Ressourcen - Zentrum ist aufgeteilt in unterschiedliche Bereiche / Sektionen, um dem Informationsbedarf der Zielgruppe und den genannten Prioritäten am besten zu entsprechen.

Das ICRC will den sozialen Dialog anregen

Bei der Datenzusammlung zur Aufbereitung der Informationen wurden vielfältige Quellen genutzt. Dazu wurden Interviews mit den Bildungseinrichtungen, Arbeitssitzungen und Diskussionsgruppen mit den Sozialpartnern, sowie einige Informationsveranstaltungen und Seminare durchgeführt, die all dazu dienen, das Bewusstsein für neue Ausbildungsgänge und die Erschließung neuer Berufsfelder zu stärken.

Alle diese Initiativen haben den Sozialdialog verbessert. Sie haben auch ermöglicht, die ILRC-Informationen zu überprüfen und dem tatsächlichen Bedarf anzupassen.

Bildung eines Assessment-Systems unter Beteiligung von Bildungsbehörden und Sozialpartner.

Das FONTES Projekt verfolgt in der Berufsbildung einen integrierten Ansatz. Es will damit Status von und den Bedarf an Qualifikation erkennbar machen und die Anerkennung neue Ausbildungsgänge und Berufe vorantreiben sowie flexible Ausbildungsformen und –konzepte zur Verfügung zu stellen.

Dieses Ziel deutet an, dass sich die Bildungsbehörde und die Sozialpartner an der Diskussion/Evaluierung der vorgeschlagenen Trainingssysteme beteiligt werden müssen.

Das Projekt organisierte eine Reihe von Veranstaltungen zu neuen Ausbildungsgängen und hat diese Kurse einer Qualitätsprüfung unterzogen. Manche Kurse zielten auf bessere Professionalisierung, wie der Kurs zur organischen Landwirtschaft oder zielten auf die Erschließung neuer Berufsfelder, wie der Kurz Pilze als neues Beschäftigungsfeld.

Das Projekt IRIS wurde mit dem Qualitätspreis ausgezeichnet. Dieses Projekt ist auch für das Design des Ausbildungsganges organische Landwirtschaft verantwortlich.

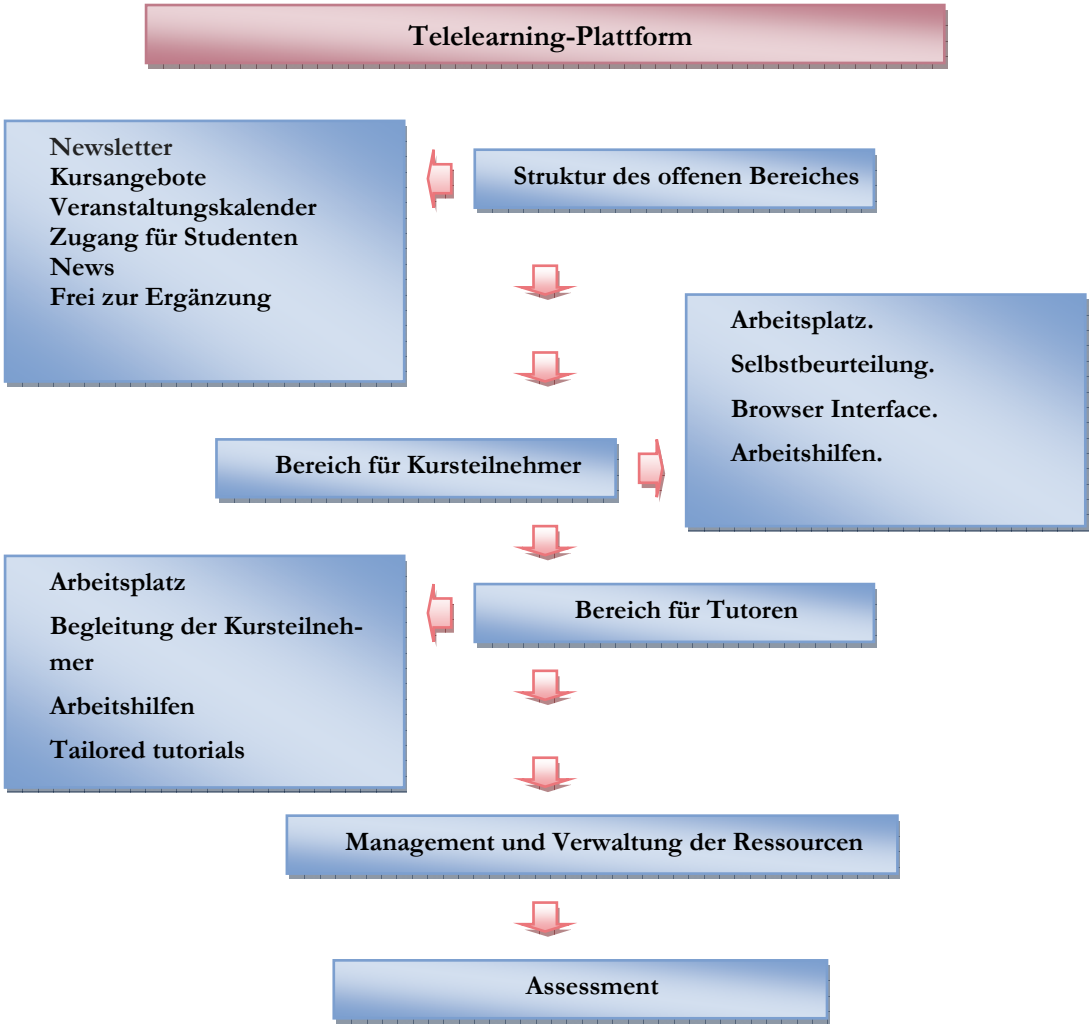
2.3 Das Modell einer Tele-Training-Plattform

Das Modell für eine Tele-Training-Plattform hilft Organisationen beim Aufbau einer internetgestützten, eigenen Fern-Lern-Struktur

Das Modell ist öffentlich zugänglich auf der Internetseite www.fontesproject.eu und zwar in der Untersektion der dort präsentierten Fontes-Instrumente.

Die Teletraining-Plattform hat folgende Struktur (siehe nächste Seite).

Struktur der Telelearning-Plattform



Offener Bereich

Der offene Bereich steht allen Nutzern zur Verfügung.

Er enthält folgende Abschnitte:

- Newsletter.
- Kursangebote.
- Veranstaltungskalender.
- Zugang für Studenten.
- News.
- Sonstiges.

Der Newsletter enthält für die potentiellen Nutzer Informationen zu Ausbildung und beruflichem Werdegang, die im Zusammenhang mit den angebotenen Kursen stehen.

Die Kursangebote werden durch folgende Informationen ergänzt:

- Lehrpläne.
- Bewerbungsverfahren, Dauer und Beschreibung jedes Kurses.
- Bewerbungsanforderungen.
- Bewertungsverfahren.
- Art der Teilnahmebescheinigung.
- Studienmmaterial.
- Kurskosten.
- Hinweise auf Stipendien und Darlehen für finanzschwache Teilnehmer.

Diese Informationen sollen den Nutzer in die Lage versetzen, zu entscheiden, ob er sich für bestimmte Kurse anmeldet.

Im Veranstaltungskalender werden Informationen über Maßnahmen und Aktivitäten zusammengestellt, die – von der Bildungseinrichtung oder anderen Trägern - parallel zu den Kursen angeboten werden.

Dabei handelt es sich um ergänzende Aktivitäten, die im Zusammenhang des gewählten beruflichen Feldes stehen und den reinen Bildungskurs bereichern sollen:

- Besuche bei Organisationen und Betrieben.
- Konferenzen und Seminare.
- Exkursionen.
- Praktika.
- Informationsaustausch.
- Arbeitserfahrung usw.

Der Bereich Zugang für Studenten ist sozusagen die Eingangtüre zu Bildungsangeboten. Hier können sich interessierte Nutzer eintragen, die einen Kurs wahrnehmen wollen. Zwei Positionen tauchen hier auf:

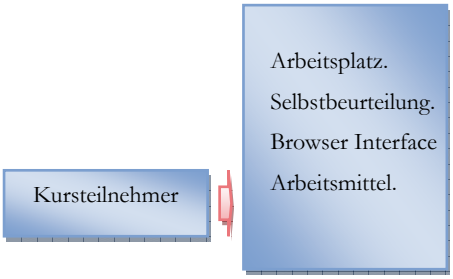
- Einschreibung und Registrierung.
- Registrierte Auszubildende.

In der Position Einschreibung und Registrierung können sich neue Nutzer für angebotene Kurse durch Ausfüllen eines Anmeldungsformulars einschreiben und die Kursgebühr bezahlen, sofern der Kurs kostenpflichtig ist. Sobald die Anmeldung

erfolgt ist, wird dem/der Nutzer(in) ein Kennwort als login zugeteilt. Danach kann über die Position Registrierte Auszubildende auf den internen Bereich zugegriffen werden, auf das „Ausbildungsportal".

Im Bereich News werden alle jeweils neuen Informationen aus den anderen Bereichen eingestellt, die von allgemeiner Bedeutung sind. Diese Informationen bleiben nur auf Zeit im Bereich News, verbleiben aber auf Dauer in den je anderen Bereichen erhalten.

Bereich für Kursteilnehmer



Dieses Modul ist in vier verschiedene Bereiche entsprechend ihrer Funktion eingeteilt:

- Arbeitsplatz: Hier werden die Ausbildungsunterlagen des Kursteilnehmers hinterlegt.
- Selbstbeurteilung: Dieser Abschnitt erlaubt Kursteilnehmern, den persönlichen Lernfortschritt zu überprüfen.
- Browser interface: In diesem Abschnitt können die Kursteilnehmer verfolgen, welche Arbeitsschritte sie bisher durchgeführt haben und welche Aufgaben noch vor ihnen liegen, um den Kurs erfolgreich abzuschließen.
- Arbeitshilfen: In diesem Abschnitt erhalten die Kursteilnehmer, angepasst auf ihre jeweiligen Ausbildungsziele, Hinweise auf weitere Informationen und Möglichkeiten, die im Lernportal zur Verfügung stehen.

Arbeitsplatz:

Auf dem Arbeitsplatz findet der Kursteilnehmer die zu dem von ihm gewählten Ausbildungsgang gehörenden didaktischen Einheiten.

Didaktische Einheiten

Das Kursprogramm ist in didaktische Einheiten aufgeteilt. Jede dieser Einheiten umfasst entsprechende Inhalte und Materialien, um einen effizienten Ausbildungsprozess zu erreichen. Das Material dieses Abschnittes muss häufig von den Tutoren und die Autoren der Texte aktualisiert und überprüft werden.

Modulkarten:

Diese Karten enthalten in einfacher und klarer Darstellung eine Zusammenfassung des Inhalts jeder didaktischen Einheit. Sie liefern den Kursteilnehmern einen generellen Überblick über die Einheit sowie das dazugehörende Material.

Tutorium

In diesem Bereich kann der Kursteilnehmer in bestimmten Abständen mit einem Tutor Kontakt aufnehmen. Tutorien sind ein wichtiges Mittel, den Ausbildungsverlauf individuelle anzupassen. Sie sollen

dazu beitragen, den Lernfortschritt zu verbessern. Dabei werden die Tutorien je nach Profil des Kursteilnehmers unterschiedlich ausgestaltet. Näheres dazu im Bereich für Tutoren.

Selbstbeurteilung

Es ist sehr wichtig, Studenten dazu zu bringen, sich für ihren eigenen Lernprozess verantwortlich zu fühlen. Instrumente zum Selbsttest, zur Selbstbeurteilung des Lernfortschritts sind dafür sehr geeignet.

Übungen zur Selbstbeurteilung.

Selbstbeurteilungsübungen liefern den Kursteilnehmern Information über Stand und Qualität des neu erworbenen Wissens.

Es gibt verschiedene Arten solcher Übungen zur Selbstbeurteilung. Abhängig vom einzelnen Kursteilnehmer und den gewählten Inhalten gibt es unterschiedliche Verfahren und Übungen

Browser interface:

In diesem Bereich werden Kontaktdetails eines jeden Kursteilnehmers und Information über seine/ihre Aktivitäten im Rahmen der E-Learning-Kurse festgehalten. Damit kann der Teilnehmer seinen Ausbildungsweg genau verfolgen.

Arbeitshilfen:

Dieser Bereich enthält eine Vielzahl von Arbeitshilfen, die dazu dienen sollen, den Lernprozess zu verbessern. Diese werden den Kursteilnehmern bedarfsgerecht zusammengestellt.

Aus der breiten Palette der verfügbaren Arbeitshilfen werden also die auf den individuellen Fall angepassten zur Verfügung gestellt.

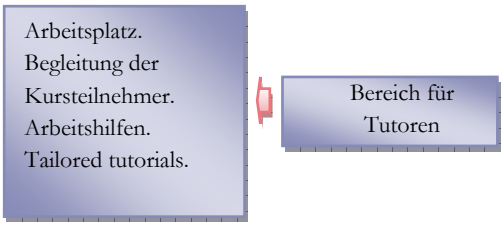
Die folgende Liste enthält die zur Verfügung Arbeitshilfen und deren Zweck:

Hilfe: Das Portal enthält eine eigene stichwortorganisisierte Suchmaschine. Hiermit können sich die Kursteilnehmer Fragen beantworten und Informationslücken schließen.

Bibliothek: Dieser Bereich liefert einen schnellen, flexiblen und organisierten Zugang zu Information. Die Bibliothek kann in Abschnitten angeordnet werden, die verschiedene Arten von Dokumenten enthalten.

News Groups: News Groups sind Diskussionsforen für die Arbeitsteams, d.h. die Kursteilnehmer.

Bereich für Ausbilder/Tutoren



Der Tutor spielt im Ausbildungsprozess eine bedeutende Rolle. Um diese Aufgabe erfolgreich durchzuführen, müssen Tutoren bestimmte Fähigkeiten besitzen:

- Durchschnittliche bis hohe Ausbildung.
- Einschlägige Erfahrung im Arbeitsfeld.
- Gute Kenntnis im Sektor.
- Kenntnis pädagogischer Grundlagen.

- Gute Planungsfähigkeit zur Organisation von Aufgaben, Aktivitäten und Arbeitshilfen.
- Erfahrung in Ausbildungstechniken und -mitteln, um die bestmöglichen Ergebnisse zu gewährleisten.

Der Bereich für Tutoren gliedert sich in mehrere Abschnitte, die ihm oder ihr helfen, Studenten hohe Fertigkeiten und Kompetenzen in jedem Ausbildungskurs zu vermitteln:

- Arbeitsplatz.
- Begleitung und Überwachung von Kursteilnehmern.
- Hilfsmittel
- Angepasste Tutorien.

Arbeitsplatz.

Der Arbeitsplatz des Tutors umfasst mehrere Abschnitte, die ihm oder ihr bei der Unterstützung von den Teilnehmern von Bildungsangeboten helfen.

Für jeden Ausbildungsgang werden dem Tutor folgende Informationen zugänglich gemacht, schriftliches Material, einschlägige Links, Bilder, Diagramme und/oder Videos, Bibliographie.

Die wichtigsten Materialien für die Tutoren sind die didaktischen Einheiten: Diese werden entsprechend dem Bedarf der Studenten und der Entwicklungen im Thema sorgfältig produziert und permanent aktualisiert.

Begleitung und Überwachung der Lernenden.

Um den Lernfortschritt und den Grad neuen Wissens von Lernenden zu beurteilen, wird der Lernprozess durch die Tutoren begleitet. Die Ergebnisse der Beurteilung dienen mehreren Zwecken:

- Bewertung der Effizienz des Ausbildungsprogramms.

- Identifikation Neuen Bedarfs.

- Bestätigung, dass die Lernenden qualitativ hoch stehende Ausbildung erhalten haben.

- Bewertung der Qualität der vermittelten Inhalte, der Struktur und Prozesse der Ausbildung.

Arbeitsmittel.

Den Tutoren wie auch den Auszubildenden werden ergänzende Unterlagen zur Verfügung. Sie werden permanent aktualisiert:

Hilfe: Sie ist im Onlinebetrieb verfügbar.

Bibliothek: Sie liefert zusätzliche Informationen.

News Groups: Hier können Lernende Informationen über ihr Interessengebiet austauschen und an den vom Tutor organisierten Diskussionen teilnehmen:

Diskussionsforum: Hier ist es möglich, an Diskussionen teilzunehmen und Information über aktuelle Themen auszutauschen, selbst wenn sie nicht mit dem Lehrplan verbunden sind.

Um Aktualisierungen (siehe oben) vorzunehmen, werden die folgenden zusätzlichen Arbeitsmittel für Tutoren verfügbar gemacht:

- Zugang zu speziellen Webseiten.

- Zugang zu Fachbibliographien.

- Diskussionsforen für die Tutoren.

- Kontaktdetails von Experten anderer inhaltlicher Bereiche (Beratungsfunktion).

- Informationsaustausch und Erfahrungen mit Akteuren anderer Teletraining-Einheiten.

- Möglichkeiten zur Teilnahme spezieller Kongresse und Seminare.

Maßgescheiderte Tutorien

Der Tutor bietet direkte Hilfe an, um die Ausbildungsfelder zu bestimmen und auf die Bedürfnisse der Auszubildenden und den betrieblichen und regionalen Bedarf anzupassen.

Jeder Auszubildende hat jederzeit die Möglichkeit, den Kontakt zu seinem Tutor aufzunehmen, um bestimmte Fragen zu vertiefen, um Anpassungen des Lehrplanes zu besprechen und vornehmen zu lassen.

Es gibt maßgeschneiderte Lerntexte für jeden Studenten. Die folgenden Aspekte müssen beachtet werden:

Um sich auf Arbeitsmarkt zu behaupten, müssen die Lernenden dazu gebracht werden, Verbindungen zwischen den verschiedenen Themen zu erkennen, zwischen ihren Interessen und ihrem Qualifikationsbedarf.

Tutoren müssen Nachfragen, Fähigkeiten und Mängel der Lernenden erkennen und auf sie reagieren.

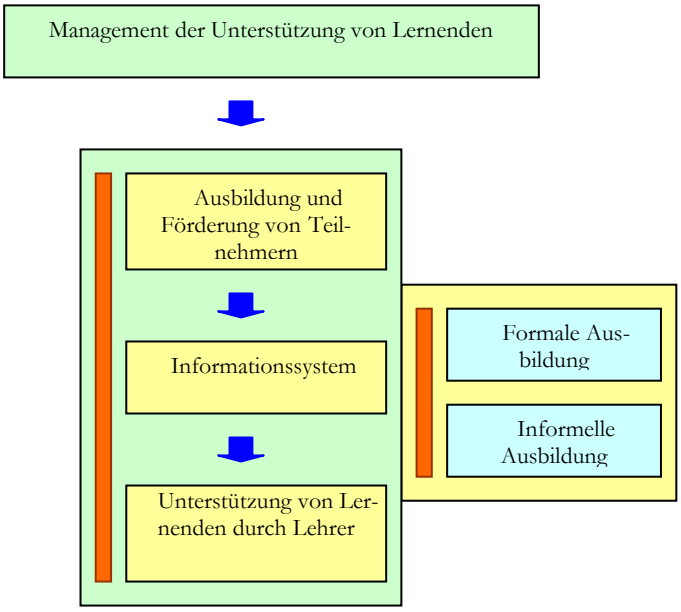
Die Plattform ist vorbereitet für zwei verschiedene Arten von Kursen, je nach Interesse des Lernenden:

- Der erste Typus Kurs ist geeignet für Lernende, die motiviert sind und Interesse an selbstorganisiertem Lernen zeigen.

- Der zweite Typus ist für Lernende geeignet, die nicht diesen Bedingungen entsprechen.

Management und Verwaltung der Lernressourcen

Management und Verwaltung sind für den Erfolg der Teletraining-Plattform entscheidend. Der Tutor ist verantwortlich für das Management und dies heißt:



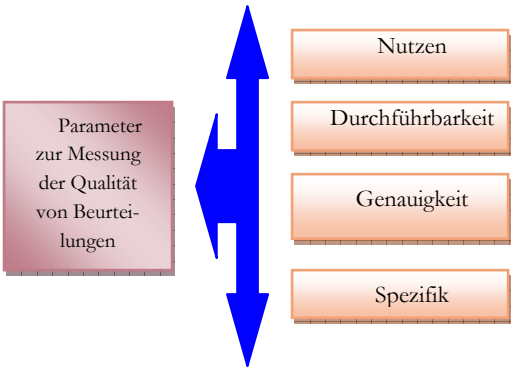
Von zentraler Bedeutung ist die Bereitstellung und Verwaltung von Unterrichtsmaterialien, denn den Lernenden müssen effektiv und ohne Einschränkung alle für ihre Ausbildung notwendigen Unterlagen für zur Verfügung gestellt werden können.

Evaluation und Transparenz

Jedes Ausbildungssystem, eingeschlossen eine Teletraining-Plattform, braucht nachprüfbare Verfahren zur Evaluation, zur Überarbeitung.

Die allgemein üblichen evaluatorischen Standards zur Beurteilung von Qualität und Transparenz sind die „Program Evaluation Standards“, herausgegeben vom Joint Committee on Standards for Educational Evaluation of the US und den „Guiding Principles for Evaluators“, herausgegeben von der Amercian Evaluation Association.

Diese Standards kennzeichnen Prinzipien für die Evaluation von Programmen.



2.4 Handbuch Guter Praxis

Rahmen des Projektes FONTES, das der Verbreitung und Umsetzung neuer Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung in ländlichen Räumen dient, wurde ein Handbuch Guter Praxis erarbeitet. Es soll im Folgenden kurz dargestellt werden:

Dieses Handbuch versteht sich als Hilfsmittel zur Umsetzung, Modernisierung und Anpassung innovativer und qualitativ hoch stehender Aus- und Weiterbildung in Europa.

Es verfolgt in seinen Kapiteln unterschiedliche Ziele und liefert:

- Informationen über das FONTES Projekt.
- Eine Darstellung verschiedener FONTES-Instrumente, die zur Verbreitung und Konsolidierung neuer Ausbildungsmöglichkeiten in ländlichen Räumen beitragen.
- Beschreibungen neuer Beschäftigungsmöglichkeiten und ihrer nachhaltigen Umsetzung in ländlichen Räumen.
- Hinweise zur Aufwertung (Valorisierung) und Entwicklung neuer Curricula, mit dem Ziel, vorhandene Ausbildungsprobleme zu beseitigen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt in ländlichen Räumen, insbesondere im Umweltbereich, erschweren.

In diesem Handbuch werden Erfahrungen beschrieben, die bei der Umsetzung und Schulung erfolgreicher europäischer Projekte gemacht wurden und zwar in Beschäftigungsfeldern Pilzzucht, biologische Landwirtschaft, Nutzung von Kastanien, Aktivtourismus, Touristenführer in ländlichen Räumen, erneuerbare Energie und Beratung für neue Beschäftigung.

Diese Beschäftigungsfelder werden im Einzelnen dargestellt in ihrer Entwicklung, ihrem derzeitigen Stand, ihren Perspektiven, ihrem Bedarf, ihren Beschäftigungswirkungen und den damit verbundenen Qualifikationsanforderungen.

Neue Beschäftigungsmöglichkeiten werden schließlich an einem praktischen Beispiel im Kontext nachhaltiger Regionalentwicklung dargestellt und es wird gezeigt, wie die Eröffnung neuer Beschäftigungsfelder unterstützt werden kann durch entsprechende Schulung und Ausbildung.

Im einzelnen ist das Handbuch wie folgt

gegliedert:

1. Einleitung.

- Das Leonardo da Vinci Programm.
- Das FONTES Projekt: Thematisches Netzwerk zur Verbreitung und Umsetzung neuer Ausbildungsmöglichkeiten in ländlichen Räumen. Beschreibung, Ziele und Ergebnisse.
- Europäische Dimension des Projekts. Die transnationale Partnerschaft.

2. Hilfestellungen

- Europäische Beobachtungsstelle.
- Informations- und Lernmittelzentrum (ILRC: Information and Learning Resources Centre)
- Tele – Training Plattform.
- Handbuch Guter Praxis.
- Die Projekt - Webseite.
- Verbindungslinien.

3. Neue Beschäftigungsfelder.

- Wie heißt neue Beschäftigung?
- Gründe und Entwicklung von neuer Beschäftigung
- Ausbildung in neuen Berufsfeldern.
- Beschreibung neuer Beschäftigungsfelder und neuer Berufe:
- Pilzzucht.
- Bio - Landwirtschaft.
- Nutzung von Kastanien.
- Aktivtourismus.
- Touristenführer in ländlichen Räumen.
- Erneuerbare Energie.
- Beratung für neue Beschäftigung.
- Beispiel eines landwirtschaftlichen Entwicklungsprojektes.

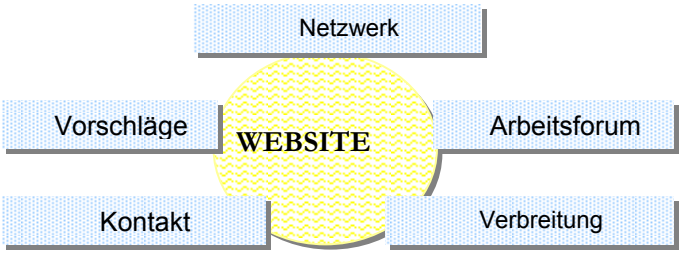
4. Validierung neuer Berufe.

- Bewertung guter Praxis.
- Rolle der Sozialpartner.
- Information und Verbreitung in der Zielgruppe.
- Ergebnistransfer.

5. Quellen.

Mit Hilfe dieses Handbuches wollen wir dazu beitragen, die förmliche Anerkennung neuer Berufe zu erreichen. Darüber hinaus wollen mit dem Projekt FONTES helfen, die Berufsausbildungssysteme auf der europäischen Ebene zu verbessern.

2.5 Die Website des Projektes



Die Webseite (www.fontesproject.eu) wurde mit der Berücksichtigung von folgenden Zielsetzungen erstellt:

- **Darstellung des Projekts:**

Die Webseite - Schaukasten des Netzwerkes zur Verbreitung der Resultate des Fontes - Projektes. Darüber hinaus, befinden sich hier auch Vorschläge der Ausbildungsinitiativen in den ländlichen Räumen.

- Leichter Zugang zum Projekt für unterschiedliche Zielgruppen:

Das erlaubt Kontakte mit den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und Betrieben aufzunehmen, die an neuen Ausbildungsgängen interessiert sind.

- Arbeitsforum für die Partner.

Die Webseite besteht aus drei unterschiedlichen Abteilungen:

- Das Fontes - Projekt
- Die Fontes - Instrumente
- Interessante Links.

Das Fontes - Projekt

Diese Sektion gilt der Darstellung des Projektes. Dabei besteht die Absicht ist, Informationen zusammenzustellen, die zur Verbreitung von Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Ländern dienen und der Kommunikation unter den Akteuren.

Einige Sektionen gelten der dem Auswertungsprozess durch die Projektpartner, der gemeinsamen Bewertung der Beschäftigungsbedeutung einzelner Ausbildungsgänge.

Dazu wurden folgende Untersektionen gebildet:

1. **Fontes Dolumente**: Ziele, Zielgruppen, Resultate, Zeitplan des Projektes und erwartete Auswirkung.
2. **Partner**: enthält die Beschreibung von jedem Partner, sowie einen Link auf ihre jeweilige Webseite.
3. **Mitwirkende Akteure**: Hier werden Akteursgruppen beschrieben, die mit dem Projekt zusammenarbeiten.
4. **Öffentlichkeitsarbeit**: Mit Hilfe von Broschüren, Medien … usw.
5. **Transnationale Sitzungen**: Interne Dokumente aus den Arbeitsbesprechungen (Protokolle, Tagesordnungen...usw.) Disseminationstätigkeiten.
6. **Interne Evaluation und Qualitätsberichte**: Interne Dokumente der Partner, die als Instrumente zur Überprüfung des Projektfortschritts dienen.
7. **Zwischen- und Endergebnis** aus der Arbeit in den unterschiedlichen Regionen.

Die Fontes-Instrumente:

Die zweite Sektion der Webseite heißt Fontes – Instrumente. Hier stehen die Instrumente zur Verfügung, die vom Projekt geplant und realisiert wurden.

Diese Sektion wurde eingefügt, um die unterschiedlichen Instrumente für die Zielgruppen zugänglich, nutzbar und überprüfbar zu machen. Einige der Untersektionen sind nur für die Projektpartner offen.

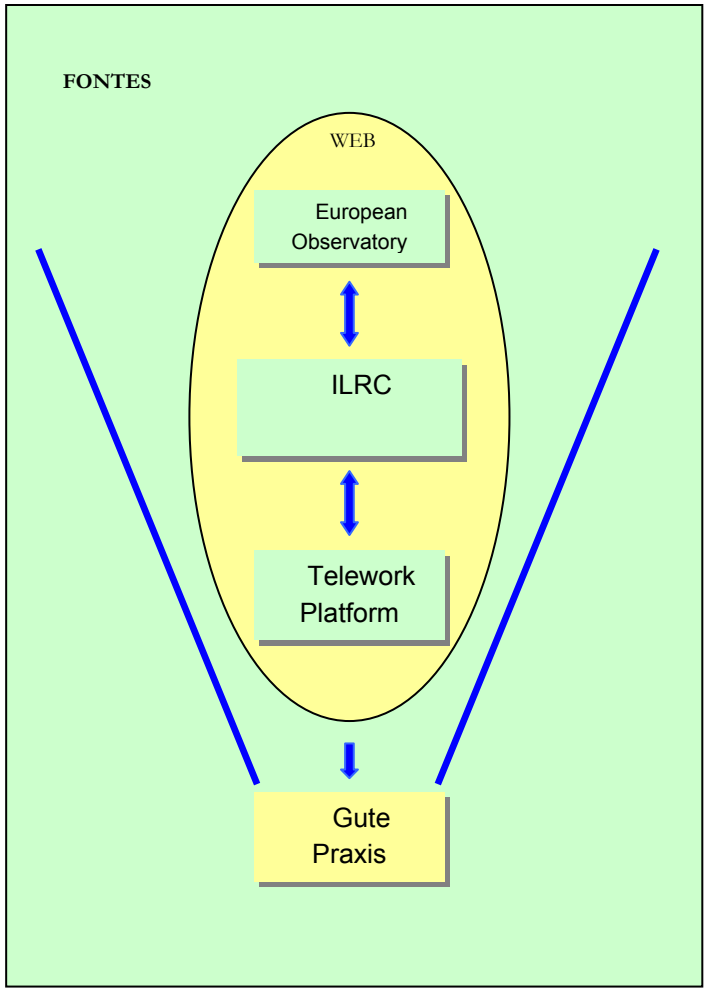
Diese Sektion ist in folgende Unterbereiche gegliedert:

1. **Die Europäische Beobachtungsstelle.** In dieser Sektion findet sich das Basismaterial über die evaluierten, vorgängigen Leonardo-Projekte sowie die Fontes-Analyse, die von den Projektpartnern entwickelt wurde.
2. **Das Teletraining – Programm**: Hier können die Dokumente und Vorschläge der Partner eingesehen werden, die Grundlage der Arbeit der Partner bestimmten. Die End-Version des Modells einer Teletraining–Plattform findet sich ebenfalls hier.
3. **Das Zentrum der Information und Bildungsressourcen (ILRC)**: In dieser Untersektion ist es möglich, das Referenzmaterial.
4. **Das Handbuch Guter Praxis**: Hier befindet sich die allgemeine Übersicht des Handbuches, da die ungekürzte Fassung in gedruckter Form vorliegt.

Interessante Links.

Die letzte Sektion der Webseite heißt Links. Diese Sektion liefert weitere Informationen durch Hinweise auf Akteure, Bildungseinrichtungen etc. Die Informationen werden durch die Partner länderweise festgesetzt. Jeder Partner stellt eine Liste der Links zur Verfügung, die, seiner Meinung nach, wichtig sind. Außerdem befindet sich hier eine Untersektion europäischer Links.

2.6 Verbindung zwischen den Fontes-Tools



Alle Instrumente, die das Fontes Projekt entwickelt hat, hängen eng miteinander zusammen.

Auf der Webseite ist die Europäische Beobachtungsstelle niedergelegt, das Modell einer Teletraining-Plattform und das Informations- und Lernressourcenzentrum.

Diese Instrumente werden ergänzt durch einen allgemeinen Überblick der Situation der Berufsausbildung in den verschiedenen Ländern und durch neue Ausbildungskonzepte:

Das **Informations- und Lernressourcenzentrum** enthält Informationen über das Bildungssystem, vorhandene Ausbildungsangebote sowie Prozesse zur offiziellen Anerkennung neuer Kurse und Berufe.

Die **Europäische Beobachtungsstelle** dient der Analyse der Anwendungsmöglichkeiten von neuen Trainingskonzepten.

Das **Teletraining-Programm** stellt ein Unterrichtskonzept für neue Berufswege und Ausbildungen dar, das der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Die **Webseite** liefert allgemeine Informationen über das FONTES Projekt, dessen Arbeit und Fortschritte.

Schließlich enthält das **Handbuch Guter Praxis** die wesentlichen Ergebnisse des Projekts, insbesondere seine Instrumente und es beschreibt neue Ausbildungsgänge.

3. NEUE ARBEITS- UND BESCHÄFTIGUNGSFELDER

3.1 Wie entsteht neue Beschäftigung, neue Arbeit?

Neue Beschäftigung meint (potentiell mögliche oder neu auftauchende) berufliche Tätigkeitsfelder, die neue soziale Bedürfnisse aufgreifen, auf dem Arbeitsmarkt etablieren und zu dessen Wachstum beizutragen.

Neue Berufsfelder sind charakterisiert durch folgende vier Eigenschaften:

3. Sie entsprechen sozialen Bedürfnissen.

4. Sie werden Teil des Arbeitsmarktes bzw. schließen Lücken.

5. Sie stehen in engem lokalen Kontext und liefern hier nachgefragte Produkte oder Dienstleistungen.

6. Sie haben ein hohes Beschäftigungspotential.

3.2 Anlässe und Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder.

Die gravierenden demographischen, sozialen und ökonomischen Wandlungsprozesse in den westlichen Ländern eröffnen Chancen für neue Beschäftigung.

Die Alterung der Bevölkerung, die Änderung in den Familienstrukturen, die neue industrielle Revolution und die global voneinander abhängigen Märkte haben in erheblichem Maße Bedarf für neue Tätigkeiten, Berufen geweckt. Sie führen so zu neuer Beschäftigung zu neuen Dienstleistungen, die bisher entweder nicht existierten oder sich kaum entwickelt hatten.

Eine der größten Herausforderungen moderner Gesellschaften liegt darin, Beschäftigung zu sichern.

Das ist keine einfache Aufgabe; es erfordert große Anstrengungen bei der Suche und beim Aufspüren neuer Arbeitsfelder, um Beschäftigung auf lokalem und regionalem Niveau zu erzeugen.

Vor allem müssen wir solche Tätigkeiten ausbauen, die neuen sozialen Bedürfnisssen entsprechen. Diese neuen Tätigkeiten brauchen tarifliche Entlohnung und genaue Beschreibungen der Tätigkeit, um als neue Berufe anerkannt zu werden und sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren.

Alltägliche Dienstleistungen zur Verbesserung der Lebensqualität, kulturelle und Freizeitdienstleistungen sowie Dienstleistungen im Umweltschutz sind vier Hauptpfeiler neuer Beschäftigung, worauf schon der ehemalige Präsident der Europäischen Kommission Jacques Delors im Weißbuch "Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung: Herausforderungen und Wege in das 21. Jahrhundert„ hinwies.

Das Ziel, neue Beschäftigung zu schaffen, soll durch die Förderung lokaler Strategien erfolgen, die geeignet sind, Beschäftigung zu entwickeln. Um überall Wirkung zu entfalten, muss die praktische Implementierung neuer Beschäftigung jeweils angepasst werden an lokale Besonderheiten und reale Notwendigkeiten.

In strukturellen und wirtschaftlichen Termini gesprochen erfordert die Europäische Beschäftigungsstrategie Investitionen in das „Human Capital“ und insbesondere

in die Berufsausbildung. Die Schaffung neuer Beschäftigung erfordert eine flexiblere Organisationen und wirkungsvollere Arbeitsmarktpolitik; die Förderung der lokalen und regionalen Initiativen und die Reduktion der Anzahl nichttariflich bezahlten Personals.

Besondere Bemühungen sollten gilt der Eingliederung junger Menschen in den Arbeitsmarkt und dem Kampf der Dauerarbeitslosigkeit sowie der Herstellung von Chancengleichheit von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt.

Eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie erfordert die Einbeziehung der Interessengruppen auf allen Ebenen, einschließlich der Regierungen, der regionalen und lokalen Behörden sowie der Sozialpartner.

Die Schaffung von Beschäftigung und Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit, wie im Weißbuch erwähnt, basieren auf drei Achsen:

- Die Förderung lokaler Initiativen, die sich an den Bedürfnissen von Individuen und Unternehmen beziehen;
- Eine größere Beteiligung von Unternehmen, die sich bisher bei der Schaffung neuer Beschäftigung nur auf ökonomische Fragen bezieht,. Eine solche Verpflichtung würde Unternehmen zu Akteuren lokaler Entwicklung machen;
- Die Reduktion der indirekten Arbeitslöhne würde die Kosten der unqualifizierten Arbeit verringern und würde zur Einbeziehung gering qualifizierter Arbeitsloser beitragen.

Neue Beschäftigung umfasst nicht das ganze Spektrum neuer Berufe sondern nur die, die sich auf Ansprüche und Bedürfnisse einer bestimmten Gegend beziehen.

Nachfolgend die Hauptelemente, aus denen heraus neue Bedürfnisse entstehen:

a) Die sozialen- und demographischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte sowie die technologische Entwicklung, verändern soziale Ansprüche.

b) Die Alterung der Bevölkerung und die Veränderung der Familienstrukturen bringen sozial- und demographisch bedingte Bedürfnisse mit sich.

c) Die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt.

Die Berufsarbeit von Frauen reduziert die Zeit für Familienarbeit und schafft so den Bedarf für neue Dienstleistungen.

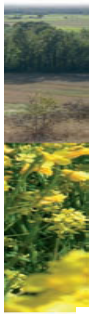
d) Technologische Entwicklungen führen zu starken Veränderungen des häuslichen Alltags und des Zeitbudgets..

e) Die ständige Zunahme der Verstädterung.

f) Der wachsende Wunsch nach Verbesserung des Bildungsniveaus und des sozialen Aufstieg.

Wir müssen darauf hinweisen, dass das Konzept Neuer Beschäftigung mehr ist als ein Bündel von Maßnahmen zur Schaffung von Arbeit; es zielt auf Verbesserung von Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaft und sozialer Wohlfahrt.

Unser Ziel besteht darin, in den nächsten zehn Jahren die notwendigen Bedingungen herzustellen, mittels Neuer Beschäftigung (neuer Berufe) die nachhaltige Entwicklung in ländlichen Gebiete zu unterstützen und zwar durch eine Steigerung der Quote gerade solcher Beschäftigung, die sich auf



endogene Ressourcen bezieht und die Diversifizierung lokaler Produktionsstrukturen.

3.3 Ausbildung für neu auftauchende Berufe

Schulungsnotwendigkeit.

Es entsteht eine Notwendigkeit etwas zu tun, wenn eine Differenz zwischen Ist- und Soll, zwischen Zustand und Wunsch oder Bedarf vorliegt.

"Notwendigkeit" hat je nach Gesichtspunkt eine unterschiedliche Bedeutung.

Vom Gesichtspunkt der Schulung, ist eine Notwendigkeit Folge eines Unterschiedes zwischen den erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen zur Erfüllung einer gegebenen Tätigkeit gegenüber den tatsächlich vorhandenen Qualifikationen und Fertigkeiten.

Schulungsplan - Methode für die Ausarbeitung vom Lehrplandesign.

Schulungsprozesse in den ländlichen Gebieten sind vielschichtig/komplex, nicht zuletzt wegen der Besonderheit ländlicher Gebiete und der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Abgesehen vom formalen Schulungsangebot, das in jedem Land zugänglich ist, gibt es in ländlichen Gebieten nicht so viele Möglichkeiten, Qualifikationsangebote in einem spezifischen Sektor zu erhalten.

Der vorhandene Schulungsbedarf ist sehr verschieden ausgeprägt, und in einigen Fällen ist es schwierig, eine homogene Gruppe von Menschen mit gleichen Interessen zu finden, um sie auszubilden.

Deshalb müssen – bevor überhaupt ein Schulungskonzept entwickelt wird - die Bedürfnisse der Menschen näher betrachtet werden und ihr Umgang mit und ihre Fähigkeit zur Problemlösung.

An diesem Punkt soll hervorgehoben werden, dass das LEONARDO DA VINCI Programms gerade dazu beitragen will, neue Methoden zu entwickeln, um Schulung und Interesse der Menschen zu verbinden.

Wir schlagen deshalb ein offenes Schulungsmodell vor und zwar für die neu auftauchenden Berufe und ein Lehrplandesign, das durch FONTES thematisches Netz geplant wird.

Der Schulungsplan und das Lehrplandesign, werden stufenweise erarbeitet:

a) Der Trainings-Plan

Die Entwicklung von Trainings-Plänen soll Menschen dienen, die an einer Ausbildung in neuen beruflichen Tätigkeitsfeldern interessiert sind. Dazu ist erforderlich:

- Die Auszubildenden müssen in der Lage sein, die entsprechenden Aufgaben adäquat durchführen können,
- sie müssen bereit und fähig sein, sich auf einen Prozesse lebenslangen Lernens einzulassen,
- sie müssen die betrieblichen Bedingungen des Bereichs kennen, in dem sie arbeiten,
- sie müssen die örtlichen Bedingungen kennen,
- sie müssen bereit sein, gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen mit Initiative und Kreativität zu be-

antworten.

Der Training Plan wird in drei Phasen strukturiert:

1) Stadium der Bewusstseinsbildung

2) Training - Stadium.

3) Anschluss - Stadium

Bewußtseinsbildung

Bewusstseinsbildung hat zwei Funktionen:

- Einbeziehen der Sozialpartner in die Training - Initiative, um dauerhafte Anpassung zu den tatsächlichen Notwendigkeiten sicherzustellen
- Ermutigung und Förderung der Auszubildenden, der Zielgruppe, um mit der Arbeitsmethode vertraut zu machen und um die Fähigkeit zur Eigeninitiative zu stärken.

Aktivitäten in dieser Phase:

3. Sitzungen zwischen den Verantwortlichen für die Ausbildungsgänge und Repräsentanten der Sozialpartner des Sektors.

4. Gespräche, Diskussionen und Seminare mit der Zielgruppe und Fachleute des Sektors.

5. Gemeinsame Veranstaltungen mit den Sozialpartnern und den Auszubildenden.

TRAININGSSTADIUM

1. Didaktische Prinzipien und Methoden

Das Arbeitsprogramm, das im Training Stadium verwendet wird, wird Trainings-Abschnitten strukturiert. Jedes Modul stellt den Kursteilnehmern eine Einführung in das behandelte Thema vor, das ihnen einen Abgleich zum praktischen Arbeitsfeld zulässt.

Das Programm werden mit Hilfe einer Reihe von Techniken die Probleme des Arbeitsfeldes veranschaulicht, um die Kursteilnehmer anzuregen, über die erforderlichen Qualifikationen und vor allem, mögliche Lösungen nachzudenken.

Zudem werden Gruppendiskussionen durchgeführt, um so gemeinsames Arbeiten zu lernen, eine positive Einstellung zur Gruppenarbeit zu entwickeln und um schließlich gemeinsam das Konzept zu diskutieren und ggf. anzupassen.

Das vorgeschlagene Programm besteht aus den theoretischen und praktischen Lektionen, abhängig von den Modulen.

In theoretischen Lehreinheiten sollen die Kursteilnehmer besonders dazu angeregt werden, sich in der späteren Arbeitspraxis im ländlichen Raum an kooperativen Formen von Betrieb und Arbeit zu orientieren, zumal sie in der Praxis immer wichtiger werden.

So werden die direkten Lehrer-Schülerverhältnisse durch Formen von Gruppenarbeit ergänzt.

Die theoretischen Lektionen können durch Diavorführungen und Dokumentarfilmen begleitet werden.

Es ist auch sinnvoll, Experten einzuladen, die neue Erfahrungen und Entwicklungen zum behandelten Thema vermitteln. So können Trainingsinhalte angereichert und mit neuen praktischen Lösungen zu den spezifischen Problemen ergänzt werden.

Diese Tätigkeiten holen die Trainingsinitiative näher an die Wirklichkeit heran.

Praktische Tätigkeiten werden durchgeführt, wenn möglich ist, in den Bereichen, die für die Teilnehmer vertraut sind.

TRAININGSPLAN

1) Bewußtseinsbildung

- Information der Sozialpartner
- Zielgruppenspezifische Informationweitergabe
- Joint meetings

2) Training Stadium

- Theoriephase
  - Direktkontakte
    - Beobachtung
    - Nachdenken
    - Analysieren
    - Problemlösung
  - Teamwork
- Praktische Ausbildung
  - Erfahrung
  - Verantwortung
  - Initiative

3) Follow-up- Stadium

- Zugang zur Beschäftigung
  - Organisation
  - Arbeit
  - Sicherheit

So arbeiten wir mit realen Situationen und regen auch das Interesse der Kursteilnehmer an.

Abhängig von dem Thema muss ist schließlich die Jahreszeit zu berücksichtigen, wenn Praktika durchgeführt werden sollen.

Organisation der Theoriephase

Modellhaft folgt der Ablauf sie folgenden Prinzipien:

Tätigkeiten
1. Theoretische Erklärung des Lehrers.
2. Austeilen des Arbeit - Fragebogens.
3. Diskussion der Lehrmaterialiens.
4. Ausfüllen des Fragebogens (einzeln).
5. Arbeit in den kleinen Gruppen. Aufstellen von Zusammenfassungen.
6. Allgemeine Zusammenfassungen durch die ganze Gruppe.
7. Lösen von Fragen und Zweifeln.
8. Diavorführung oder dokumentarisches, falls notwendig.

Allgemeine Ziele der Theoriephase

Als Einzelperson
Anregung, Beobachtung und Denken
Bildung von Kooperation unter den Kursteilnehmern
Analyse von Problemen und von seinen Effekten.
Ermitteln der spezifischen Probleme
Verstehen, was das Problem verursacht
Mögliche Lösungen
Verbesserung des schriftlichen Ausdruckes.

Als Gruppe
In der Lage sein, seine Meinung vor der Klasse auszudrücken
Verbesserung des Ausdrucks.
Hören und Beachten anderer Meinungen
Verstehen der Gesichtspunkts anderer Kursteilnehmer
Gemeinsame Suche nach den Lösungen.

Gruppen-Arbeitsprogramm

Das vorgeschlagene Arbeitssystem umfasst Gruppenfunktion als wichtigen Teil des Training - Prozesses.

Die Gruppensitzungen finden immer nach dem Einzelunterricht statt. Danach sollen die behandelten Fragen von der Gruppe diskutiert werden, damit jeder Kursteilnehmer seine eigenen Vorstelllungen darstellen kann.

Nachfolgend die Gruppenfunktionen:

Tätigkeiten
1. Bildung von Arbeitsgruppen mit je 4-5 Personen.
2. Festlegung eines Protokollanten, dessen Protokoll von der Gruppe genehmigt wird.
3. Festlegung eines Koordinators, die die Diskussion leitet und moderiert
4. Teilnahme aller Mitglieder in jeder Arbeitsgruppensitzung
5. Niederschrift eines Abschlussberichtes oder Entwurfes

Der Dozent fasst zusammen und ergänzt sie um weitere technische, organisatorische und wissenschaftliche Tatsachen. Er erläutert insbesondere all die Punkte, die nicht klar sind, oder die nicht von den Gruppen besprochen worden sind.

Didaktisches Material.

Welche didaktischen Materialien verwendet werden hängt stark vom Kontext und den der Zusammensetzung der Kursteilnehmer ab.

D.h., das Konzept ist flexibel aufgebaut, so dass Dozenten je jeweils erforderlichen und an die Gruppe angepassten Materialien einsetzen können.

Denn durch die jeweilige Wahl von Unterlagen und Unterrichtsmaterialien soll erreicht werden, den Ausbildungsprozess zu optimieren.

Darüber hinaus ist empfehlenswert, im modular aufgebauten Ausbildungsgang Computer und audio-visuelle Medien zu nutzen.

Schließlich müssen auch die Unterrichtsräume gruppenangepasst ausgestattet sein. Auch diese Frage entscheidet mit über die Wirksamkeit der Ausbildung.

Praktika sollen, abhängig von der je anstehenden Fragestellung und dem zeitlichen Stand des Kurses durchgeführt werden, sei es in Bio-Bauernhöfen, in den landwirtschaftlichen Tourismusunternehmen, usw..). Dazu sind Absprachen mit den Betrieben erforderlich, um die Praxiseinheiten erfolgreich durchführen zu können und um den Kursteilnehmern die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Blick in die Praxis zu bieten.

Abgesehen von den Unterlagen, die den Kursteilnehmern übergeben werden und dem begleitenden Service, sollen die Auszubildenden ein Protokoll- und Lernheft führen. Es dient dazu,

- ihre Meinungen, Ideen und Ansichten und Erfahrungen zur durchgeführten Arbeit notieren,
- Zweifel und Fragen notieren,
- eigene Vorschläge beschreiben, wie vorliegende Probleme zu lösen sind,
- ihre Meinungen zur Praxisperiode notieren, und besonders diejenigen

Punkte berücksichtigen, die ihnen in dieser Phase besonders hilfreich waren und auf solche hinweisen, die ihnen verbesserungswürdig erscheinen.

Beurteilung / Evaluation.

Beurteilungen liefern Hinweise auf den Lernfortschritt der Kursteilnehmer, auf die Zielerreichung. Auf dieser Basis kann der Kursablauf ständig den individuellen Bedarf der Kursteilnehmer angepasst werden.

Die Beurteilung erfolgt als dynamischer Prozess. Er enthält drei Aspekte:

Ausgangsbeurteilung: Zunächst wird das vorhandene Wissen und die gegebenen Fähigkeiten der Kursteilnehmer erhoben. Die Ergebnisse werden genutzt, um Konzept und Aufbau der Ausbildungsmaßnahme dem Niveau der Kursteilnehmer anzupassen. Eine solche Beurteilung wird vor jeder Theoriephase und vor dem Beginn jeden Kursmoduls vorgenommen.

Formative Evaluation: Formative Evaluation ist ein dynamischer Prozess. Sie erfolgt, um die Ausbildung zu justieren, anzupassen. Die progressive Feinanpassung erfordert eine systematische Beobachtung jedes Kursteilnehmers. Sie trägt dazu bei, besser ermitteln zu können, an welchem Punkt des Lernprozesses Hemmnisse und Probleme vorliegen, welche Gründe dazu geführt haben und welche Maßnahmen zur Anpassung der Ausbildungsgänge vorgenommen werden müssen.

Summative Evaluation: Die summative Evaluation findet am Ende jedes Moduls statt. Sie gibt Hinweise darauf, ob und inwieweit Kursteilnehmer die gewünschten Zielsetzungen erreicht haben. Die Ergebnisse dieser Beurteilung bilden den Ausgangspunkt dafür, wie Struktur und Konzept der weiteren Ausbildung gestaltet werden muss.

Es ist wichtig, dass die Kursteilnehmer das Gefühl vermittelt bekommen, dass sie ernst genommen werden und im Mittelpunkt der Bildungsmaßnahme stehen. Sie müssen merken, dass sie es sind, die über den Kursverlauf entscheiden.

Deshalb müssen Dozenten immer wieder versuchen, das Interesse des Kursteilnehmers zu wecken, indem sie auf ihre Interessen eingehen und sie berücksichtigen. Auf diese Weise werden die Kursteilnehmer bis zu einem gewissen Grade in die Lage versetzt, die individuellen Fortschritte Hemmnisse festzustellen und anzuerkennen.

Das Verfahren, um die zur Beurteilung und Einschätzung notwendigen Informationen zu gewinnen basiert auf der systematischen Beobachtung der Kursteilnehmer, der Auswertung ihrer persönlichen Arbeit, ihren Protokoll- und Lernfortschrittsbüchern, den Gruppensitzungen und den Fragebögen.

Die Einbeziehung der Kursteilnehmer in den Beurteilungsprozess erfolgt in Form einer "Selbstbewertung" und einer "Gruppenbewertung".

Abgesehen von der Festlegung des Lernprozesses durch die Kursteilnehmer, wird der Trainingsprozess selbst einer Beurteilung unterzogen, sowie die Leistung des Lehrers, die Qualität und Brauchbarkeit der Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsmittel, der Service, die Terminplanung, die Beurteilungskriterien, das Lehr-

plandesign.

FOLLOW-UP- STADIUM

Das Anschlussstadium basiert auf passgenauen, fallbezogenen Tutorials.

Diese Tutorials werden entwickelt, um eine enge Verbindung zwischen den Kursteilnehmern und dem Tutor zu ermöglichen. Dadurch soll der Tutor besser in die Lage versetzt werden, der Lernfortschritt und –erfolg der Kursteilnehmer in Nachgang zur erfolgten Ausbildung besser zu verfolgen sowie die Qualität des Ausbildungskonzeptes nochmals überprüfen.

Tutorials bestehen in periodischen Gesprächen zwischen Tutor/Lehrer und dem Kursteilnehmer, wodurch die Ausbildung weiter den individuellen Zielen und Absichten der Kursteilnehmer angepasst werden können.

In den Tutorials werden folgende Aspekte behandelt:

- Entwicklung der individuellen Berufsweges und Arbeitsfeldes
- Zielerreichung
- Beweggründe:
  - sozial.
  - technisch.
  - beruflich.
- Probleme des Kursteilnehmers:
  - Umweltfaktoren
  - Individuelle Faktoren
- Lehrer-Schüler-Verhältnis
- Verhältnisse Schüler-Lerngruppe
- Anderes
  - Organisation der Arbeit: Zeitpläne.
  - Schreib- und Ausdrucksfähigkeit.
  - Initiative des Kursteilnehmers.

Diese Angaben werden nur persönlich behandelt, um das nahe Verhältnisse zwischen dem Kursteilnehmer und dem Lehrer nicht zu gefährden. Das Ganze basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Nur so kann der Wissensfortschritt und die Entwicklung des Kursteilnehmers erhöht werden.

Der Follow-Up-Prozess soll Kursteilnehmern dazu verhelfen, sich bei ihrem Weg in eine neue berufliche Zukunft sozial und qualifikatorisch fortzuentwickeln und sich über diesen Entwicklungsprozess bewusst zu werden, sich selbst gegenüber Rechenschaft abzulegen

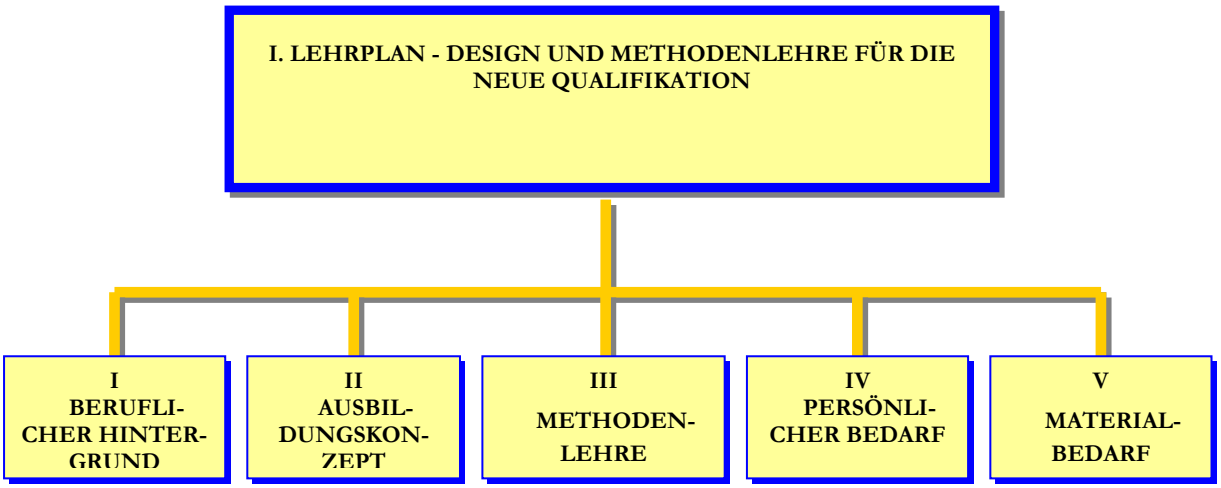
Darüber hinaus gewinnt der Tutor durch nähere Kenntnis über die Situation des Kursteilnehmers seinerseits Hinweise auf Möglichkeiten zur Verbesserung und Anpassung von Kurskonzepten.

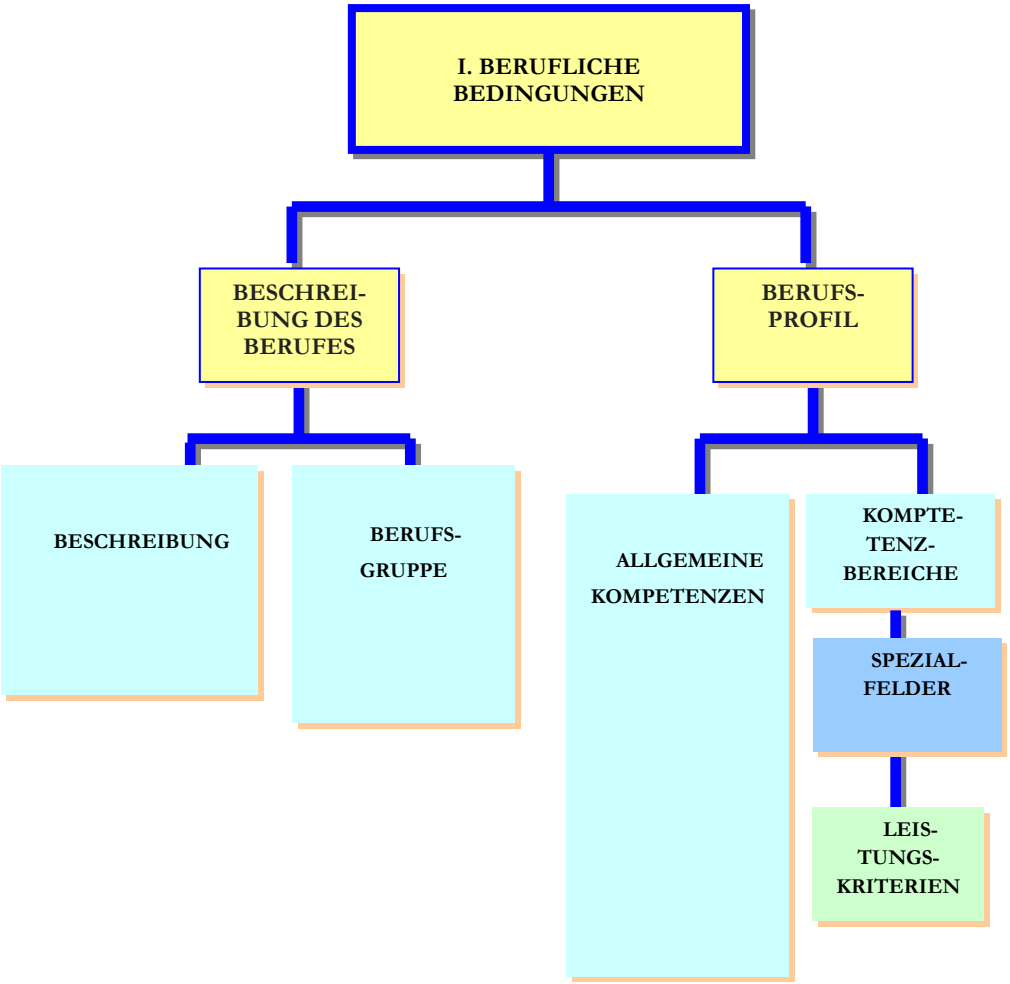
Das Lehrplan-Design

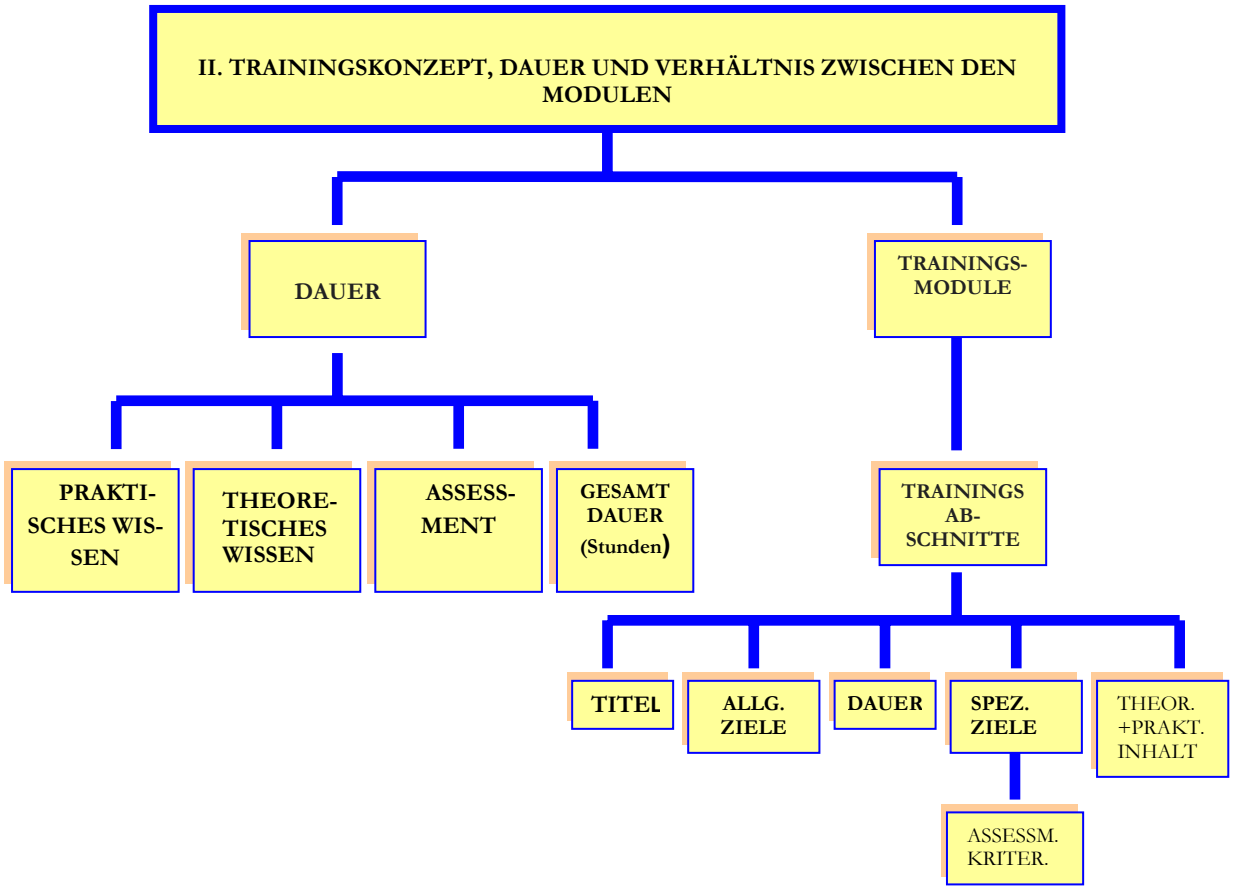
Wie oben erwähnt, basiert die Ausbildung auf einem Arbeitsprogramm, das in mehrere Trainings-Abschnitte aufgegliedert ist.

Die Strukturierung des Trainingsinhalts wird in einem Konzept, einem Lehrplandesign festgelegt. Es strukturiert Ablauf und Lernziele.

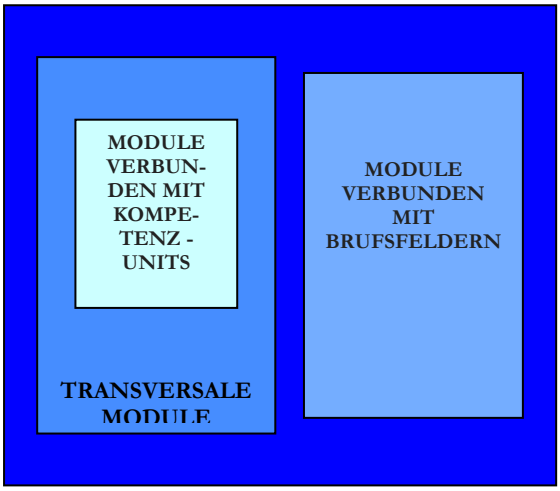
Im Folgenden wird ein Modell zur Entwicklung eines Lehrplanes zur Erschießung neuer Berufsfelder dargestellt:


I. LEHRPLAN - DESIGN UND METHODENLEHRE FÜR DIE NEUE QUALIFIKATION
I BERUFLI-CHER HINTER-GRUND
II AUSBIL-DUNGSKON-ZEPT
III METHODEN-LEHRE
IV PERSÖNLI-CHER BEDARF
V MATERIAL-BEDARF


I. BERUFLICHE BEDINGUNGEN
BESCHREI-BUNG DES BERUFES
BERUFS-PROFIL
BESCHREIBUNG
BERUFS-GRUPPE
ALLGEMEINE KOMPETENZEN
KOMPTE-TENZ-BEREICHE
SPEZIAL-FELDER
LEIS-TUNGS-KRITERIEN



Klassifikation der Module



Allgemeines Diagramm eines Moduls

1. Name des Moduls

1.1 Ziele

2. Lehrplanelemente im Modul

2.1 Ziele

2.2 Einschätzungskriterien

3. Programmierung

3.1 Trainingseinheiten

3.2 Lehrplanelemente in jeder Trainings-einheit

4. Hinweise

5. Einschätzungsfragebögen

Methoden

PERSÖNLICHE ANFORDERUNGEN

- Trainingsnotwendigkeiten
- Schwierigkeiten bei dem Arbeitsmarkt
- Fachmann-, ökonomische oder Sozialverbesserung
- Technische Qualifikation
- Initiative hinsichtlich auf Engagieren in der Trainingsinitiative

Individueller Bedarf

METHODENLEHRE

- Erklärungen des Lehrers
- Gruppenarbeit
- Werkstätten
- Runde Table mit den Experten
- Praxisperioden in Betrieben
- Betriebsbesuche
- Maßgeschneiderter Unterricht

3.4 Neue Beschäftigungsfelder und neuer Berufe

Es gibt eine Liste neuer Beschäftigungsfelder, die von Soziologen und von Experten der Europäischen Kommission in 19 Bereichen geteilt wurde:

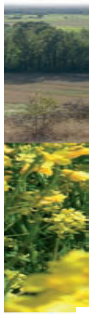
Die Liste besteht aus vier Hauptteilen:

Tätigkeitsbereich	
1. Häusliche Hilfe	Unterstützung in den bürokratischen Prozeduren Mahlzeitvorbereitung und Hauslieferung Hauslieferung der Waren Begleitung älterer Menschen Reinigungsdienstleistungen
2.Kinderbetreuung	Kinderzimmer Vorschulausbildung Außerschulische Stunden: Freizeit - Verbringung Ärztliche Hilfe während der Krankheit Außerschulische Stunden: Sport – Programme Hilfe für Kinder mit Problemen Ferienlager Sportlager Kinderbetreuung von den Unternehmen oder Unternehmensgruppen
3. Neue Informations- und Kommunikationstechniken	3.1.- Persönliche Dienstleistungen: Telematikanwendungen Telemedizin Multimedia und Freizeit Computer-Unterstützung der Schulungsdienstleistungen e-Geschäft Telematic booking service Zugang zu Informationen (Internet) Haus - Überwachung. Telematikinformationen über lokale Ausgaben Telearbeit. 3.2. Dienstleistungen für Unternehmen: Lebenslanges Lernen Zugang zu Fach-/Geschäftsinformationen Produktionstechnik Anpassung an Marktfluktuationen Management – Dienstleistungen Computer assisted design Tailored Software Telematic services Überwachungsdienstleistungen für Unternehmen 3.3.- Dienstleistungen für Dienstleistungen für den lokalen Öffentlich - Sektor: e-Verwaltung Telearbeit – Unterstützung. Telematic services support. Territorialer Zusammenhang: Zugang zu öffentlichen Informationen Management von öffentlichen Transportmitteln Verkehr – und Zirkulation - Unterstützung
4. Unterstützung junger mit Intergrationsproblemen	Außerschulische Hilfe für die Kursteilnehmer Rehabilitation junger Straffälliger Rehabilitation von Drogenabhängigen Hilfe für die Schwererziehbare
5. Gebäudeinstandhaltung	Wiederherstellung und Reparaturen Wiederherstellung des Außenbereichs Wartung und Überwachung von Gebäuden
6. Sicherheit	Überwachung in den öffentlichen Räumen Überwachung in den gemeinsamen Transportdienstleistungen Systeme der Haussicherheit Sicherheitssysteme für Unternehmen Sicherheitssysteme in den öffentlichen Räumen Tele-Überwachung.
7. Lokale Dienstleistungen im öffentlichen Verkehr	Technische Wartung in öffentlichen Verkehrsmitteln Verbesserung des Zugangs zu den öffentlichen Verkehrsmitteln für Behinderte Bildung der neuen gemeinsamen Transportorganisationssysteme (lokale Verbindungen, Versorgungsmaterial, Bus- und Taxi – Verbindungen) Begleitungsdienst für Behinderte Sicherheit Informationsdienste (Rat, Tourismus...usw.) Überwachung der Fahrzeuge Mikrotransportsysteme

8. Aufwertung städtischer öffentlicher Bereiche	Neugestaltung der öffentlichen Funktionsräume Umgestaltung und Wiederherstellung Wartung der öffentlichen Gebiete
9. Lokale Ebene	In den ländlichen Räumen: Anpassung an neue Bedürfnisse der Bevölkerung (dauerhaft oder veränderlich). In der Vorstadt: Anpassung dieser Bereiche an neue Lebensstile (berufstätige Frauen, alternde Bevölkerung)
10. Energie - Management.	Energieeinsparung in Gebäuden und Häusern Energieeinsparung – Service für Familien Verwendung neuer Energiequellen
11. Touristik.	Ländlicher und landwirtschaftsnaher Tourismus. Kultur-Tourismus. Abenteuer-Tourismus. Sonder -Tourismus(Wege, Stromkreise) Tourismusorganisation für ältere Leute
12. Audio – visueller Sektor	Film - Bildung Filmverteilung Produktion von TV- Programme TV - Sendungen Interaktives Fernsehen (Zugang zu Museen, Bibliotheken usw.) Produktion multimedialer Werbung
13. Förderung des kulturellen Erbes	Wiederherstellung (Notwendigkeit von qualifizierten Handwerkern) Bildung kultureller Zentren (Künstler, Wächter usw.) Förderung der Kultur (Kunstführer, Wissenschaftler, Technisches Personal, Herausgeber...usw.) Gewöhnliche Dienstleistungen und Wartung (Sicherheitsschutz, Touristik-Management ...usw.)
14. Lokale kulturelle Entwicklung	Förderung populären Kultur (endogenes Potential) Link zwischen Wiederaufnahme, Betrieb, Verbreitung und Erhaltung auf kulturelle Projekte und Links zum Kultur-Tourismus, Einsatz von Multimediasystemen
15. Sport	Management der Sportvereine Sport – Ausbildung und Sport als Instrument für einen gesunden Lebensstil Professioneller Sport
16. Abfallwirtschaft	Mulltrennung Müllverwertung Wiederverwertung und Marketing für Mülltrennung und -verwertung
17.Wasserdienstleistungen	Schutz der Wasserquellen Reinigen und Wartung der Wasser(ab)läufe Reinigung der Flussbecken Schutz vor Wasserverschmutzung Management der Infrastruktur. Förderung des öffentlichen Bewusstseins zur Wassereinsparung und sparsamen Gebrauch: Bürger und Unternehmen: Wasser als die Freizeitbereich
18. Schutz und Pflege der Naturbereiche	Prüfung der Degradation Programme für Naturparks, Reservate, Aufforstung Schutz unberührter Natur- Bereiche
19. Regelung, Umweltschutz und erforderliche Einrichtungen	Waren und Dienstleistungen, verbunden des Umweltschutzes Einsatzfeld: Umwelttechnologien und –prozesse Energieeinsparungstechnologien Bewusstseinarbeit: Umweltschutz und Energieeinsparung für Bürger und Unternehmen

Im Folgen werden einige Beispiele solcher neuen Arbeits- und Berufsfelder beschrieben. Sie waren Grundlage des Projektes Fontes.

Pilze, organische Landwirtschaft, Kastanien, Aktivtourismus, Naturführer, erneuerbare Energie und professioneller Pfleger.



A) PILZZUCHT

ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Beschreibung der Ressourcen

Pilze gehören zu den wichtigsten nachwachsenden Ressourcen in vielen ländlichen Räumen. Das Sammeln und Vermarkten von Pilzen ist hier eine bedeutende Einkommensquelle.

Hauptaufgabe und –ziel dieser ländlichen Gebiete besteht somit darin, die große Bedeutung der Pilze für das forstwirtschaftliche Öko-System zu erkennen und zu erhalten. Das wirtschaftliche Ziel, Erhöhung der „Pilzproduktion“ und Ausweitung der Anbauflächen, soll die Grundlage bilden für eine nennenswerte Ausweitung forstwirtschaftlicher Pilzproduktion, bei gleichzeitiger Vermeidung von Umweltschäden.

Die Verbindung zwischen den Wäldern, Weiden oder Wäldchen und Pilzen wird durch die vorhandene Symbiose zwischen Pflanzen und Pilzen hergestellt.

Während der Pilz-Saison (Herbst und Frühjahr) kann das erfolgreiche Sammeln von essbaren Pilzen sehr profitabel sein, sofern alle Stufen der Vermarktung beim „Erzeuger“ verbleiben.

Pilzeigenschaften

a) Morphologie

Alle macromycetes oder Pilze haben zwei deutliche Teile:

Das Myzel

Das ist der vegetative Teil der Pilze. Es wird durch Lotfäden oder Zellfäden gebildet, die normalerweise weiß sind. Es lebt unterirdisch, im Humus, unter den Wurzeln, in den Überblättern oder im toten Holz, sogar über anderen Pilzen, Pflanzen oder Tieren.

Der Fruchtträger

Allgemein bekannt als essbarer Pilz/Chapmignon, der fruchtbare Teil, der Fruchtträger keimt vom Myzel, bildet ein Gewebe, das in seinem größten Teil steril ist. Nur ein kleiner Teil des Pilzes oder Fruchtträger ist fruchtbar. Dieser Bereich wird Hymenium genannt, und wird durch Kiemen, Schläuche oder Dorne gebildet. In anderen Fällen gibt es eine glatte oder etwas gefaltete Oberfläche.

Kappe

Die am meisten vorhandene Form ist einem Regenschirm ähnlich, mit einem Stengel und einer Kappe, obgleich es viele Varianten von Hymenium gibt, abhängig von der Art von Hymenium. Es gibt eine sehr breite Auswahl der Formen und Farben: rund, flach, bläschenartig, konvex, Trichter-Form, hemisphärisch, Glocken-Form...usw.

Hymenium

Das ist der Bereich, in dem sich Sporen befinden, und infolgedessen ist das der fruchtbare Teil.

Stengel

Der Stengel ist der Teil des Pilzes, das die Kappe hält. Seine Farbe, Größe Form, sowie seine faserartige oder granulierte Struktur, beckenförmiger oder fester Zustand sind wichtige Aspekte der Taxonomie.

Ring

Der Ring ist der Rest des teilweisen Schleiers. Einige Pilzsorten werden bei der

Entwicklung mit einer Membrane oder einem teilweisen Schleier bedeckt. Diese Membrane schützt das Hymenium und bedeckt sowohl den Stengel als auch die Kappe. Wenn die Kappe wächst, bricht sie die Membrane und in einigen Fällen bleiben einige Teile im Stengel und bilden einen Ring oder einen Ring rund um ihn herum. Das Bestehen oder as Nichtvorhandsein eines Ringes im Stengel ist in der Pilzklassifikation sehr nützlich.

Fleisch

Konsistenz: Das Fleisch kann faserartig, granuliert, knorpelig, hart oder weich, fest oder schwammig, ledrig, schleimig …usw.

Farbe: In einigen Klassen (lactarius, leccinum, boletus, cortinarius...usw) kann sich die Farbe des Fleisches während des Oxidationsprozess ändern.

Geruch: Es ist ratsam, die Pilze während des Sammelns nach dem Geruch zu beurteilen und - nachdem sie entsprechend konserviert wurden – nochmals zu überprüfen. Einige Pilze riechen wie frisches Mehl (calocybe gambosa, entoloma lividum, tricholoma tigrinum oder pardium) die anderen wie Anise (Agaricus sylvicola, clitocybe odora) Phenol (agaricus xanthoderma) oder Knoblauch (lepiota cristata, marasmius alliaceus). Andere haben einen stinkenden Geruch (russula foetida) oder riechen wie Bittermandeln (hygrophorus agathosmus) Chlor (mycena alcalina) Rettiche (hebeloma) oder rohe Kartoffeln (amanita citrina)...usw.

Geschmack: Der Geschmack der Pilze kann süß, bitter oder würzig sein, und er kann angenehm oder unangenehm sein.

b) Hauptlebensformen

Wegen des Mangels an Chlorophyll und photosynthetischen und chemosynthetischen Pigmenten, müssen die Pilze entweder ihr Zusammenleben mit anderen Organismen ändern, um die notwendigen organischen Nährstoffe zu erhalten, oder die Nährstoffe von anderen organischen, toten oder lebendigen, Pflanzen erhalten.

Entsprechend ihrem Ernährungsstatus können die Pilze wie folgt klassifiziert werden:

Saprophyte

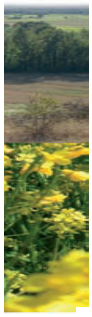
Die Pilze, saprophyte fungus (sapros=faulig und fyton=Pflanze) werden von den toten oder verfallenden Substanzen ernährt. Dies sind die meisten Pilze. Sie nehmen an der Gärung und an der Mineralisierung der Pflanzen teil, um Humus zu werden.

Parasiten

Parasitenpilze kolonisieren andere Tiere, Pflanzen und Pilze und leben auf deren Kosten. Sie können verschiedene Krankheiten verursachen und sogar zum Tod führen. Die Pilze vertreten 90% der vorhandenen Pflanzenparasiten. Darüber hinaus berichten einige, dass sie mehr als 15% der Pflanzenproduktion weltweit jährlich vernichten. Sie sind fähig, den Zell - Schutz des „Wirt – Organismus“ , wegen ihrer großen Menge der Enzyme, Giftstoffe und Antibiotika, die sie produzieren, zu beherrschen.

Symbiotische oder Mykorisale Pilze

Das Myzel auf dem Boden wird durch Abbau der organischen Substanzen ernährt oder kann eine Symbiose zu den Grün-



pflanzen aufbauen d.h. mit den Bäumen, Unkräutern, Farnen, Meerespflanzen usw. Eine Symbiose wird normalerweise zur Ernährung und zum Schutz der Pflanze hergestellt. . Das Verhältnis zwischen Pilzen und Grünpflanzenwurzeln ist eine spezifische Art der Symbiose, genannt als mycorrhizal Symbiose.

Diese Pilze erhalten Reservenzucker, Stärke, insbesondere von den Wurzeln der Pflanze. Die Pflanze auf ihrem Wirt/Untergrund, verbessert ihre Kapazität für die Imbibition/Aufnahme vom Wasser- und Mineralelement (Phosphor) dank der Ankopplung/Anschluss zwischen dem Myzel und ihren Wurzeln.

c*) Resultate der arbuscular mycorrhizae der Pflanzen:*

Anregung zum Wachstum, Verbesserung der Widerstandskraft gegen Umweltfaktoren, Herstellung der an Phosphat reichen Nahrung, Herstellung, Bringung der am Stickstoff reichen Nahrung, Verbesserung der Toleranz gegenüber Kalk und Mikroelementen, Verbesserung der Kapazität der Wasserabsorption und Erhalt vom phytogenetischen Schutz gegen Parasiten.

BEDEUTUNG UND AUSWIRKUNG DER RESSOURCEN

Gegenwärtige Situation und Auswirkung der Ressourcen

a) Gegenwärtige Situation der Ressourcen.

Die Produktion der Pilze ist eine der profitabelsten Aktivitäten in den ländlichen Räumen in Europa. Die gebräuchlichste Tätigkeit ist das Sammeln „wilder" Pilze in unserem Öko - System, in dem sie normalerweise wachsen.

Zumeist werden diese „erntefrisch" verkauft.

b) Die bei der Pilzverarbeitung verwendeten Techniken

Pilze sind sensible Leckerbissen. Die meisten Pilze verderben sehr schnell; Gärung und Verwesung, durch Mikroorganismen verursacht, machen sie sehr schnell für den Verbrauch ungeeignet.

Die geringe Haltbarkeitsdauer kann verlängert werden, indem man jene Faktoren beeinflusst, die den Zerfall verursachen.

Pilze sind in hohem Maße leicht verderblich; ihre Haltbarkeit

bzw. ihre Verarbeitungszeit beträgt – bei Raumtemperatur- nur 2 bis 5 Tage (ab Ernte). Eine Lagerung und Konservierung macht dies sehr schwierig.

Aussehen und Qualität der verarbeiteten Pilze wird wesentlich durch ein „sanftes" Konservierungs- und Verarbeitungsverfahren beeinflusst, wodurch auch die Haltbarkeitsdauer wesentlich verändert bzw. verlängert werden kann.

Folgende Praktiken und Techniken finden bei den Nahrungsmitteln – Konservierung (insbesondere für leicht verderbliche Produkte) Anwendung:

Tiefkühlung, Tiefgefrierung

Dies ist der kontrollierte Umwandlungsprozess eines verderblichen Produkts in ein lagerungfähiges Produkt, durch Einsatz von Flüssiggas und/oder anderer Kühlsubstanzen.

Dehydration

Die Dehydration (Trocknung) erfolgt

durch Einsatz von Trockenöfen, um das Wasser den Pilzengeweben zu entziehen. Pilze können auch bei Raumtemperatur luftgetrocknet werden.

Schutz gegen Verunreinigung

Ultraviolette Strahlung wird verwendet, um oberflächliche Verschmutzung in Produkten zu verringern. Manche Kühlräume werden mit keimtötenden Lampen ausgerüstet.

b) Resultate und Auswirkung der Ressourcen

Pilotprojekt

Das Leonardo da Vinci "MYKOS" Projekt zeigt die enorme Entwicklung der mykologischen Ressourcen auf. Dieses Projekt hat eine große Auswirkung auf die Mykologie – Welt ausgeübt und zwar sowohl dank des innovativen Designs als auch dank der daraus resultierenden Produkte, wie z.B.: Das Buch "Die Pilze, das didaktisches Handbuch", welches wohlbekannt ist.

Einige dieser Auswirkungen seien wir folgt beschrieben:

Die Zusammenarbeit der Gruppen der teilnehmenden Länder hatte zum Ziel, enge und dauerhafte Verbindungen aufzubauen, um gemeinsame Aktivitäten zu initiieren, um Technologien und technischen Rat, um generell „know-how", auszutauschen, um wechselseitig ihre Produkte usw. zu unterstützen.

Größere Publizität durch Einbindung der Sozialpartner, der kleinen und mittleren Unternehmen, lokaler Institutionen, der Gewerkschaften und sonstiger Partner, die sich an dem Projekt beteiligten, dieses durch Aktivitäten begleitet haben (Bildung von Kampagnen und Publizierung deren Ergebnisse).

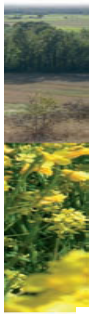
Die beteiligten Gruppen haben nach Beendigung der Projekte ihre Zusammenarbeit fortgesetzt. Sie haben Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Pilotprojekte durchgeführt (Testunternehmen, Anbau und Verarbeitung von Produkten, Entwicklung von Verarbeitungs-Hardware usw.).

Die Publizierung der Resultate hat bei Fachleuten und Behörden (die sich mit Land-, Forst- und Pilzwirtschaft beschäftigen) einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Die Publikation „Die Pilze; didaktisches Handbuch" hat zu speziellen Aktionen ermuntert, den Umgang mit den mykologischen Ressourcen in den forstwirtschaftlichen Ökosystemen zu verbessern. Wir erwarten, dass dies künftige Entwicklungen der Agrar- und Forstwirtschaft beeinflussen.

Folgende Aktivitäten wurden im Projekt realisiert:

- Züchtung eines Muster- oder Versuchsbaumes der Waldpilze liefern soll.
- Bildung einiger Pilz-Interessens-Gruppen, die zu Pilzen bzw. dem Schutz gefährdeter Sorten Rat und Auskunft geben; diese Gruppen beschäftigen sich generell mit diesen Themen.
- Gründung einiger, kleiner Unternehmen,, die ihre Tätigkeit ausschließlich mit der Verarbeitung von Pilzen begonnen haben, mittlerweile



jedoch auch andere Naturprodukte in ihre Produktionspalette aufgenommen haben.

ANWENDUNG DER RESSORCEN ALS INSTRUMENT LÄNDLICHER ENTWICKLUNG.

Möglichkeiten und Bedingungen einer Entwicklung

a) Voraussetzungen zur Entwicklung einer Pilz – Sylvikultur:

Einrichtungen/Anlagen der/zur mycoflora, Beschreibung der Ökosysteme (um eine große Menge an Pilz Produktion zu erreichen), mykologische Trainingsprogramme, wachsendes Umweltbewusstsein, Einschätzung von Ernte-, Produktions- und Vermarktungsvolumen

b) Mykotourismus, Nachhaltigkeit und Entwicklung

Alle der Mykology verbundenen Aktivitäten kurbeln die ländliche Entwicklung an, sofern diese eine profitable Ernte, eine gute Zuordnung/Verteilung landwirtschaftlicher Flächen und Unterstützung anderer „Pilz – Aktivitäten" erfahren. Alle Fakten natürlich unter Beibehaltung örtlicher Kultur, örtlichen Brauchtums.

Initiativen zur Bildung von Nachhaltigkeit (Ernte und Ertrag) und Mycotouristik

- Vernünftige Nutzung der Ressourcen
- Schutz der Heimat (Tiere und Pflanzen)
- Schutz der Artenvielfalt
- Planung
- Förderung der lokalen Wirtschaft
- Einbeziehung der ortsansässigen Bevölkerung
- Wirtschaftsförderung
- Touristikförderung
- Förderung der Forschung

c) Mykologischer Tourismus als Instrument für die ländliche Entwicklung

Mykologischer Tourismus erfordert eine besondere Planung und besondere Strukturen, die es den Besuchern ermöglichen, Zusammenhänge bewusst kennen zu lernen, bei Dingen, die sie sehen oder tun, die sie essen oder kaufen usw.

Dazu werden nachfolgende Strukturen benötigt:

d) Mykologische Gastronomie

Die Agrartouristik ist eng mit der traditionellen Gastronomie verbunden. Viele der Besucher sind an der Qualität der einheimischen Produkten und der heimischen Gastronomie interessiert. Wir müssen die Möglichkeiten der Gastronomie berücksichtigen und entsprechende Pilzgerichte anbieten. Es gibt viele einfache Methoden der Pilzzubereitung; es können ausgezeichnete Speisen zubereitet werden (...).

Die mykologische Gastronomie hat positive Auswirkungen auf Wirtschaft und Kultur. Die Veranstaltungen der lokalen Gastronomie- Reisen, Kochwettbewerbe oder Vorstellungen der Standardprodukte kann die Leute anlocken, insbesondere in der Pilzsaison.

Beschäftigungsfelder - Potential der Ressourcen

Die neuen Beschäftigungsfelder, Anbau

und Sammeln von Pilzen , sind angewiesen auf ein ertragreiches Sammeln, ein Vorhandensein vermarktbarer Pilz-Ressourcen, einem verbrauchergerechten, nachfrageorientiertem Pilzanbau.

Diese Tätigkeiten verbessern die ökonomische Situation vieler Menschen,

- die im Pilzsektor beschäftigt sind,
- im Forstwirtschafts - Sektor
- im Wirtschafts - Sektor
- im Agrar- Lebensmittel - Sektor
- im Umweltschutz.

B) BIO-LANDWIRTSCHAFT

ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Was bedeutet Bio-Landwirtschaft?

Die organische Landwirtschaft ist das Agrarmodell, dessen Hauptziel es ist, hohe Qualität der Lebensmittel zu erzielen, bei Sicherung der Bodenfruchtbarkeit und Schutz der natürlichen Umwelt. Die organische Landwirtschaft ist auch als biologische, ökologische oder biodynamische Landwirtschaft bekannt.

Das Modell der organischen Landwirtschaft unterscheidet sich wesentlich von der industriellen Landwirtschaft, welche den Erdboden belastet und entkeimt. Sie ist zu einem großen verantwortlich für den Rückgang von Qualität der Produktion und Beschäftigung in und Bestand von bäuerlichen Betrieben. Darin unterscheidet es sich auch von in der traditionellen Landwirtschaft. Die organische Landwirtschaft ist eine kreative und moderne Form der Landwirtschaft, die beiträgt zur Lösung von Gesundheits-, Sozial- und Umweltproblemen.

Dieses Produktionsmodell verwendet alternative und nachhaltige Anbaumethoden, die sich auf traditionelles Wissen und Agrar-Ökologie beziehen. Es verwendet keine chemischen Synthetikprodukte ein und keine genetisch modifizierten Organismen. Dieses Modell orientiert sich an der optimalen Nutzung der Naturressourcen.

Agrar-Ökologie

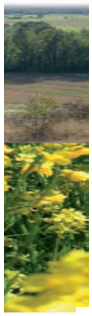
Die organische Landwirtschaft bezieht sich auf die sog. Agrar-Ökologie, d.h. auf wissenschaftliche begründete Grundlagen ökologischer Zusammenhänge.

Diese Wissenschaft beschäftigt sich mit der Wirkung der Agrarsysteme, der Pflanzenproduktion und der Dynamik der endogenen Entwicklung der ländlichen Gebiete. Theoretische und methodologische Grundlage der Agrarökologie basiert auf drei Elementen: Naturumwelt, Ökonomie und Gesellschaft.

Nach der Agrarökologie, ist jede Landwirtschaft Teil des landwirtschaftlichen Ecosystems. Damit ist Landwirtschaft ein ganzheitliches, komplexes System. Das Agrarsystem ist also eingebunden in das Ökosystem, welches Produktionsweise und Produktionsziele weitgehend bestimmt.

Charakteristik der Organischen Landwirtschaft

Es gibt keine einheitliche Definition organischer Landwirtschaft, aber es gibt eine Reihe internationaler Regeln, die die organische Landwirtschaft kennzeichnen. Diese Regeln wurden von IFOAM (Internationale Vereinigung der organischen Landbaubewegungen, International Federation Of Agricul-



tural Movements) festgelegt:

- Produktion von Lebensmitteln hohen Nährwerts unter Beachtung der Produktionsprozesse und der verwendeten Zutaten.
- Nutzung und Schutz des Ökosystems.
- Beachtung der biologischen Zyklen im Rahmen des landwirtschaftlichen Systems und Respekt von Pflanzen, Tieren, Mikroorganismen, der Flora, Fauna und des Erdbodens.
- Erhalt und Verbesserung Fruchtbarkeit des Erdbodens durch Einsatz entsprechender organischer Substanzen.
- Einsatz möglichst lokaler erneuerbarer Ressourcen.
- Sicherung von Bedingungen, die die natürliche Fortpflanzung ermöglichen und dem Schutz des Erbgutes dienen.
- Vermeidung jeder Beeinträchtigung der Umwelt durch die landwirtschaftliche Produktion (kein Einsatz von Kunstdünger und Synthetikpestiziden, Reduktion des Energiegebrauchs bei Produktion und Transport, die aus fossilen Stoffen gewonnen werden, nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen).
- Erhalt der genetischen Vielfalt des Agrarsystems und Schutz der natürlichen Umwelt.
- Sicherung eines angemessenen Einkommens, der Arbeitszufriedenheit und der Arbeitsplätze.
- Berücksichtigung der sozialen und ökologischen Folgen der Landwirtschaft.
- Förderung enger Beziehungen zwischen Produzenten und Verbrauchern.

Übergang aus der traditionellen Landwirtschaft zur organischen Landwirtschaft.

Der Übergang von der umweltbelastenden, hoch technisierten und kapitalintensiven landwirtschaftlichen Produktionsweise zur organischen Landwirtschaft, einer Landwirtschaft geringerer Belastung, geringeren Technik- und Finanzeinsatzes vollzieht sich auf regionaler Ebene. Diese in der organischen Landwirtschaft eingesetzten Techniken orientieren sich an den natürlichen Bedingungen und tragen, im Gegensatz zur traditionellen Landwirtschaft, zum nachhaltigen Schutz von Boden und Umwelt bei.

Der Übergang zur organischen Landwirtschaft kann als schrittweiser Prozess eines Übergangs von der traditionellen Landwirtschaft sich in die organische Landwirtschaft gekennzeichnet werden. In diesem Zeitraum werden die Praktiken der organischen Landwirtschaft planmäßig nach und nach vollzogen werden und führt schließlich zu einem vollständigen Wandel der Produktionsweise.

Dieser Prozess erfordert eine Änderung der Einstellung der Landwirte und ihres Verhaltens. Dieser Veränderungsprozess erfordert für die Art und Weise der landwirtschaftlichen Produktion durchgreifende Änderungen, die sich von der der traditionellen Landwirtschaft völlig unterscheiden. Diese Änderungen erfordern nicht nur neue technische Kenntnisse, sie fordern von den Landwirten auch, sich der Folgen ihres Handelns bewusst zu werden und sich zu vergewissern, ob ihr Handeln auch mit den gesteckten Zielen organischer Landwirtschaft in Übereinstimmung stehen oder nicht.

Arbeitsmethoden der Organischen Landwirtschaft

Die organische Landwirtschaft fordert Vielfalt im System und im Ablauf des Anbaus.

Die organische Landwirtschaft erfordert die Kenntnisse einer Vielzahl Verfahren und Techniken, um die Folgen für die natürliche Umwelt kontrollieren zu können und um natürliche Prozesse nicht zu unterbrechen.

Zu den wichtigsten Techniken in der organischen Landwirtschaft gehören: Agrotechnik, Düngung, Kompostproduktion, der grüne Dünger, Saat, die Fruchtwechsel, Bodenschutz, Feldbau.

Techniken biologischer Kontrolle

In der organischen Landwirtschaft wird die Rolle von Parasiten nicht als Produktionshemmnis betrachtet, sondern umgekehrt beruht die organische Landwirtschaft auf dem Prinzip, das natürliche Gleichgewicht als Produktionsvorteil zu nutzen, und damit zugleich das natürliche Gleichgewicht zu erhalten, Stabilitätsbedingungen des Ökosystems herzustellen und schließlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Pflanzen, Tieren und Boden beizutragen.

Dies erfordert eine entsprechende Einstellung, die sich u.a. orientiert an Fruchtwechselfolge, Einsatz organischer Düngemethoden, Verwendung widerstandsfähiger Pflanzenarten, Bodenbedeckung etc.

Die Techniken der Bio- Kontrolle dienen der Vorbeugung, der Problemvermeidung, und zwar mit Blick auf Qualität, Quantität und Intensität. Das Ziel liegt darin, ein Gleichgewicht im gesamten Biosystem zu sichern.

Gleichgewicht, im wissenschaftlichen Sinne, im System landwirtschaftlicher Produktion.

Gleichgewicht, im biologischen Sinne, durch die Diversifikation und dank der Methoden der Bio – Kontrolle.

Gleichgewicht durch Auswahl widerstandsfähiger Pflanzenarten und Düngeverfahren.

Verunkrautungskontrolle

Die bekanntesten Unkräuter sind diese, die sich den Anbauzyklen und der landwirtschaftlichen Produktion am besten angepasst haben.

Die Methoden der Verunkrautungskontrolle:

1. Kontrolle der Verbreitung der Unkrautsamen.
2. Physische Methoden der Kontrolle der Verunkrautung.
3. Anbau - Diversifikation: Fruchtwechsel und Mischfrucht.

BEDEUTUNG UND AUSWIRKUNG DER RESSOURCEN

Gegenwärtige Situation und Bedeutung der Ressourcen

Gegenwärtige Situation der organischen Landwirtschaft.

In den letzten Jahren hat sich die organi-

sche Landwirtschaft stark entwickelt. Heutzutage wird sie in über 120 Ländern genutzt und reguliert. Derzeit werden auf über 31 Millionen ha. organisches Getreide angebaut, die über 5 Kontinent verteilt sind und über 600.000 Bauernhöfe umfassen.

Was die geographische Verteilung der zugelassenen organischen Produktion betrifft, entsprechend BIOFACH, so wird die größte Menge biologisch zugelassenen Getreides (39%) in Ozeanien (hauptsächlich auf australischem Boden) produziert, gefolgt von Europa (23%), von Lateinamerika (19%), Asien (9%), Nordamerika (7%) und schließlich Afrika (3%).

"Die Welt der organischen Landwirtschaft. Statistiken & auftauchende Tendenzen 2006" ist die jährliche Untersuchung, herausgegeben durch IFOAM und FIBL (Forschungsinstitut der organischen Landwirtschaft). Dieser Bericht erfasst Informationen über die Flächen und Anzahl der organischen Bauernhöfe, das derzeitige weltweite Aufkommen etc..

Diese Untersuchung schätzt, dass der weltweite Umsatz organischer Produkte rund 27,5 Milliarden Euro beträgt.

Resultate und Auswirkung der Ressourcen.

Die im Rahmen von LEONARDO DA VINCI in unterschiedlichen Ländern durchgeführten Projekte „IRIS" und "ECO-AGRO" hatten große Auswirkung im Bereich des organischen Produktionssektor erzielt: Zu diesen Auswirkungen gehören:

a) Mitarbeit und Vernetzung von Akteuren in den betreffenden Ländern.

b) Engagement der unterschiedlichen Sozialpartner

c) Die Arbeit nach der Beendigung der Projekte wurde fortgesetzt, neue Erfahrungen wurden zusammengestellt und verbreitet und es wurden „Versuchszentren" aufgebaut.

d) Gründung weiterer Bauernhöfe mit organischer Produktionsweise; Vernetzung der Produzenten organischer Landwirtschaft.

e) Gründung von Vermarktungsunternehmen.

ORGANISCHE LANDWIRTSCHAFT ALS INSTRUMENT DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG.

Voraussetzungen und Bedingungen

Die organische Landwirtschaft ist ein wirtschaftlich erfolgreiches Modell, welches Wirtschaftswachstum und sozialen Fortschritt verbindet mit dem Schutz der natürlichen Umwelt.

Die organische Landwirtschaft ist ein Modell einer umweltfreundlichen und sozial nachhaltigen Produktionsweise. Damit ist dieses Modell nicht nur auf die reine Produktion beschränkt, auf biologische Nachhaltigkeit, sondern auch auf die soziale Nachhaltigkeit. Es sucht ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen, Produktionsfaktoren, Umweltinteressen und der Lebensqualität der landwirtschaftlichen Bevölkerung. So kann die organische Landwirtschaft als Instrument der ländlichen Entwicklung betrachtet werden.

Die organische Landwirtschaft als Instrument der ländlichen Entwicklung.

- Sie verbessert den Lebensstandard der ländlichen Gesellschaft.
- Sie erlaubt, die Naturumwelt zu erhalten, dank der Nutzung nachwachsender Naturressourcen.
- Sie trägt zur Wertschöpfung in den Produktionsgebieten und in der näheren Umgebung bei.
- Sie entwickelt den Sektor durch eine hohe Anzahl potentieller Käufer
- Sie trägt zur Entwicklung lokaler Wirtschaftskreisläufe bei.

Potentielle Quelle für neue Beschäftigung

Neue Beschäftigungsfelder im organischen Sektor

Neue Beschäftigungsfelder, die mit der nachhaltigen Verarbeitung organischer Produkten verbunden sind, finden sich in folgenden Sektoren:

a) im landwirtschaftlichen Sektor

Die organische Landwirtschaft öffnet jenseits der industriellen Agrarwirtschaft neue Arbeitsfelder für landwirtschaftliche Familienbetriebe, obwohl die vorhanden ist.

b) im Verarbeitungs- und Nahrungssektor

Durch Anpassung der Nahrungsmittelindustrie, im Marketing für organische Produkte.

c) im Sektor Ökotouristik und im Umweltsektor.

Die organische Produktion kann zum einen Teil des Touristik-Sektors werden. Denn organische Produkte können gegenüber den Standard-Produkten als Produkte von höchster Qualität promoviert werden, insbesondere solche Produkte, die als regionalkulturelle Besonderheit vermarktet werden können..

Neue Berufe

Die organische Produktion ist ein Produktionssystem, das eine Reihe von Methoden der traditionellen Landwirtschaft einbezieht, sie aber anpasst an die Bedingungen organischer Produktionsweise. Allerdings gehen die Anforderungen an die biologische Produktionsweise weit über die bekannten Methoden und Arbeitsverfahren der traditionellen Landwirtschaft hinaus. Die organisch produzierenden Landwirte brauchen dafür eine Schulung, um eine Umstellung auf organische Landwirtschaft vornehmen zu können.

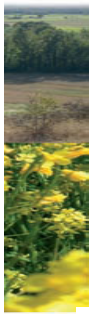
Dazu sind Experten gefragt, die Interessenten im Umgang mit landwirtschaftsökologischen Technologien und Techniken schulen können, zumal aus der organischen Landwirtschaft selbst eine wachsende Nachfrage nach entsprechender Schulung deutlich wird.

Vorschlag für die Schulung für organische Landwirtschaft, für folgende Berufsbilder:

Fachausbildung: Organische Landwirtschaft

Fachausbildung: Der Umstellungsprozess auf organische Landwirtschaft

Fachausbildung: Die organische Gastronomie



C) KASTANIENANBAU- UND VERARBEITUNG

ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Beschreibung der Ressourcen

Einleitung

Manche archäologische Funde, die in den antiken Siedlungen in Südeuropa gefunden wurden, stammen aus dem Zeitalter Roms und beweisen, dass Kastaniebäume (Castanea sativa Miller) in der Wirtschaft der damaligen Gesellschaft eine große Rolle spielten, schon vor 2000 Jahren. Vor dieser Zeit waren sie schon ein wichtiges Element der Landschaft, insbesondere in der vorrömischen Zeit, und zwar als Fruchtbaum.

Die Kastaniebäume haben immer auch eine wichtige Rolle beim Überleben der Wildfauna gespielt. Viele Tiere haben sich mit den Kastanien in der langen Winterzeit ernährt. Viele Vögelarten haben Zuflucht unter den grünen Blättern gefunden, und die verwelkten Blätter haben das Überleben vieler kleiner Tiere ermöglicht.

Gute Praxis im Kastanienanbau

Um die Praxis der Nutzung von Kastanien voranzutreiben, ist es erforderlich, die lokale Bevölkerung, die mit den Ressourcen direkt verbunden ist, in Maßnahmen zu Nutzung und Anbau einzubinden.

Das ist eine sehr schwierige Aufgabe, denn die Bewohner setzen üblicherweise überkommene, traditionelle Arbeitsmethoden ein und lehnen Änderungen weitgehend ab, insbesondere wenn sich positive Ergebnisse erst sehr viel später einstellen.

Ein Programm Guter Praxis braucht lange Zeit zu seiner Einführung, braucht Zeit, sich Kastaniebäumen zu widmen, um die Produktion zu verbessern und um die Bäume in guter physischer Form zu erhalten.

Das Programm der guten Praxis sollte eine Reihe von Maßnahmen umfassen. Es sind dabei verschiedene Aspekt zu behandeln, will man den Kastanienbau positiv zu beeinflussen:

a) Plantagen

b) Zuschneiden der Bäume

c) Bodenbehandlung

d) Düngen

e) Verpflanzungen

f) Baumbehandlung

g) Krankheiten

Krankheiten der Kastaniebäume

Viele Kastaniebäume sind von Krankheiten betroffen, trotz aller Bemühungen seitens der europäischen Wissenschaft.

Zwei Pilzarten, die zur Familie Peronosporaceae: Phytophthora cinnamomi Rands und Phytophthora Cambivora (Petri) Buissman gehören sind Krankheitserreger. Die erste ist mehr verbreitet als die zweite.

Telluric semisaprophyte fungus lebt ca. 20-30 cm. unter dem Erdboden. Die Semisaprophyte - Organismen können sich von den toten organischen Substanzen ernähren, oder von Pflanzen. Diese Eigenschaft führt dazu, dass die Pilze widerstandsfähig werden und schwer zu bekämpfen sind.

Es kommt zur Infektion durch Kontakt, infizierte Pilzstrukturen mit den Wurzeln der Kastaniebäume.

Ihre Fähigkeit zur Infektion können von im Boden vorhandenen Substanzen gehindert werden, die das Pilzwachstum hemmen. Diese Substanzen werden von Mikroorga-

nismen rund um die Wurzel produziert, die in Symbiose mit ihr leben. Diese Substanzen sind als allelopathic substances bekannt. Das sind Substanzen, deren Rolle darin besteht, bestimmte Pilzarten zu erhalten.

Schutzmethoden

Schutz ist deshalb schwierig, weil bisher keine erfolgreichen Medikamente für diese Baumkrankheiten gefunden wurden.

Die Verwendung chemischer Produkte löst das Problem nur teilweise, und in manchen Fällen sind sie schwer anzuwenden. Obwohl es keine erstrebenswerte Lösung ist, sollten dennoch die chemischen Produkte zum Schutz vor Krankheiten verwendet werden.

Die genetische Hybridation ist ein Schutzverfahren, mit dem um die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten zu verbessern. Dieses Verfahren wird ist in vielen Ländern verbreitet ist, insbesondere in Frankreich.

Die japanischen Kastaniebäume C. crenata sind in 75% krankheitswiderstandsfähig. Einige Forschungszentren haben die Arbeit aufgenommen, Techniken und Verfahren zu entwickeln, zwecks Verbesserung der Widerstandsfähigkeit durch Hybridisation von C. sativa x C. crenata und C. crenata x C. sativa.

Kastanietrockenfäule

Kastanietrockenfäule ist durch die Pilze aus der Familie Spheriaceae verursacht, und ist als Cryphonectria parasitica (Murr) bekannt. Dieser Organismus wurde unter anderer Bezeichnung klassifiziert.

Dieser Pilz wächst im Luftbereich der Bäume. Er enthält enzymatische Elemente und kann damit die Bäume den Baum infizieren.

Sein Myzel ist kälte- und trockenheitsderstandsfähig. Wen er sich in das Innere des Baumes bewegt, zwischen Rinde und Kambium, tötet der die Äste ab, später den ganzen Baum.

Die Infektion entwickelt sich, wenn der Krankheitserreger in Kontakt mit der Pflanze kommt. Der Pilz kann die Pflanze auf verschieden Weise erreichen: Er wird weitergetragen durch Wind und Regen oder durch Insekten und Vögel, die sich von Baum zu Baum bewegen.

In vorteilhafter Umgebung, produzieren die Sporen das Myzel, das die Pflanze ansteckt, dringt durch alle Art von Öffnungen in den Baum ein.

Die Pflanze hat ihre eigenen Mechanismen, physischer und chemische Sperren, den pathogenen Mechanismus zu verhindern.

Entwicklung der Verwendung der Ressourcen

Die Kastaniebäume spielten eine wichtige Rolle beim Überleben der lokalen Bevölkerung in der Vergangenheit. Erst später entdeckten die Menschen die interessanten kulinarischen Möglichkeiten der Kastanien und ihrer Produkte. Die Kastanie diente der wirtschaftlichen Überlebensfähigkeit vieler Familien. In einigen Regionen von Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland sind Kastaniebäume die Haupeinkommensquelle der Familien.

Die Zukunft der Kastaniebäume hängt von einer Reihe von Bedingungen ab:

- Mangel an Ausbildung
- Abwanderung der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten
- Landverteilung
- Waldfeuer

- Krankheiten

Es gibt zwei wichtige europäische Projekte, die sich mit Kastanien befassten: „FOREST“ und „III-MILENIO“ Projekte.

Diese zwei Projekte behandeln Kastanien als Instrument für die ländliche Entwicklung in zwei unterschiedlichen Zugängen. Es wurde ein Lehrplanentwurf für Kastaniezüchter und ein Handbuch Guter Praxis erarbeitet. Die Ergebnisse wurden erfolgreich in vielen Sektoren verbreitet.

Zur Zeit, einige Jahre nach Abschluss beider Projekte, sind die Resultate noch sichtbar und die Ergebnisse werden genutzt, um professionelle Kastaniebaumzüchter in einigen EU-Mitgliedsländern auszubilden. Diese Art der Trainingsinitiativen hat neue Beschäftigung und Selbstbeschäftigung im Sektor des Kastanienzucht- und -nutzung angeregt.

BEDEUTUNG UND FOLGEN

Möglichkeiten

- Kastanienanbau als Fundament des Agro-Food-Sektors

- Möglichkeiten des landwirtschaftlichen Tourismus und Aufwertung lokaler Produkte

- Angepasstes Management der Ökosysteme

- Transfer und Einsatz Neuer Technologien

- Bildung eines Kasteneinzentrums

- Tourismus in seiner sozial-regionalen Bedeutung wächst ununterbrochen, und er fokussiert mehr und mehr auf Felder, die mit den natürlichen und lokalen Ressourcen verbunden sind: Landtourismus, landwirtschaftlich verbundener Tourismus, Agriturismo. Vermarktung von Landschaft, Tier- und Gemüsesorten und neue landbezogenen Hobbys stehen im Vordergrund ländlich orientierter Tourismuskonzepte.

- Kastaniensammeln ist in vielen europäischen und asiatischen Ländern sehr populär geworden und erhöht sich die Zahl der Menschen, die den Sektor Kastaniebäume attraktiv machen und letztlich zur Beschäftigung von und Wirtschaftlichkeit des Kastanienanbaus beitragen..

Resultate und Auswirkung der Ressourcen

Erfahrungen

Transnationale Projekte haben eine wichtige Rolle zur Entwicklung der Ressource Kastanie beigetragen und große Auswirkungen gehabt.

Entwicklungsprojekte für diesen Sektor hatten besonders dann eine hohe Bedeutung, wenn sie Verfahren, Hinweise und Lösungen abieten zur Übertragbarkeit in andere Regionen und zur Initiierung von Entwicklungsinitiativen in unterschiedliche Gegenden. Diese Initiativen tragen dazu bei, um Beziehungen zwischen Unternehmen, Gruppen und Sozialpartnern zu verbessern.

Die „FOREST“ und „III-MILENIO“ hatten große Auswirkungen für die Partnerländerwährend und nach Durchführung des Projekts: in Portugal, Italien, Griechenland, Spanien und Frankreich.

Einige dieser Auswirkungen werden nachfolgend beschrieben:

a) Zusammenarbeit unter den Akteuren aus den teilnehmenden Ländern,

b) Engagement der Sozialpartner,

c) Die engagierten Institutionen, Akteure haben ihre Zusammenarbeit nach der Been-

digung der Projekte fortgesetzt,

d) Experimentelle Versuchsplantagen

KASTANIEN ALS EIN INSTRUMENT DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG.

Möglichkeiten und Bedingungen

Kastanien können als Instrument für die landwirtschaftliche Entwicklung betrachtet werden, denn es ist eine endogene Quelle mit sehr viel versprechenden Eigenschaften.

Wir müssen lokale Entwicklung als Aktivität verstehen, mit dem Ziel, eine Inwertsetzung der Arbeit, Produkte und Ressourcen von Regionen zu erreichen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein Dialog mit den Entscheidungsträgern in den politischen, ökonomischen und sozialen Akteuren nötig.

Zentraler Bezugspunkt bei der Planung einer lokaler Entwicklungsstrategie ist es, Anerkennung, Verbreitung und Nutzung vorhandenen endogenen Ressourcen - wie Kastaniebäume - zu erreichen.

Das Nutzung von Kastanien schafft neue Tätigkeits- und Arbeitsfelder, eröffnet neue wirtschafte und unternehmerische Aktivitäten in der Region und in den Dörfern: Kastanienzentren, ethnographische Museen, Gastronomie, Lokale Produkte und Erzeugnisse usw.

Die Nutzung von Kastanien muss so gemanagt werden, dass dadurch Synergieeffekte eingeleitet werden.

MANAGEMENT DER RESSOURCEN

Darunter ist zunächst zu verstehen, Sorge dafür zu tragen, die Krankheitsanfälligkeit der Bäume zu reduzieren und die damit verbundenen negativen Umweltauswirkungen einzuschränken.

Dann muss die Erhöhung der Produktion für die Markt vorangetrieben werden und das heißt: Angepasste Bearbeitungsmethoden anzuwenden zur Verbesserung der Produktivität zu sichern und zwar durch umweltfreundliche Bearbeitungsmethoden, durch eine Verbesserung des Krankheitsschutzes der Bäume, deren Kontrolle und durch Einsatz neuer technischer Ernteverfahren.

Bildung der Beschäftigung durch potentielle Ressourcen.

Die mit dem Anbau und der Verwertung von Kastanien verbundenen neuen Beschäftigungsfelder ergeben sich durch die Verbesserung der Plantagen, der Bildung von kleinen Forstwirtschaftsunternehmen, der Gründung kleine Betriebe für die Verarbeitung, Ausführung und das Marketing des Produktes, der Bildung der Zentren für die Schulung.

Zusammenfassend: Kastanienanbau und -nutzung bietet Potential für neue Beschäftigung und zwar in verschiedenen Sektoren: Pflanzenzucht, Forstbetrieb, Marketing, Verarbeitung und Veredelung, Umwelt- und Landwirtschaft sowie Tourismus.

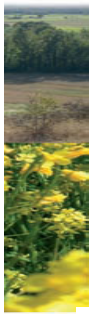
D) AKTIVTOURISMUS

ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Beschreibung

Was verstehen wir unter Aktivtourismus?

In den letzen Jahren ist das Interesse an aktiver Erholung größer geworden. Sportarten, die in der Vergangenheit nur für die Spezialisten bestimmt waren, sind jetzt z.B.: im Bereich der Bergtouristik allgemein zugänglich.



Diese Art von Tourismus findet einen wichtigen Bezugspunkt in den ländlichen Gebieten. Die Grundprinzipien aktiver Erholung sind: hohe Qualität und ein auf die neuen Bedürfnisse abgestimmtes Management touristischer Angebote in den ländlichen Regionen. Die Form von Tourismus verweisen, gegenüber den klassischen Tourismusangeboten („passiver Tourismus") auf eine neue Qualität. Die beiden Konzepte stehen sich aus Sicht der Regionen gewissermaßen entgegen: Massentouristik und vergleichbare Formen werden von der lokalen Bevölkerung vielfach abgelehnt, werden sie doch für die das Aufrechterhalten regionaler kultureller Besonderheiten als schädlich wahrgenommen. Aktivtourismus dagegen wird als Konzept verstanden, eine Verbindung mit der lokalen Gesellschaft und der regionalen Kultur herzustellen, mit ihrer Geschichte, Kunst, Architektur, ihrem regional-kulturell geprägten (Kunst-)Handwerk. Aktivtourismus erfordert das Engagement der Teilnehmer, sowohl in dem physischen als auch kulturellen Sinne. Die Touristen müssen sich auf Kultur und Umwelt einlassen, sie erlernen und sie respektieren.

Neue Berufe, die damit verbunden sind, sind geknüpft an die Zunahme dieser Form von Tourismus in den verschiedenen Regionen. Damit wird die Entwicklung neuer Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, neuer Berufe in den Regionen vorangetrieben und können zu einem wichtigen Zukunftsfaktor regionaler Entwicklung werden.

Arten der aktiven Erholung

- Luftsportart
  - Gleitschirmfliegen
- Landsport
  - Radsport
  - Reitsport
  - Wanderungen
  - Klettern
- Wassersport
  - Wassersportarten:
  - Rudern (Kajaks, Kanuwanderfahrt)
  - Wasserskisport
- Wintersport
  - Skisport
  - Snowboard
  - Hundegespanne
  - Snowshoeing

Aktive Erholung: Luftsportarten

GLEITSCHIRMFLIEGEN

Gleitschirmfliegen ist selbständiges Fliegen. Das Fliegen nutzt die Gravitation für die Sinkflug und die warme Luft für den Steigflug aus.

Zum Gleitschirmfliegen ist neben der normalen Ausrüstung eines Sportlers eine bestimmte Ausrüstung erforderlich z.B.: der Schutzanzug oder die Schutzbrille. Entscheidend ist die Tatsache, dass dies eine Sportart ist, die erhebliches technisches Wissen und Erfahrung vom Sportler erfordert, denn Gleitschirmfliegen ist eine gefährliche Aktivität, die in allen Flugphasen besondere Vorsicht und Aufmerksamkeit braucht: bei der Vorbereitung, beim Starten, Fliegen und beim Landen.

b) Aktive Erholung

RADFAHREN

Beim Radfahren müssen vor allem das Gelände, sein Schwierigkeitsgrad und seine physischen Anforderungen berücksichtigt (so ist flaches Gelände für ältere Leute und für Familien mit kleinen Kindern geeignet). Auch müssen die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen beachtet werden, usw. Es darf nicht vergessen werden, dass diese Form der Aktivität auch schädlich für die natürliche Umwelt sein kann.

Es gibt einige wichtige Prinzipien, die beim Radfahren einzuhalten sind:

- Nur die erlaubten Reiserouten auswählen
- Keine Spuren hinterlassen
- Keine Tiere stören
- Immer vorplanen

REITSPORT

Im Reistsport, als eine ruhige Sportart, kommt es stark auf das Verhältnis von Pferd und Mensch an. In allen Sportarten, die mit dem Reitsport verbunden sind, ist das Interesse an Pferden überwiegend aktiv (Selbstreiten) als passiv (Zuschauen). Der Vorteil dieser Sportdisziplin liegt darin, dass sie ganzjährig stattfinden kann.

Diejenigen, die Dienstleistungen im Reitsport und zwar im Bereich Aktivtourismus anbieten, müssen in Betracht ziehen:

- Es braucht geeignetes Gelände für Übungen, wie auch mindestens 5 Pferde unterschiedlichen Typs (freundlich und ruhig für Kinder und für Anfänger und aggressiv und stark für Fortgeschrittene)
- Die Organisatoren müssen erfahren und ausgebildet sein
- Grundausrüstung für die Reiter muss vorhanden sein
- Die Festlegung der Reitroute und der Reitwege muss der Reitgruppe angepasst sein.

Je nach Ort gibt es unterschiedliche Formen des Reitsports:

- Berg – Reitsport
- Schnee – Reitsport
- Wasser - Reitsport

Eine andere Einteilung verschiedener Reitsportarten sieht folgendermaßen aus:

- Reitsportlernen
- Reitsportwettkampf
- Reiten zum Vergnügen

Bei der Planung eines mehrtägigen Ausflugs, müssen einige Dinge beachtet werden. Es muss ein Reiseführer in der Gruppe anwesend sein. Diese Reiseführer soll eine Route wählen, die mit den lokalen natürlichen und geschichtlichen Sehenswürdigkeiten verbunden ist, wie zum Beispiel Landschaften, Wäldern, Burgen, Kirchen, prähistorischen Fundstellen. Damit wird die Reittour für Teilnehmer interessant.

WANDERUNGEN

Die Wanderungen bieten die beste Möglichkeit, die Umgebung näher kennen zu lernen, insbesondere wenn die jeweiligen Routen mit den internationalen Symbolen gekennzeichnet sind. Die Wanderungen sind ideal für jede Jahreszeit, auf jedem Gelände: Parks, Wälder, Ebenen, Flach- und Hochländer und geschützte Gebiete. Darüber hinaus sind Wanderungen eine meist betriebene

Sportart, die im Freien ausgeübt wird. Sie bedarf keinerlei technische Fähigkeiten oder besondere Ausrüstung, nur bequeme Sportkleidung und Sportschuhe.

Dabei sollten folgende Aspekte beachtet werden:

- Entsprechende Körperhaltung
- Arm-Entspannung
- Tiefes Atmen
- Fußknöchel müssen beweglich sein

Es gibt verschiedene Stufen der Wanderungen, abhängig von der Dauer, der Route oder vom Bedarf an Übernachtung. Wenn die Route binnen einem Tag beendet wird, wird sie Spaziergang oder Wanderung genannt. Wenn die Route mehr als ein Tag dauert, wird sie Trekking genannt.

Die fortgeschrittene Technik erlaubt es, Routen leichter festzulegen, zu kontrollieren und zu finden: Die bisher verwendeten Landkarten werden zunehmend abgelöst durch GPS-Navigationsgeräte, die es erlauben, Ort, Richtung, Korrektur etc besser.

Darüber hinaus telematische Geräte besser in Notfällen (Erste Hilfe), bei der Wettervorhersage usw.

KLETTERN

Die mit Klettern und der Nutzung von Seilen verbundenen Sportarten verweisen auf zwei Schwierigkeitsstufen: das Aufwärts-Klettern (im Innenraum und im Freien), an felsig oder eher glatten Wänden und das Abseilen an einer Wand nach unten. Beides kann sehr gefährlich sein, oszillierend zwischen geringer Gefahr und Lebensgefahr. In der Regel ist ein Sondertraining erforderlich.

Die Ausrüstung, die bei dieser Art Sport erforderlich ist, ist kompliziert und umfasst viele unterschiedliche Vorrichtungen:

- PPE – Persönliche Schutzausrüstung
- Seile
- Kletterringe

Kletterhaken

Eine der wichtigen Aspekte dieser Sportart ist die Sicherheit, weshalb es absolut wichtig ist, die Ausrüstung vorher genau zu überprüfen. Es ist immer besser, eine Rettungssituation zu vermeiden. Wir können sie mit entsprechender Planung, guter Kommunikation und perfekter Vorbereitung vermeiden.

Aktive Erholung: Wassersporten

RUDERSPORT

Wassersporten ist in den ländlichen Gebieten zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Kanusport, Rudersport und Wasserflössen sind die populärsten Wassersportarten, die in Aktiv-Tourismusgebieten vorhanden sind, denn sie umfassen eine breite Palette von Möglichkeiten und sind den Bedürfnissen jedes Familienmitgliedes angepasst. Wir können zwischen dem stillen Wasser und den schnellen Flüssen auswählen. Das Flößen ist für die Menschen möglich, die über keine Erfahrung verfügen, es sei denn Flossen wird auf Wildwasser ausgeübt.

Internationale Regelung im Wassersport

Die Anbieter von Wassersportaktivitäten müssen Umweltbedingungen (zum Beispiel: Wasserniveau, Wasserqualität, Windstärke, Wasser – und Lufttemperatur und andere möglicherweise gefährliche Aspekte) bei der Planung berücksichtigen. Sie müssen sportliche Angebote dem Niveau der Nutzer/Nutzergruppen anpassen.

Sie müssen sich darüber hinaus vergewissern, ob ihre Instruktoren über ausreichende Ausbildung verfügen, Sicherheit bei der Durchführung zu gewährleisten und im Bedarfsfall Rettungsmaßnahmen durchführen zu können.

WASSERSKI

Nur autorisierten Vereinigungen verfügen über Kenntnisse, die erforderlich sind, um diesen Sport zu treiben. Denn sie brauchen zur Akkreditierung eine Lizenz und eine entsprechende Ausbildung.

Wasserskisport wird in unterschiedliche Kategorien eingestuft; diese folgen Ausführungsrichtlinien.

Wakeboarding ist eine andere Form des Wasserskisportes. In diesem Fall wird ein Snowboard verwendet.

Aktive Erholung: Wintersportarten

Heutzutage gibt es viele unterschiedliche Sportarten, die mit Schnee und hügeligem Gelände verbunden sind. Sie können von allen Menschen betrieben werden. Einige der wichtigsten Schneesporten heißen: Nordischer Skisport, alpiner Skisport, Snowboarding, Hundegespanne.

Die Länge der Skier hängt von der Größe des Skifahrers ab, und davon, wozu sie bestimmt sind. Den Anfängern wird geraten, kurze Skier zu benutzen.

URSPRUNG UND ENTWICKLUNG DER SPORTTÄTIGKEITEN

In den letzten Jahren hat sich die aktive Erholung in den ländlichen Räumen deutlich fortentwickelt. Es gibt viele Initiativen im öffentlichen und privaten Bereiche, die zur Erfüllung der Bedürfnisse der Freizeitverbringung beitragen und der aktiven Erholung dienen.

Die Zunahme der aktiven Sportarten begann in den achtziger Jahren, in Folge verschiedener Veränderungen, wie:

- Die Veränderungen in der Landwirtschaft.
- Die Veränderungen der Feiertagsgestaltung und der Freizeit.
- Die politischen EU-Richtlinien betr. räumliche Entwicklung (Europäischer Raumentwicklungsplan)
- Die neuen und alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten in den Umwelt- und Freizeitsektoren.

Die Entwicklung in Richtung auf Aktiv-Tourismus

Aktive Erholung ist in den letzten Jahren sehr populär geworden. Immer mehr Menschen möchten ihre Freizeit in der Natur verbringen, eventuell ein Abenteuer erleben.

Diese aktiven Erholungstätigkeiten können individuell oder als Teil eines Komplex-Produktes angeboten werden, als Multi-Programm, in dem Natur, Kultur und Ausbildung mit Formen des Abenteuerurlaubs verbunden in der Natur werden.

Dank neuer Werbe- und Marketingkonzepten in Form von Broschuren und Webseiten, ist diese Art der Erholung zugänglicher und attraktiver für viele Menschen geworden. Der Bedarf an Angeboten des Aktiv-Tourismus wird in Zukunft noch wachsen. Immer mehr Erholungsinstitutionen und –betriebe beteiligen sich daran, Urlaub in der Natur zu fördern und anzubieten. So ist es möglich, die unterschiedlichsten Angebote für die breite

Öffentlichkeit attraktiv zu machen, die nach Abenteuer und neuen Erfahrungen suchen und sich wünschen, mehr Zeit in der Natur zu verbringen.

Ländliche Entwicklung und nachhaltiges Management

Die Touristen sind bei der Auswahl eines Urlaubsortes sehr wählerisch. Folglich wird heutzutage der Tourismus als besondere Quelle ländlicher Entwicklung und Beschäftigung angesehen und nicht bloß als weiteres Bein, als Ergänzung zu einer bestehenden beruflichen und wirtschaftliche Tätigkeit. Tourismus wird zu einem vollwertigen Arbeits- und Beschäftigungsfeld, das besonders dann erfolgreich gestaltet werden kann, wenn sie in Kooperation und Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen organisiert wird.

Die Entwicklung von Tourismus in ländlichen Räumen steht vor zwei zentralen Herausforderungen:

- Erfassung des Bedarfs bei der Reorganisation der Räume, der Neugestaltung und der Landnutzung, um die Erfüllung der Freizeitbedürfnisse der Touristen in Einklang zu bringen mit den traditionellen Aktivitäten.
- Das Management von der Umwelt, kulturellem Erbe und Dörfern muss den Prinzipien von Nachhaltigkeit entsprechen.

Die touristischen Aktivitäten müssen eine Reihe von Bedingungen erfüllen:

- Beachtung der regionalen Kultur und lokaler Gewohnheiten
- Einhaltung der regionalen und nationalen Umweltrichtlinien und Regelungen zum Schutz der lokalen Flora und Fauna.

BEDEUTUNG UND AUSWIRKUNG

Gegenwärtige Situation

Globaler Codex der Ethik für Erholung

Der weltweit gültige ethische Codex für Tourismusorganisationen sieht Tourismus als nutzbringende Tätigkeit zur Entwicklung der Wirtschaft in den Ländern an. In Artikel 5 steht zu lesen, dass die lokale Bevölkerung vom Tourismus profitieren soll von den ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgen touristischer Praxis, insbesondere durch die Erschließung neuer Beschäftigung, die sich daraus ergeben. Die tourismuspolitischen Richtlinien sollen zur Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung in den besuchten Gebieten und zur Erfüllung ihrer ihren Bedürfnissen beitragen. Planung und architektonische Gestaltung der touristisch frequentierten Orte sollen sich in die lokale und Sozialstruktur integrieren. Im Zweifel soll die Priorität in der Verbesserung der lokalen Beschäftigung liegen.

ERFAHRUNGEN

Obwohl Europa der führende Raum im internationalen Touristen ist, gibt es einige Probleme. Dies gilt insbesondere für den Mangel an Ausbildung im Tourismusbereich. Wegen des steigenden Bedarfs nach dieser Art von Tourismus und wegen des Mangels an Fachleuten in diesem Sektor, ist es notwendig, neue Ausbildungsprogramme zu schaffen, um die zukünftigen Akteure im Bereich des Aktivtourismus und des landwirtschaftlichen Tourismus auszubilden.

AKTIVTOURISMUS ALS INSTRUMENT LÄNDLICHER ENTWICKLUNG

Möglichkeiten und Bedingungen

Das Schlüsselkonzept der aktiven Erholung beinhaltet die Nutzung der Umwelt für die körperliche Ertüchtigung. Folglich muss sich ein Aktivtourismus daran orientieren, wie man Umwelt, Ressourcen und Gemeinden so zusammenführt, dass der Erhalt ihrer Kultur, Ökologie und Ressourcen für die zukünftigen Generationen gesichert bleibt.

Nachhaltigkeit im Bereich Aktivtourismus muss folgendes beachten:

- Erhalt der Naturumwelt;

- Integration lokaler sozio-kultureller Elemente in das Tourismuskonzept, ohne Veränderung der Besonderheiten, die die Region ausmacht;

- Gleicher Nutzen des Tourismus für Einheimischen und Besuchern;

- Respektvoll und sorgfältige Behandlung der kulturellen und Umweltelemente.

Der Tourismus kann ein wichtiges Entwicklungsinstrument sein, wenn er die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung verbessert und zur Erhaltung der Umwelt beiträgt. Damit bietet er den Touristen ein besonderes touristisches Produkt.

Aktiver Tourismus kann zu den drei Zielsetzungen der Europäischen Regionalpolitik beitragen:

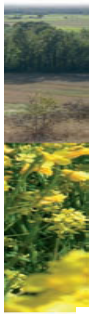
- Ökonomischer und Sozialer Zusammenhang; denn der aktive Tourismus kann zur Einkommensquelle in den ländlichen und schwer zugänglichen Gebieten werden;
- Erhalt und Management der Naturressourcen und des kulturellen Erbes; sie sind die Hauptwerte der touristischen Erholungsorte.
- Eine ausgeglichene Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der Europäischen Union; die Tourismusindustrie trägt normalerweise zur Entwicklung anderer lokaler Unternehmen und Industrien bei.

Nachhaltigkeit im Tourismusmanagement ist für die lokale Bevölkerung deshalb von Vorteil, weil sie sich direkt oder indirekt an den Aktivitäten beteiligen kann. Um das Engagement und den Erfolg von Gemeinden im Bereich Tourismus zu verbessern, muss die lokale Bevölkerung gut informiert und beteiligt werden.

- Nachhaltigkeit im Tourismus muss besonderes Augenmerk auf die möglichen Auswirkungen richten.
- Soweit erforderlich sollten präventive Maßnahmen oder Korrekturen eingeleitet werden.
- Nachhaltiger Tourismus muss in der Lage sein, ein hohes Niveau der Kundenzufriedenheit sicherzustellen; er sollte fähig sein, den Besuchern sinnvolle Erfahrungen anzubieten. Das Nachhaltigkeitsprinzip sollte bei den Besuchern verbreitet werden, ankommen.
- Die Kunden sollten während ihres Urlaubs in die Lage versetzt werden, den Zusammenhang von Natur, lokaler Gemeinschaft und Tourismus zu erleben und zu verstehen.

Beschäftigungsentwicklung

Basierend auf den Ressourcen und dem Potential der ländlichen Gebiete ist mit den



neuen wirtschaftlichen Aktivitäten um den Aktivtourismus herum, eine Diversifizierung von Beschäftigung, Einkommens- und Tätigkeitsfeldern, örtlicher Wirtschaft möglich.

Neue Formen im ländlichen Tourismus

Es gibt viele neue Formen im Tourismus, die sich wesentlich vom traditionellen Tourismus unterscheiden. Erholung in ländlichen hat viele Facetten und umfassen:

- Erholung in den ländlichen Räumen.
- Öko-Touristik,
- Abenteuer -Touristik,
- Kultur-Touristik,
- Business-Touristik,
- Jugend- Touristik,
- Gruppen-Touristik,
- Gesundheits-Touristik, und
- Sport -Touristik.

Alle diese Formen sind auf die eine oder andere Weise mit naturnahem, kulturellem und ländlichen Tourismus verbunden. Zudem verbinden die meisten vorhandenen touristischen Angebote mehr als eine der genannten Formen. Zwar sind die eher traditionellen touristischen Angebote und Angebote von Restaurants die Haupteinkommensquellen im Bereich des ländlichen Tourismus sind, aber die Tourismusangebote und Dienstleistungen im Bereich Sport, Lernen und Kultur verbinden sich immer mehr ersteren.

Beschäftigungsbildung dank Aktivtourismus

1. Jobs, die direkt mit dem Feld verbunden sind
2. Jobs, die Resultat der Entwicklung im Tourismus im allgemeinen sind
3. Indirekte Jobs als Folge der touristischen Tätigkeiten

Ein neuer Beruf: Spezialist im Aktivtourismus

Es gibt bereits Spezialisten in verschiedenen Sportarten des Aktivtourismus und des ländlichen Tourismus. Was es braucht, ist aber ein Berufsprofil für einen Spezialisten im Aktivtourismus, einen des touristischen Angebots als Ganzes, nicht nur einzelner Sportbereiche.

Folglich:

1) Manager für Aktivtourismus müssen die Region kennen, in denen sie tätig sind.

2) Manager für Aktivtourismus müssen sich auf die Organisation konzentrieren:

3) Kundenbedürfnisse müssen als Priorität betrachtet werden, wenn sie ein Produkt oder einen Service anbieten.

4) Manager für Aktivtourismus müssen das Geschäft und den Markt kennen

5) Manager für Aktivtourismus müssen über kaufmännisches Wissen verfügen

6) Manager für Aktivtourismus müssen die Konkurrenzlage kennen.

E) TOURISTENFÜHRER IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Was bedeutet Touristenführer?

Wir sprechen hier nicht von einem Touristenführer, der die Menschen auf einer Reise von A nach B begleitet. Vielmehr sprechen

wir einem Touristenführer der die Aufgabe hat, Region und Gegend zu erläutern, zu „deuten“, zu interpretieren. Der Begriff „Deutung“ zielt auf die Vermittlung von Wahrnehmung, Werten, Wertschätzung.

„Deutung“ ist ein kreativer, kommunikativer Vorgang, in dem die Bedeutung und der Wert einer Sache, einer Region, eines Gebietes, einer Kirche oder eines Dorfes, eines Feldes, einer Anbauart etc erklärt wird. Deutung versucht dem teilnehmenden Publikum Geschichte, Sinn und Hintergrund zu erläutern, zu interpretieren, der mit einem bestimmten Raum verbunden ist. Das Publikum soll verstehen, anerkennen, schätzen und genießen.

Der Interpreter will durch Kommunikation den Menschen zu helfen, sich emotional und intellektuell an die Naturressourcen anzunähern, darüber hinaus an die Kultur und das historische Erbe von bestimmten Gebieten.

Der ländliche Interpreter ist eine Art Verbindung zwischen dem Besucher und der Umgebung. Der Interpreter hilft den Leuten, sich eine eigene Vorstellung der Wirklichkeit zu machen, sie in Bezug zu setzen zu ihren Meinungen, Werten, Erinnerungen und Erfahrungen. Der Interpreter setzt auf einen emotionalen, körperlichen und geistigen Bezug, der den Besucher mit seiner äußeren Umwelt in Verbindung bringt.

Deutung in den ländlichen Räumen: Kultur und Natur

Zunächst begann man mit dem Konzept „Interpter“ in Naturparks. Hier ist der Besucher allein mit der Natur verbunden.

In den 1990er Jahren wurde das Konzept erweitert, um kulturelle Elemente, Geschichte und Verhältnisse zwischen dem Mensch und der Natur einzubeziehen. So wurden die einzigartigen Werte des kulturellen Erbes, die historischen, künstlerischen, ästhetischen, dokumentarischen, ethnographischen und anthropologischen Werte des kulturellen Erbes mit in das Konzept „Interpreter“ aufgenommmen.

Die Deutung im ländlichen Kontext hat ermöglicht, andere Lebensstile und das kulturelle Erbe der ländlichen Gebiete, wie auch ihre Bedeutung, zu zeigen. Der kulturelle Hintergrund ist ein Teil der lokalen und regionalen Identität einer bestimmten Gegend.

Besonderheiten

Die Interpreter bringt den Besucher in eine bestimmte Wirklichkeit, die sich ja selbst nicht ausdrücken kann. Die Interpretation beabsichtigt, die Besucher zu motivieren, zu "erregen" und zu unterhalten, sie trägt darüber hinaus dazu bei, ein gewisses Verständnis von Nachhaltigkeit zu gewinnen, für Entwicklung.

Dies setzt voraus:

- Die Deutung muss in einer bequemen und angenehmen Atmosphäre stattfinden.
- Die Informationen müssen von allen Anwesenden aufgenommen werden können.
- Die Deutung muss so verlaufen, dass die Menschen aktiv reagieren.

Außerdem muss jeder Interpretationsprozess folgende spezifische Zielsetzungen berücksichtigen:

- Festlegung der Bildungsziele – was soll

der Besucher wissen?

- Festlegung der emotionalen Ziels - was soll der Besucher fühlen?
- Verhaltenszielsetzungen – was soll der Besucher tun?

Die Besucher, die sich an einer solchen Veranstaltung beteiligen sind auf das Land geklommen, um ihre Freizeit zu verbringen. Da es eine entspannende Beschäftigung ist, ist das Niveau der Aufmerksamkeit der Besucher nicht immer hoch. Jedoch, ermöglicht die lockere Atmosphäre emotionelle Verhältnisse zu entwickeln.

Interpretationsmedien und -möglichkeiten

Ein anderer wichtiger Aspekt ist, eine Lösung dafür zu finden, auf welche Art und Weise man die Besucher gewinnt, sich auf das Gesagte einzulassen.

Der Interpreter hat hierzu mehrere Möglichkeiten, Methoden und Instrumente:

- Direkte oder indirekte: entsprechend der Art der Interaktion, die zwischen dem Interpreter und dem Publikum besteht.
- Medien können eine Hilfsmittel sein, müssen es aber nicht. Dies ist im Einzelfall zu entscheiden.

EINSCHÄTZUNG UND FOLOW UP

Erfolg oder Misserfolg der Aktion, bei den Besuchern muss evaluiert werden, um zu wissen, was, wie und weshalb verändert werden muss.

Hauptziel der Deutung ist, Wahrnehmung zu verändern, eine „message“ weiterzureichen, ein Gefühl zu entwickeln. Gerade deshalb muss überprüft werden, was denn tatsächlich beim Besucher ankam: erinnert sich Besucher daran, woran er sich nach Auffassung des Interpreter erinnern soll?. Ist „etwas hängengeblieben?

Es gibt Beispiele. Das Leonardo-Projekt INNATURE hat für Natur-Interpretation ein Handbuch erarbeit. Es ist erhältlich unter: http://www.irmasl.com/innature.

Globaler Codex der Ethik für Erholung

Der weltweit gültige ethische Codex für Tourismusorganisationen sieht Tourismus als nutzbringende Tätigkeit zur Entwicklung der Wirtschaft in den Ländern an. In Artikel 15 steht zu lesen, dass die lokale Bevölkerung vom Tourismus profitieren soll von den ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgen touristischer Praxis, insbesondere durch die Erschließung neuer Beschäftigung, die sich daraus ergeben. Die tourismuspolitischen Richtlinien sollen zur Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung in den besuchten Gebieten und zur Erfüllung ihrer ihren Bedürfnissen beitragen. Planung und architektonische Gestaltung der touristisch frequentierten Orte sollen sich in die lokale und Sozialstruktur integrieren. Im Zweifel soll die Priorität in der Verbesserung der lokalen Beschäftigung liegen.

Besondere Aufmerksamkeit soll auf die spezifische Probleme der Küsten- und Inselgebiete gelenkt werden, ebenso auf Wüstengebiete und Hochgebirgsgebiete, für welche die Touristik nur selten eine Entwicklungsperspektive darstellt.

Die Fachleute, die sich mit der Tourismus beschäftigen, vor allem die Investoren, sollen die jeweils die Auswirkungen der Entwicklungsprojekte auf das Klima und die natürliche Umwelt vornehmen.

Gegenwärtige Situation und Bedeutung der Maßnahmen

Zur Lage der Natur-Deutung in den ländlichen Räumen.

Neue Geschäftsmöglichkeiten und ländliche Entwicklungsinitiativen müssen folgende Aspekte berücksichtigen:

- Die niedrige Lebensqualität in den ländlichen Räumen (hauptsächlich verursacht durch einen schlecht ausgebauten Dienstleistungssektor).
- Die neuen Arbeitsmöglichkeiten durch Produktion, Verarbeitung und Marketing von Naturprodukten.

In diesem Kontext bietet sich mit dem Berufsbild „Interpreter" neue Beschäftigungsmöglichkeiten, um die Bedürfnisse des Massentourismusmarktes, insbesondere in den ländlichen Räumen, zu befriedeigen, bzw. ihnen ein neues Angebot anzubieten.

Die Herstellung einer Verbindung zwischen dem regionalen und Kulturerbe und der Gesellschaft erfordert neue Managementkonzepte auf allen Ebenen. Das bedeutet, dass die Eigenheiten jedes Dorfes berücksichtigt werden müssen, wie auch die der Bevölkerung.

Resultate und Auswirkung: Erfahrungen

Das in transnationaler Kooperation durchgeführte LEONARDO DA VINCI Projekt "INNATURE", hat deutliche Folgen in den beteiligten Partnerländern zu verzeichne:

a) Es hat zur Bildung von starken und festen Partnerschaften/Netzwerken beigetragen, die dazu führten, dass weitere Initiativen entwickelt wurden.

b) Das Engagement der Sozialpartner, von KMU's, Beschäftigungsgruppen, lokalen Institutionen, die sich am Projekt beteiligten, hat zu Bewusstseinsbildung beigetragen und Verbreitung der Resultate.

c) Nach Abschluss des Projekts, haben die Projektpartner weitere Aktivitäten geplant und entwickelt, und Dessiminationsaktivitäten in unterschiedlichen Kontexten durchgeführt.

d) Die Kurse „Interpreter" hatten eine sehr positive Auswirkung in den Gebieten, in denen sie veranstaltet wurden.

e) Das Hauptziel der organisierten Seminare war die Verbreitung. Die Hauptzielgruppen waren vor allem junge Leute, arbeitslose Leute, Frauen.

f) Einige der Initiativen, die auf die Umsetzung des Arbeitsbereiches orientierten, wurden motiviert.

Alle diese Initiativen haben einen sehr positiven Einfluss und fördern die Entwicklung der ländlichen Gebiete.

„Interpreter" als Instrument für die Entwicklung der ländlichen Gebiete.

Die neuen Informations- und Kommunikationstechniken verbessern die Informationsmöglichkeit über kulturelle und natürliche Räume. Das Interesse an bestimmten Gebieten wird auf diese Art und Weise durchaus verstärkt. Dies bedeutet neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Gebiete, die bisher – trotz vieler kultureller und landschaftlicher Besonderheiten – meist unbekannt für viele Menschen waren.

Gebiete, in denen keine Führungen durchgeführt werden sollen:

Hier handelt es sich Gebiete wie z.B. die

regionalen und Nationalparks, die Reservate, die botanischen Gärten usw.

Berufliche Möglichkeiten

Der Interpreter handelt bisher als externer selbständiger Berater im Namen einer Gemeindeverwaltung, eine Tourismusagentur oder einer Institution, die sich mit der Ressourceverwaltung befasst.

Steigender Bedarf allerdings führt notwendigerweise zu Professionalisierung: Zu einem Fachmann für einen neuen Typus von Touristenführer: „Interpreter“, der spezialisiert ist für Deutungen in ländlichen Räumen und spezialisiert ist auf ländliche Touristik

Andere Beschäftigungsfelder, die damit verbunden sind und auf diese Aktivitäten Einfluss haben: Landwirte, ländliche Tourismusmanager, Freizeitmanager, Handwerker und ländliche Entwicklungsprojektmanager.

F) ERNEUERBARE ENERGIEN

ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Erneuerbare Energien sind neue Energiequellen, die stufenweise die fossilen, nicht erneuerbaren Energieträger ersetzen werden. Fossile Energien werden immer teurer und üben einen erheblichen, deutlich messbaren und kurz-, mittel- und langfristig negativen Einfluss auf die Umwelt aus. Erneuerbare Energien sind umweltfreundlicher.

Die meisten Quellen erneuerbarer Energien befinden sich Gegenden hoher Umweltbedeutung, den ländlichen Gebieten. Aus diesem Grunde sind erneuerbare Energien ein neues Beschäftigungsfeld im ländlichen Raum, für das eine fachliche Ausbildung und technische Qualifikationen erforderlich ist, um sich auf dem Arbeits- und Käufermarkt zu behaupten.

Wenn wir an erneuerbaren Energiequellen denken, dann fallen uns zunächst Windenergie und Sonnenenergie ein. Wir vergessen aber die Bedeutung der Agroenergie (die erneuerbare Energiequelle aus den Agrar- und forstlichen Produkten wie auch Nebenprodukten). Die verfügbaren Daten verweisen allerdings auf ein erhebliches Potential und steigende Bedeutung der Agroenergie in Form von als Biomasse, Biogas und Bio-Kraftstoff.

Holz – Biomasse und Holz – Energie.

Die Bezeichnung Biomasse bezieht sich auf irgendwelche organische Pflanzen- oder Tier-Substanz. Die Sonnenenergie, die in der Biomasse eingelagert wurde, kann in thermische, elektrische Energie oder Pflanzenkraftstoffe umgewandelt werden. Die chemische Zusammensetzung der Biomasse umfasst hohe Anteile an Kohlenstoff, ähnlich der Kohle, die in den Naturkraftstoffen enthalten sind (Kohle, Gas und Erdöl), sie tragen nicht zur Umweltverschmutzung bei und sind stets erneuerbar.

Die Biomasse ist als erneuerbare Energiequelle zu betrachten, wenn die Carbonemission im Gesamtzyklus 0 beträgt oder niedriger ist. Das bedeutet, dass Biomasse dann als erneuerbare Energiequelle behandelt wird, wenn die Kohlenstoffe, die in der Photosynthese absorbiert werden, während ihrer Produktion, gleich oder höher der Emissionsmenge als die im Prozess der Energieproduktion in die Atmosphäre.

Holz–Biomasse ist ein Umweltschutzinstrument und zum Ausgleich der Lebensbedingungen in ländlichen Räumen. Die Forst - Biomasse nutzt die Naturressourcen ländli-

cher Waldgebiete durch Nutzung der Reststoffe, ohne das ökologische Gleichgewicht zu stören.

Pflanzen-Biomasse. Energieanbau und traditionelle Produktionsabfälle.

Die Nutzung pflanzlicher Biomasse erfolgt durch Anbau von Pflanzen hohen Trockenmassegehalts pro Einheit. Wir müssen den Energieanbau von den Produktionsabfällen unterscheiden, die als Brennstoff für die Energieproduktion benutzt werden könnten.

Nach Untersuchungen, die Ende der 1990er Jahre in der S. Anna Schule, Pisa, durchgeführt wurden, sind die als Energierohstoff geeignetsten Pflanzen Schilf, Miskantus und Distel (die letzten sind in Süd-Europa sehr verbreitet).

Was die Pflanzen-Biomasse betrifft, muss eine entsprechende Verbrennungsmethode vorhanden sein, um den großen Aschegehalt einzuschränken.

Die EU unterstreicht in der Gemeinsamen Agrarpolitik, dass der Energiepflanzenanbau incl. Biomasse genauso wichtig ist wie die konventionelle Landwirtschaft. Dazu eignen sich gerade die Gebiete, die lt. EU-Rahmenplan aus der Nutzung zur Herstellung von Nahrungsmitteln herausgenommen werden sollen.

Biogas

Die chemische Zusammensetzung von Biogas ist der des Erdgas ähnlich. Der Unterschied beruht auf den Methan-Anteilen (CH4).

Außer CH4, enthält Biogas Stickstoff und Schwefel, wenn der verwendete Rohstoff proteinreich ist (z.B.: bei der Verwendung von Abfällen aus der Metzgerei oder aus der Rinderzucht).

Biogas entsteht dank der Gärung sauerstofffreier Pflanzen-Masse, aus Abfällen von Bauernhöfen. Methan kann für die Herstellung von elektrischer Energie mit Hilfe von Turbinen genutzt werden.

Bio-Brennstoffe

Bio-Diesel und reines Pflanzenöl kann statt Dieselkraftstoff verwendet oder mit ihm gemischt werden. Zudem wird Bio-Ethanol mit Benzin gemischt.

Die Produktion vom Bio-Diesel und Bio-Ethanol ist ein komplizierter industrieller Prozess. Der Landwirtschaftssektor profitiert von der Ethanolherstellung also nur in begrenztem Maße. Was Pflanzenöl anlangt, so kann – als Beitrag zu einem Energiemix - die Produktion an Ort und Stelle stattfinden

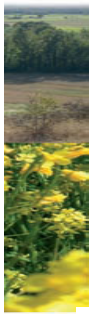
Biodiesel

Bio-Diesel ist der wichtigste Bio-Brennstoff. Er wird aus Pflanzenöl erzeugt und ist Ergebnis eines chemischen Prozesses (Transestryfikation). Geeignet ist besonders Raps. Andere Pflanzen z.B. die Sonnenblume kann ebenso zur Biodieselherstellung genutzt werden.

Bio-Ethanol

Bio-Ethanol entsteht durch die Gärung und Destillation von Zucker und Pflanzen, die reich an Stärke sind, wie: Getreide, Rüben, Kartoffeln usw. Der Ethyl -Alkohol (Ethanol) eignet sich für Benzin-Motoren. Die Verbrennung vom Bio-Ethanol ist wesentlich reiner als die Verbrennung von Benzin oder Dieselkraftstoff.

Für die Produktion von Bio-Brennstoffen werden am meisten genutzt: Raps (Brassica Napus), Sonnenblumme (Helianthus Annuus



L.), Zuckerrübe (Beta Vulgaris), Weizen (Triticum L.), Roggen (Secale Cereale), Mais (Zea Mays L.).

Thermische Sonnenenergie

Die Sonnenstrahlung kann aktiv oder passiv genutzt werden.

Durch passive Nutzung der Sonnenstrahlung kann der Fremd-Energiebedarf für Wärme und Licht in den Gebäuden deutlich vermindert werden. Voraussetzung ist eine entsprechende Gebäudestruktur (Südausrichtung) und entsprechende Kollektoren zur Nutzung für Wärme bzw. für Licht (Photovoltaikmodule).

Zur Nutzung der Sonnenenergie hängt vom Bedarf ab. Zwei technische Verfahren stehen zur Verfügung, thermische Systeme und photovoltaische Module.

Sonnenenergie kann sowohl in den Städten wie im ländlichen Raum genutzt werden. Einzige Voraussetzung ist, dass die örtlichen Bedingungen zur Installation der Anlagen geeignet sind: große Dachflächen und geringe Beschattung der Dächer.

Thermische Systeme nutzen die Sonneneinstrahlung und erwärmen via Wärmetauscher das Brauchwasser. Die thermische Umwandlung von Sonneenergie in Wärme kann vielfältig genutzt werden:

- Warmwasser für den Hausgebrauch
- Zusatzwärme für das Heizsystem
- Solargespeiste Gruppenwärmeerzeugung
- Heizung von Schwimmbädern
- Luftheizsysteme
- Kühlung (durch Umwandlung)

Photoelektrische Sonnenenergie

Photoelektrische Sonnenenergie entsteht durch photovoltaische Umwandlung von Sonneeinstrahlung in Energie.

Es gibt zwei Anwendungs- und Nutzungsformen:

- Insellösung: Dabei wird die Energie in Batterien oder Akkumulatoren gespeichert, um je nach Bedarf die gespeicherte Energie zu nutzen.
- Das zweite Verfahren braucht keine Batterien als Speicher, sondern die Energie wird in das öffentliche Netz eingespeist. Dieses Verfahren hat sich in den letzten Jahren sehr stark verbreitet.

Windenergie

Die Windenergie ist die sich weltweit am schnellsten entwickelnde Technologie zur Gewinnung der Energie.

Diese Energie kann eigentlich überall produziert werden. Die Windinstallationen können über verschiedene Abmessungen verfügen und an die verschiedensten Bedürfnisse angepasst werden.

Die großen Windkraftwerke sind imstande, eine Energiemenge zu liefern, die die Versorgung von tausenden Familien durch das Netz sichert.

Kleine Turbinen können den Energiebedarf eines landwirtschaftlichen Betriebes oder eines Dorf, das über keinen Netzzugang verfügt, decken.

Kleine Wasserkraftwerke

Zu den kleinen Wasserkraftwerken zählen all die Systeme, die einer Stromleistung von bis zu 100 kW entsprechen.

Kleine Wasserkraftwerke unterscheiden sich von großen besondere in ihrem unterschiedlichen Wasserbedarf. Kleine Wasserkraftwerke werden am besten eingesetzt in Gebieten, die über eine Vielzahl von Bächen und Flüssen verfügen.

Die Leistung von kleinen Wasserkraftwerke kann vergrößert werden, wenn bestehende alte Wassermühlen wieder verwendet werden. Die traditionellen Mühlen können restauriert und wieder funktionsfähig gemacht. Die Gesamtkosten lassen sich verringern, wenn noch funktionsfähige Elemente der alten Anlagen eingesetzt werden können z.B. Wasserführungsysteme, Kanalanschluss. In manchen Fällen reicht sogar aus, die elektrischen Vorrichtungen zu reparieren.

Beschäftigungspotenzial

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen eröffnen neue Beschäftigungsfelder und tragen so zur wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Räume bei.

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen leistet zugleich einen Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage von landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen ist auch ein Instrument zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Aktivität (Landwirt als Energiewirt).

Es entstehen neue Tätigkeitsfelder für und in der Landwirtschaft:

- Neue Projekte der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit.
- Projekte für die Entwicklung der lokalen Gebiete.

Neue Berufe

Mit der Nutzung erneuerbarere Energien sind eine Reihe neuer Berufe verbunden. Da ist zunächst ein neu entstehendes Berufsbild, das eines Promoters für erneuerbare Energien. Dieses Berufsbild ist mit neuen beruflichen Kompetenzanforderungen verbunden. en. Neue Tätigkeitsfelder entstehen aber auch im Umfeld und zwar in den Bereichen:

- Verwendung der Forst- Biomasse oder des energetischen Anbaus.
- Gewinnung von Windenergie in den landwirtschaftlichen Betrieben und andere Bereichen.
- Verwendung kleiner Wasserkraftwerke für die Strom-Produktion.
- Gewinnung von Sonnenenergie und Thermalenergie für die Versorgung von Gebäuden und der landwirtschaftlichen Betriebe und Zuchtlandwirtschaften.
- Neunutzung alter Wassermühlen

In diesem Kontext ist auf das LEONARDO DA VINCI Projekt „ProAere“ hinzuweisen, das das Berufsprofil eines Promotors für erneuerbaren Energie entwickelte.

Im Rahmen des Projekt, wurde das Handbuch „ProAere: Landwirtschaftliche Projekte der erneuerbaren Energie in Europa" als Hilfsmittel zur Erschießung des Arbeitsfeldes erneuerbare Energie.

Das Handbuch enthält genaue Informationen und Techniken, Pläne zur Verbreitung, Ausbildungs- und Informationsverfahren und Techniken der Promotion, bestimmt für die Fachmänner, die sich der Promotion der erneuerbaren Energie gewidmet haben.

G) PFLEGEN ALS BERUF

ALGEMEINE BESCHREIBUNG

Allgemeine Beschreibung

Der Anteil behinderter Menschen in Europa beträgt 10-15% der Gesamtbevölkerung. Die Hauptursachen sind: Krankheit, Unfälle und verschiedene körperliche Behinderungen, die mit dem Alter verbunden sind; man nimmt an, dass die Anzahl Behinderter bei zunehmender Lebenserwartung anwächst.

Es gibt keine europäische einheitliche Definition für "Behinderung", jedoch stimmte der Ministerrat darin überein, dass diese Aufgabe durch jeden Mitgliedstaat behandelt werden muss. In der vorhergehenden Empfehlung, die 1998 angenommen wurde, wurde Behinderung als Zustand definiert, der "besondere Unterstützung und Hilfe in den üblichen Alltagstätigkeiten" erfordert oder, genauer gesagt, Behinderung ist "ein Zustand, in dem die Menschen, wegen des Mangels oder Verlustes körperlicher oder geistiger Selbständigkeit, bedeutende Unterstützung oder Hilfe bei der Ausführung der üblichen Alltagstätigkeiten benötigen".

Neues Berufsbild zum Unterstützung behinderter Menschen

Das Verständnis von Behinderung ändert sich ständig: Behinderte werden nicht mehr als Menschen betrachtet, die nicht an der Gesellschaft teilhaben, sondern werden als Menschen angesehen, die Hilfe benötigen, ihre Behinderungen zu bewältigen, um vollberechtigte Bürger zu bleiben. Die frühere medizinische Betrachtung des Problems von Behinderung wurde durch ein Modell ersetzt, das auf sozialen und Menschenrechten beruht.

Im März 2000 erklärte der Europäische Rat in Lissabon, dass es notwendig sei, die Normen sozialer Schutzrechte neu zu bestimmen. 2001 konzentrierte sich in Göteborg der Europäische Rat darauf, wie der soziale Schutz Behinderter am besten erreicht werden kann. Dieser Bericht wurde dem Europäischen Rat 2002 in Barcelona vorgelegt und. es wurde festgelegt, den sozialen Schutz Behinderter in den EU – Ländern weiter zu entwickeln.

2002 setzte der Europäische Rat drei Kriterien fest für die Umsetzung in den Mitgliedstaaten: Universalität, Qualität und Nachhaltigkeit.

In dem am 13. Dezember 2003 veröffentlichten Bericht der Unterkommission über die Lage Behinderter wird in den Schlussfolgerungen darauf hingewiesen, dass es notwendig sei, ein integrales System zu entwickeln, in dem Behinderung ganzheitlich verstanden wird und das die aktive Mitwirkung der Gesellschaft erfordert.

Behinderte haben das Recht, in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben und zwar so lange wie möglich, vorausgesetzt, dass sie zu Hause wohnen wollen. Daraus folgt, dass häusliche Hilfe für Behinderte ein anerkanntes Recht ist. Darüber hinaus zeigen Erfahrungen mit häuslicher Hilfe und Fernüberwachung, dass periodisch erfolgende Untersuchungen von Menschen hohen Behinderungsrisikos eines der besten Instrumente zur Vorbeugung gegen Behinderung und zur Förderung von Selbständigkeit sind.

Entwicklung von Pflegeberufen

Die Nachfrage nach Pflegeleistungen:

Die Nachfrage nach Pflege behinderter

Menschen hat sich in den letzten Jahren wesentlich erhöht, und man erwartet, dass diese in den nächsten Jahrzehnten weiter ansteigt. Dies ist die Folge der demographischen, medizinischen und sozialen Entwicklung: der Alterung der Bevölkerung, der hohe Überlebensrate von Menschen mit angeborenen Behinderungen, der Zunahme von Unfällen sowohl im Verkehr wie in Arbeit.

Die Erhöhung der Nachfrage ist mit den Änderungen der traditionellen Familienstrukturen verbunden. Die Hausfrauen waren neben der Hausarbeit für die Pflege Behinderter zuständig. Die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt erfolgte vor einigen Jahrzehnten. Beim Zugang zu Ausbildung oder Studium profitieren Frauen heute zwar von der Gleichberechtigung. Aber die Arbeitslosenquote der Frauen ist höher und der Prozentsatz der Frauen in Leitungsfunktionen ist niedriger, ebenso ihre Entlohnung.

In vielen Fällen, wenn Behinderte im Haushalt leben, verzichten Frauen auf ihre Arbeit, und die Gesellschaft begreift diese Tatsache als ganz normale Sache. Frauen werden nicht nur geringer entlohnt und Hausarbeit ohne Arbeitseinkommen ist die schlechteste aller Tätigkeiten.

Die Unterstützung informeller Strukturen von Pflegediensten durch Regierungen kann nicht nur zur Gleichstellung von Männern und Frauen beitragen, sondern zugleich zur Sicherstellung der Unterstützung für Behinderte, unabhängig davon, ob sie Verwandte haben, die sich um sie kümmern können oder nicht.

Die Integration von Frauen auf dem Arbeitsmarkt ist nicht der einzige Grund für die Krise der "informeller" Hilfe. Es gibt viele andere Ursachen:

- Die verringerte Anzahl der Familienmitglieder
- Die Familie ist nicht mehr eine stabile Institution
- Die Familienmitglieder wohnen geographisch verteilt;
- Die Demokratisierung der Verhältnisse innerhalb der Familie oder der Ehepaare
- Die Kinder verlassen die Familie immer später, sogar erst im Alter von 30 Jahren.

BEDEUTUNG UND WIRKUNG VON PFLEGEBERUFEN

Auswirkungen.

Heutzutage wird in der Pflege hauptsächlich durch "neutrale Unterstützung" geholfen. Diese Hilfe umfasst im Allgemeinen nur die Grundpflege.

Von dem Gesichtspunkt der Arbeit her, kann man sagen, dass Pflegearbeit Beschäftigung schafft. Folglich hat ein nationales Pflegesystem den positiven Effekt, Beschäftigung zu sichern, und zwar in zweifacher Hinsicht:

- Neue Arbeitsplätze im öffentlichen und Privatbereich sind Folge der Umsetzung von Programmen der Pflegehilfe.
- Arbeitskräfte, die (völlig oder teilweise) arbeitslos sind, und die sich nun um Behinderte kümmern, wird geholfen sich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Abgesehen von den oben erwähnten posi-

tiven Konsequenzen, werden auch andere positive Resultate erwartet, wie: die Legalisierung ihrer Arbeit, die derzeit nicht gegeben ist, die Verbesserung der Leistungsfähigkeit ärztlicher Dienstleistungen, die derzeit nachrangig, uneinheitlich und inkohärent sind.

Die Umsetzungsprogramme zur Sicherung von Pflegeansprüchen Behinderter, zur Erhöhung der Anzahl von Heimplätzen und die Erweiterung von häuslicher Pflege und Nutzung von Tele-Hilfssystemen verweisen auf viele neue Berufe. Die entstehenden Kosten sind von den Ländern wirtschaftlich zu verkraften. Die meisten dieser Berufe unterstützen die sozialen Gruppen, die von hohem Beschäftigungsrisiko betroffen sind (z.B.: Frauen, gering qualifizierte Arbeiter, Arbeitslose oder junge Leute, die eine erste Beschäftigung suchen). Diese neuen Berufe erhöhen die Anstellungs- und Beschäftigungsquote, schränken die Zahl befristeter Beschäftigungsverhältnisse ein und die Anzahl arbeitsloser Familienmitglieder.

Der ökonomische Return von Investition in soziale Dienstleistungen (Einsparung von Mitteln für Arbeitslosenunterstützung, höhere Sozialversicherungsbeiträge, Mehrwertsteuereinnahmen sowie höhere Einkommensteuer und Körperschaftssteuer) zeigt, dass die Sozialinvestitionen zur Bildung neuer Arbeitsplätze und Wirtschaftstätigkeit beitragen können.

Auch wenn sich die Beschäftigungsquote in den letzten Jahren erhöht hat, gibt es noch immer ein erhebliches Beschäftigungsdefizit, insbesondere unter den Frauen, deren Arbeitslosenquote doppelt so hoch ist wie die der Männer.

Einschlägige Studien weisen darauf hin, dass die Nachfrage nach dieser Art von Dienstleistung zunehmen wird.

Unter Berücksichtigung der Anzahl Pflegebedürftiger in ländlichen Regionen, kommen Untersuchungen auf nationaler Ebene zum Ergebnis, dass 9-17 Beschäftigungsverhältnisse in den ländlichen Räumen pro 1.000 Einwohner erforderlich sind.

Die Mehrheit der Beschäftigten wird in Teilzeitarbeitsverhältnissen arbeiten, mit der Folge, dass mehr Beschäftigungsverhältnisse entstehen. Dadurch verbessert sich die Lage der Familien und derer, die Schwierigkeiten haben, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Hilfe für Pflegebedürftige erfordert Fachpersonal, das über besonderes Wissen verfügt.

Nachfolgend die erforderlichen Berufsprofile:

- An erster Stelle steht die hohe Zahl von Hilfspflegern und Pflegern. Sie brauchen geriatrisches Fachwissen und Kenntnis im Umgang mit Behinderungen.
- Eine zweite (kleinere) Gruppe der Beschäftigten arbeitet in Küchen -, im Reinigungs- und Wäschereidienst und leistet Haushaltsarbeit in Wohnvierteln oder Heimen
- Die dritte Gruppe umfasst das technische Personal, das für die Wartung der Zentren zuständig ist oder als Dienstleister, Fahrer, Sicherheitsarbeiter usw.
- Die vierte Gruppe umfasst das ausgebildete Fachpersonal: Mediziner, Psychologen, Sozialarbeiter, Physiothera-

peuten, Berufs- Therapeuten, Kindergarten- Personal, Ausbilder, usw.

- Schließlich ist administratives Personal für das Management von Zentren und Programmen erforderlich.

Für die häusliche Hilfe braucht es einen Ausbildungsgang, der soziale- und ärztliche Dienstleistungen umfasst. Ein solcher Plan dient der Beförderung gesunder Lebensweise, der Vorbeugung und Rehabilitation älteren Menschen und Menschen mit schweren Krankheitsverläufen.

4. NEUE BERUFE – VON DER ANERKENNUNG ZUR VERBREITUNG

Erstmalig wurde das Konzept „Valorisierung" im Rahmen der Diskussion um die Fortentwicklung des Programmes Leonardo da Vinci Programm formuliert. Gemeint ist mit Valorisierung ein Prozess zur Verbesserung und Optimierung von Projektresultaten, um ihre Auswirkungen auf das System der Berufsbildung in Europa besser beurteilen zu können und die Integration in die Ausbildungssysteme und die Praxis auf dem lokalen / nationalen / europäischen Niveau zu erreichen.

Das Thematische Netzwerk FONTES zielt auf die Verbreitung von neuen Ausbildungskonzepten in ländliche Räume auf Basis vorliegender Befunde aus vorangegangenen Projekten im Programm Leonardo da Vinci.

Folgende Schulungsprojekte und Lehrplandesigns wurden näher behandelt:

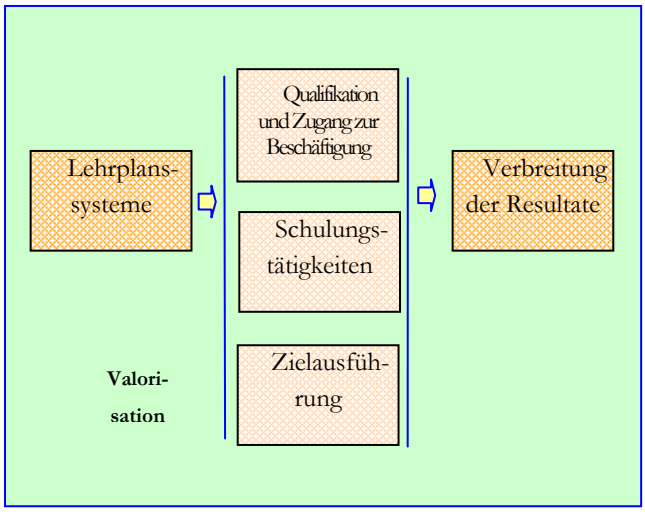
- ECO-AGRO: Internationales Projekt für Bio-Landwirtschaft.
- ESSKASTANIE - WALD IN EUROPA: Grund- und Weiterbildung für Kastaniezüchter.
- INNATURE: „Interpreter" von Natur und Kultur: ein innovatives Berufsbild für den ländlichen Raum.
- IRIS: Organische/Bio Landwirtschaft: ein neuer Arbeitsmarkt
- MYKOS: Pilze als Arbeitsfeld. Entwicklung und ökonomische Diversifikation in ländlichen Räumen
- TRADE ON LINE: Ein neues Berufsbild: Berater für neu Beschäftigung in ländlichen Räumen.
- AKTIVTOURISMUS: Ein neues professionelles Profil.

Transparenz im Prozess der Eröffnung neuer Beschäftigung.

Grundlage hierfür sind zwei Aspekte: Leistungsfähigkeit der Ausbildungskonzepte zur Erreichung gegebener Ziele (Qualifikationen und Beschäftigungsbildung) sowie Verbreitung an bestimmte Zielgruppen.

In Bezug auf die Ausbildungskonzepte haben die Analysen des Projektes Fontes gezeigt, dass jedes Lehrplandesign seine Ziele erreichte. Die geprüften Ausbildungskurse wurden experimentell eingesetzt. Auch hier wurden positive Ergebnisse erzielt.

Die nach Ende der Projektlaufzeit durchgeführten Maßnahmen zur Verbreitung an andere Gruppen, Netzwerke etc erbrachten unterschiedliche Bewertungen. Diese Tatsache erhöht den Wert der Resultate als gültige Hinweise für die Qualifikation.



Die Leistungsfähigkeit der Bildungskonzepte mit Blick auf Zielerreichung (Qualifikationsziele und Ausbildung zur Eröffnung neuer Berufsmöglichkeiten)

Die Analysen basieren auf 5 Schritten:

1. Identifizierung der Tätigkeitsfelder: Jeder Projektpartner wählte einen Bereich, in dem neue Berufe im Entstehen sind
2. Strategie zur Beseitigung von Hemmnissen: Die jeweils gewählten Ausbildungskonzepte wurden darauf hin analysiert, ob und welche Hemmnisse, Schwierigkeiten der Umsetzung vorliegen und wie die Konzepte zu verbessern und anzupassen sind, so dass das Ziel neuer Beschäftigung und der Eröffnung neuer beruflicher Möglichkeiten erreicht wird..
3. Es wurden Maßnahmen durchgeführt, die das Ziel hatten, den Zugang der potentiellen Zielgruppen zu den neuen Beschäftigungsfeldern zu verbessern.
4. Vorhandene Qualifikationen und Ansprüche wie Bedarf in den neuen Beschäftigungsfeldern wurden im Ausbildungskonzept eng verzahnt und angepasst. Zugleich wurde beigetragen zur Verbreitung und zur Anerkennung dieser Berufsfelder.
5. Schließlich wurde zwischen den Projektpartnern ein Agreement beschlossen mit dem Ziel, weiter zur Verbreitung beizutragen.

Die sozialen und ökonomischen Änderungen in den letzten Jahrzehnten führten zu einer Vielfalt an neuen Berufsmöglichkeiten, die darauf abgestimmte Ausbildungskonzepte erforderlich machen. Durch Valorisierung trug das Projekt dazu bei:

- Anpassung der Ausbildungsprogramme an den Bedarf
- Hilfe bei dem Zugang zu beruflicher Qualifizierung und zu Beschäftigung.
- Verbesserung der Qualifikation der Kursteilnehmer.
- Übereinstimmung zum Bedarf der Unternehmen.

FONTES zielte darauf, bestehende erkannte Schwierigkeiten und Hemmnisse der herangezogenen Ausbildungskonzepte zu beseitigen:

An erster Stelle steht dabei, das Angebot dem Bedarf anzupassen und zwar durch:

- Ermittlung der Ausbildungsbedürfnisse,
- Anpassung der innovativen Ausbildungskonzepte durch Erfahrungsaustausch mit den europäischen Partnern,
- Schließung von Lücken im Ausbildungsgang,
- Präzisierung der Inhalte des Ausbildungskonzepts und der Lehrmethode, um zum besseren Erwerb von Kompe-

tenzen beizutragen, die notwendig sind für die berufliche Fortentwicklung.

An zweiter Stelle steht die Erfahrung, dass Unternehmen, Sozialpartner, Beschäftigte, Institutionen, Verwaltungen und Nutzer der Ausbildungsgänge enger vernetzt werden müssen.

Wir müssen betonen, dass eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher Ausbildungspraxis und erfolgreicher Anpassung von Ausbildungsgängen darin besteht, auch die Umweltfaktoren zu berücksichtigen, die regionalen, sozialen und individuellen.

Verbreitung

Abgesehen von der üblichen Art und Weise zur Verbreitung wurden weitere Wege gesucht: Gespräche und Präsentationen, Veröffentlichung in den Medien, Verbreitung im Umfeld der Partner des FONTES Projektes. Darüber hinaus haben uns bemüht, die Produkte und Ergebnisse auch mittels alternativen Maßnahmen/Mittel zu verbreiten

Die Verbreitung der Produkte ist ein ongoing Prozess. Die Partner haben dazu alle Verbreitungsinstrumente genutzt. Die Zielgruppen auf lokalem, regionalem und nationalem Niveau wurden erreicht und durch Hilfe der Projektpartner wurde auch für eine internationale Verbreitung gesorgt.

Die vom thematischen Netzwerk FONTES behandelten Projekte wurden entsprechend der oben genannten fünf Schritte valorisiert. Das Projekt hat dadurch zur Förderung der neuen Beschäftigungsfelder beigetragen und erkannte Schwierigkeiten und Hindernisse identifiziert.

Ein besonderes Hindernis besteht besonders in einem Mangel an Symmetrie zwischen der vorhandenen Ausbildung und dem Bedarf und dem Mangel an Bewusstsein für Umweltfragen im ländlichen Raum. Um diese Mängel zu beseitigen, wurden neue Lösungen gesucht und gefunden.

Die durchgeführten Tätigkeiten konzentrierten sich hauptsächlich auf die Entwicklung des didaktischen Materials, die Anpassung des Ausbildungsprogramms an die Zielgruppen usw.

Ein wichtiges Arbeitsfeld des Projektes lag in der Identifikation neuer Beschäftigungsfelder und Verdienstmöglichkeiten im Bereich Umwelt und ländlicher Raum (Nutzung und Schutz der Umwelt, Biolandwirtschaft, Pilze, ländliche Touristik, usw.)

Um die Ausbildungsbedürfnisse in den ländlichen Räumen zu ermitteln, hat das Projekt innovative Ansätze genutzt, um die Bedürfnisse der Zielgruppen und der potentiellen Arbeitgeber zu bestimmen. Außerdem wurden gemeinsam mit Unternehmen und Arbeitssuchenden gemeinsame Veranstaltungen/Diskussionen organisiert, um Bedarf und Angebot besser aufeinander abzustimmen.

Wir müssen davon ausgehen, dass die meisten Arbeitssuchenden im Umweltsektor in den ländlichen Räumen nur über geringe berufliche Erfahrungen verfügen und nicht hinreichend qualifiziert sind.

Das Entwicklungspotential im Umweltsektor ländlicher Gebiete ist viel zu wenig bekannt. Diese hemmenden Bedingungen einer Erschließung neuer Beschäftigungsfelder sind genau zu bestimmen.

Die Haupthindernisse zur Erschießung neuer Beschäftigung im Umweltsektor ländli-

cher Gebiete können beseitigt werden, wenn Bedarf und Nachfrage aufeinander abgestimmt werden. Vielen Unternehmen ist dies nicht bewusst. Auch verfügen sie nur selten über die Fähigkeit, die neuen Berufsbilder genau zu definieren und die dazu notwenigen Qualifikationsanforderungen zu präzisieren. Vorliegende Ausbildungsangebote treffen so schwerlich die Ansprüche des Marktes.

Bisher ist es im Rahmen des Programms Leonardo da Vinci bisher unzureichend gelungen, Qualifikationsbedarf im Feld Umwelt und ländliche Entwicklung genau zu benennen. Allerdings haben die in das Projekt aufgenommenen Projekte dazu beigetragen, neue Ausbildungskonzepte in diesem Feld zu entwickeln. Diese innovativen Beispiele können dazu beitragen, das Bewusstsein von Bildungsverwaltungen dafür zu entwickeln, den Zusammenhang zwischen Bedarf und Beschäftigung genauer zu hinterfragen.

Gerade deshalb ist es erforderlich, neue Berufstätigkeiten zu valorisieren, und zwar in der Absicht, Erfahrungswerte zu gewinnen, aktuellen Bedarf den Qualifikationen anzupassen, um letztlich den Zugang von Arbeitssuchenden zum Arbeitsmarkt zu verbessern.

Beziehungen zwischen Ländlichem Raum, neuen Beschäftigungsfeldern und Bildungskonzepten im Rahmen der Pilotprojekte des Leonardo Da Vinci-Programms

Die Ausbildung muss dem Bedarf des Arbeitsmarkts angepasst werden. Konkret wird hier vom der Nutzung natürlicher Ressourcen im Prozess der Entwicklung ländlicher Räume gesprochen.

Sowohl die Unternehmen als auch potentielle Beschäftigte bedürfen einer darauf abgestimmten besonderen Ausbildung. Nur so lässt sich das Ziel erreichen, neue Beschäftigungsfelder zu erschließen.

Einige Mängel seien genannt:

- Formale Ausbildung passt sich den neuen Bedürfnissen nur sehr langsam an, und meist trifft sie nicht spezifische Probleme und Anforderungen des Sektors.
- Die vorhandenen Qualifikationen sind zu spezialisiert, und sie orientieren sich nicht dem Prinzip lebenslangen Lernens. Darüber hinaus behindert Ausbildung, die nur auf Spezialisierung gerichtet ist, berufliche Veränderungswünsche der Beschäftigten. Schließlich muss sich Ausbildung kongruent verhalten zur Veränderung der Arbeit, zur Veränderung wirtschaftlicher Sektoren.
- Es besteht ein Mangel an „Mehrzweckausbildung“, das den Betroffenen erlaubt sich auf den Bedarf eines sich ständig wandelnden Arbeitsmarktes einzustellen.
- Bis jetzt gibt es keine Programme lebenslangen Lernens, die die Anpassung an Veränderungen erleichtern und dazu beitragen, neue Berufe wahrnehmen zu können. Sektorale Professionalisierung fehlt.

Die Pilotprojekte, die im Rahmen vom Leonardo da Vici Programm durchgeführt werden, haben versucht, diese Probleme anzugehen und zu lösen.

Diese Projekte haben mit Blick auf die Entwicklungstendenzen des Arbeitsmarkts, auf entstehende neue Beschäftigungsfelder und neuen Bedarf Methoden und Lösungen

aufgezeigt.

Aus diesen Projekten folgt, das Lehrplanentwürfe, dass es zur die Erschließung neuer Beschäftigungsfelder in den ländlichen Räumen möglich ist, Bedarf und Nachfrage zusammenzuführen und den Arbeitssuchenden Hilfe zu bieten, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten.

So tragen die Pilot-Projekte und damit auch das thematische Netzwerk FONTES selbst zur Valorisierung neuer Berufe bei, zur beruflicher Diversifizierung in den ländlichen Räumen, und zur Herstellung gleicher Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

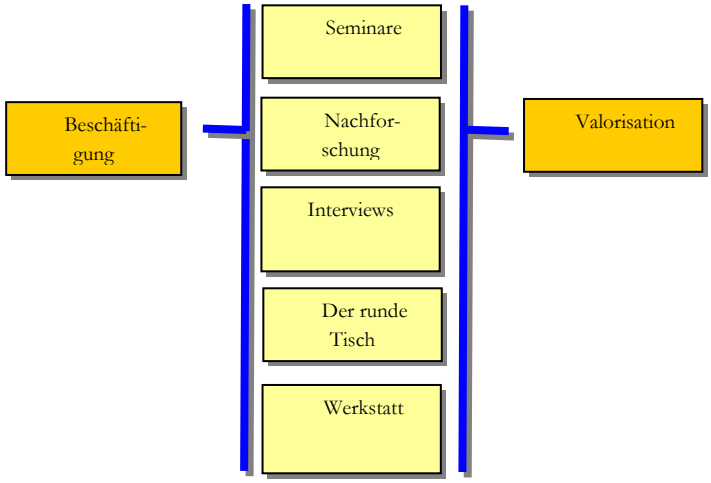
Die Rolle der Sozialpartner.

Die Sozialpartner repräsentieren das wirtschaftliche Rückgrat in ländlichen Räumen. Sie können die notwenigen Informationen an ihre „Klientel" verbreiten, an Betriebe, an Beschäftigte. Sie können Betrieben deutlich machen, dass und wie sie den Bedarf an Personal und Qualifikation präzisieren müssen. Sie können Beschäftigte und Arbeitssuchende informieren, welche Chancen beruflicher Entwicklung mit welchen Qualifikationsnotwenigkeiten verbunden sind. Die Rolle der Sozialpartner ist im Prozess ländliche Entwicklung außerordentlich bedeutend.

Das Engagement der Sozialpartner ist zentral, um die Probleme im Sektor zu ermitteln, öffentlich zu machen und zu lösen. Die Sozialpartner haben an allen Projekten teilgenommen, bei der Bestimmung von Bedarf, Beschreibung von Problemen, der Diskussion über die Ausbildungskonzepte. Die Sozialpartner haben beigetragen bei der Verbreitung der Resultate unter den Zielgruppen und trugen zur Verbindung zwischen Unternehmen und Beschäftigten, Arbeitssuchenden bei, die sich weiter qualifizieren wollen.

Der Einfluss der Sozialpartner in der Ausgestaltung der Ausbildungskonzepte war von großer Bedeutung, währen des Projektes FONTES und auch nach seiner Beendigung.

Die Sozialpartner trugen zur Valorisierung in vielfältiger Weise bei. Dies sei in einer Grafik gezeigt:



Ländliche Räume verfügen über vielfältige natürliche Ressourcen, die bislang von der lokalen Bevölkerung zu wenig wahrgenommen wurden. Ihre Nutzung aber würde zur Beschäftigungsbildung beitragen, sowohl für die Männer als auch für die Frauen, und würde es jungen Leuten ermöglichen, im ländlichen Raum zu bleiben und manche ländliche Gebiete würden wieder aufleben.

Ausbildungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Unterstützung würden viele Menschen dazu bringen, sich in ländlichen Gebieten anzusiedeln. Auch hiezu können die Sozialpartner beitragen.

Wirkungen (Verbreitung)

Das Projekt hat vielfältige Maßnahmen durchgeführt, die zur Valorisierung und

Verbreitung beigetragen haben:

AKTIVITÄTEN	
AUSWIR-KUNG	**MASSNAHMEN**
kurzfristig	▪ Verbreitung der Resultate in den traditionellen und Netzmedien (Webseite). ▪ Verbreitung des Handbuchs Gute Praxis unter den Zielgruppen ▪ Zugang der Zielgruppen zu den Ausbildungskonzepten, die während des Projekts und nach der Beendigung des Projekts durchgeführt und angepasst wurden ▪ Verwertung der Instrumente, die vom Projekt geplant und geprüft wurden
mittelfristig	▪ Verbreitung Handbuches Guter Praxis ▪ Informationen und Arbeitssitzungen mit anderen Institutionen, zwecks Einführung der Instrumente, die durch das Projekt entwickelt wurden. ▪ Nutzung der Instrumente, die vom Projekt entwickelt wurden ▪ Engagement neuer Kooperanten im Thematischen Netzwerk FONTES.
langfristig	▪ Hilfe bei der Bildung einer neuen Struktur für Transparenz, Validierung und Anerkennung der neuen Ausbildungseinheiten innerhalb der EU, berücksichtigend die Bedürfnisse der neuen Mitgliedsländer.

Verbreitung der Resultate.

Die Verbreitung von Resultate ist eines der wichtigsten Ziele der Projekte in internationaler Partnerschaft.

Die Ausbildungskonzepte und -materialien, die im Rahmen von Leonardo da Vinci Pilot-Projekten entwickelt wurden, beziehen sich auf verschiedene Regionen und sektorale, soziale und wirtschaftliche Kontexte. Dort wurden sie entwickelt. Diese wurden von FONTES in anderen Kontexten und Regionen evaluiert und angepasst an andere Rahmenbedingungen. Sie sind nunmehr multiplizierbar.

Um die Qualifikationen und die Beschäftigung zu verbessern, sollten die Akteure, die die Konzepte und Instrumente nutzen damit in der Lage sein, sie zu übertragen. FONTES hat eine Methode entworfen, die Ausbildungsprogramme an die Bedingungen und den Bedarf in einem anderen Kontext anzupassen.

Dieser Vorgang der Übertragung der Resultate, Verfahren und Instrumente in andere Kontexte hilft schließlich, die Stabilität der Verfahren und der Konzepte zu bewerten.

Zudem ist die Übertragung eine wirkungsvolle Methode zur Valorisierung, weil die Überprüfung der Übertragbarkeit die Leistungsfähigkeit der Ausbildungsmodelle nochmals testet und ggf. nochmals optimiert.

Die Einschätzung der Lehrplansprojekte im Rahmen des Projektes FONTES waren positiv. Die Tests und die genutzten Instrumente haben gezeigt, dass sie für andere Zielgruppen und unter anderen Umständen wirkungsvoll sein können. Das ist der aktuelle Stand. Die Erfahrung bei weiteren Über-

tragungen in andere Kontexte wird zeigen, welche Dinge weiter verbessert werden können.

Die Ausbildungsmodelle und die didaktischen Materialien müssen bei der Übertragung in andere Länder vorher übersetzt werden und dem sozialen und kulturellen Hintergrund angepasst werden. Dies kostet Zeit und Geld.

Eine intensive Verbreitungstätigkeit wünschen wir uns, um das Engagement der Akteure anzuregen und um zu erreichen, dass sich weitere Pilot-Projekte mit der Frage befassen, wie durch Ausbildung der Zugang von Beschäftigten auf einen sich immer schneller ändernden Arbeitsmarkt verbessern lässt – auf europäischer Ebene.

Es sind also nicht nur die im FONTES Projekt entwickelten Instrumente wichtig. Sie bieten ein Fundament zur Weiterarbeit. Die Anpassung der vorhandenen Instrumente an neue Bereiche der Anwendung kann verbessert werden, sie muss fortgesetzt werden. Mehrwert entsteht durch Kooperation, Netzwerke und Weiterarbeit.

Die Bedeutung der Qualifikationen wäre größer, wenn die Bildungsbehörden engagierter wären und sich mehr Unterstützung gäben für die Projekte, bezüglich Inhalt, pädagogischer Methoden und Beschäftigungspotential und – vor allem – bezüglich der Erleichterung, neue Berufe schneller anzuerkennen.

Dieser Herausforderung hat sich das FONTES Netzwerk gestellt durch Evaluation guter Praxismodelle und qualitativ hochstehender Berufsausbildung in den ländlichen Räume, und zwar durch Validierung und Verbreitung. Die Verbreitung muss aber nicht nur bei den Bildungsakteuren ankommen, ebenso bei den Betroffenen, den Betrieben, den Sozialpartnern, der Europäischen Union.

Verbreitungsebenen und Kooperation:

	Zusammenarbeit mit den Akteuren in und zwischen den Regionen.
	Nutzung neuer Informationstechnologien.
	Verwendung der traditionellen Methoden der Verbreitung in Akteursgruppen.
	Die Unterstützung der zuständigen Sektoren.
	Verbreitung der Resultate an andere Gruppen und Organisationen.
	Förderung der im Rahmen des Projektes entwickelten Arbeitsinstrumente.
	Engagement der Bildungsbehörden.
	Nutzung der Kontakte des FONTES Netzwerks mit anderen Netzwerken.
	Veranstaltung von und Teilnahme an Seminaren, Diskussionen, Kongressen...usw.
	Disseminationsplanung.

Übertragung der Projektergebnisse:

1) Bewusstsein schaffen: Informationskampagnen, bestimmt für bestimmte Zielgruppen (Seminare, Arbeitssitzungen, Runde Tische usw.).

2) Übernationalen Seminare: für Sozialpartner und Bildungsverwaltungen und Bildungsträger.

3) Engagement der Institutionen: Sozialpartner und Verwaltungen, die am Projekt

teilgenommen haben.

4) Veröffentlichung von Informationsbroschüren in den Sprachen der Partner

5) Verbreitung durch die Projekt - Webseite

6) Austausch der Erfahrungen mit anderen Organisationen und Sozialpartnern.

7) Streuung der Resultate der Validierung mit Hilfe und durch:

- Europäische Beobachtungsstelle.
- Informations- und Lernressourcenzentrum.
- Telearbeit und Teleausbildungsplattform.

8) Informationen über Projektfortschritt und –resultate durch die unmittelbaren Kooperanten

12) Bildung und Erweiterung des FONTES Netzwerks

13) Nutzung von NICT für die Übertragung der Resultate.

14) Follow-up-Aktionen zur Validierung der Ausbildungskonzepte und Instrumente des FONTES –Projektes.

4. REFERENZEN

Im Folgenden sind überwiegend spanische Referenzen angegeben. Die Ursprungsfassung ist vom spanischen Partner verfasst worden.

AIP: Asociación para la Interpretación del Patrimonio (2006) "Recomendaciones para las buenas prácticas en interpretación del patrimonio natural y cultural". Comisión de calidad y buenas prácticas en la interpretación. España.

ALBAR DÍAZ SEGADOR, M. A.; ÁLVAREZ,.; BRIZ, J.; MUÑOZ, N. (1998). "Análisis del consumo de alimentos ecológicos". In the minutes of the congress II Congreso de la sociedad Española de Agricultura Ecológica y Desarrollo Rural. Pamplona-Iruña, 25th-28th September 1996. Sociedad Española de Agricultura Ecológica. Barcelona.

ALDRIDGE, D. (1975) "Guide to countryside interpretation". HMSO for Countryside Commission and Countryside Commission for Scotland.

ALONSO MIELGO, A. M.; SEVILLA GUZMÁN, E. (1995) "El discurso ecotecnocrático de la sostenibilidad". In Cadenas Marín, A. (ed.). Agricultura y Desarrollo Sostenible. Ministerios de Agricultura, Pesca y Alimentación. Madrid.

ALTIERI, M. A. (1985). "Agroecologia. Bases Científicas de la Agricultura Alternativa". CETAL. Valparaíso.

ALTIERI, M.; ANDERSON, M. (1986) "An ecological Basis for the Development of Alternative Agricultural Systems for Small-farms in the Thrid World". American Journal of Alternative Agriculture. (1): 30-38.

ANDRES, J.; LLAMAS, B.; TERRÓN, A.; SÁNCHEZ, J. A.; GARCÍA, O; ARROJO, E.; PÉREZ, T. (1990). "Guía de Hongos de la Península Ibérica (Noroeste peninsular)". Celarayn. León.

APORTACIONES DE LA COMISIÓN DE LA JUVENTUD DE LA FEMP AL LIBRO BLANCO DE LA AGRICULTURA Y EL DESARROLLO RURAL. (2002) First communcation: Jornada Temática sobre Políticas de relevo generacional e incorporación de la mujer al mundo rural.

ARRONDO ODRIOZOLA (1986). "La tinta del castaño". Gorosti. (3): 79-82.

AUBERT, C. (1987) "El huerto biológico". Integral. Barcelona.

BANCO DE CRÉDITO AGRÍCOLA (BCA) (1991) "Sobre la relación calidad-precio de los productos ecológicos". Cuadernos del Banco de Crédito Agrícola. (3): 37-59. Subdirección de Estudios. Madrid.

BAUER, C. A. (1981). "Los hongos de Europa". Ediciones Omega. Barcelona.

BECK, L. AND CABLE, T. (1998) "Interpretation for the 21st century: fifteen guiding principles for interpreting nature and culture". Sagamore Publishing. Champaign, Illinois.

BERDONCES I.; SERRA J. L. (1999) "Gran enciclopedia de las plantas medicinales". Ed Tikal. España.

BERROCAL DEL BRIO M.; GALLARDO LANCHO J. F.; CARDEÑOSO HERRERO J. M. (1997) "El castaño". Ed. Mundiprensa. España.

BLANCO CASTRO E.; CASADO GONZÁLEZ M. A.; COSTA TENORIO M.; ESCRIBANO BOMBÍN R.; GARCIA ANTON

M.; GENOVA FUSTER, M. et al. (1997) "Los bosques ibéricos: una interpretación geobotánica". Ed. Planeta. España.

BLANCO YUDEGO, J. L. (1992) "Estudio fitosanitario del castaño en Trabazos (Zamora): técnicas de mejora y conservación". Final year dissertation. Universidad de Valladolid. E.U.P.A. de Palencia.

BO SANDER et al., (2000) "Emissions, corrosion and alkali chemistry en straw-fired combined heat and power plants". Presented at 1st World Conference on Biomass for Energy and Industry, 5-9 June 2000, Sevilla.

BOFFELLI, E.; SIRTORI, G. (1998) "Los 100 errores en la poda y en los injertos y cómo evitarlos". Ed. De Vecchi España.

BON, M. (1988) "Guía de campo de los hongos de Europa". Ediciones Omega. Barcelona.

BOULLARD, B. (1997) "Dictionnaire: Plantes & Champignons". Editions Estem. París.

BRESINSKY, A.; BESL, H. (1990) "A Colour Atlas of Poisonous Fungi". Wolfe Publishing Ltd. London.

BRUNORI, A.; BUISCHIO, A.; CASSINIS, A. (1985) "Introduzione allo studio dei funghi". Editrice Il Libro. Roma.

BUENO, M. (1999) "El huerto familiar ecológico". Ed. Integral. España.

CACIALLI, G.; CAROTI, V.; DOVERI, F. (1995) "Funghi Fimicoli e rari o interassanti del Litorale Toscano". Associazione Micologica Bresadola. Trento.

Cadenas Marín, A. (1995) "Agricultura y Desarrollo Sostenible". Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentación. Madrid.

CALONGE, F. D. (1979) "Setas (hongos). Guía ilustrada". De. Mundi-Prensa. Madrid.

CALONGE, F. D. (1985) "Hongos de nuestros campos y bosques". Icona. Madrid.

CARROL, R. C.; VANCERMEER, J. H.; ROSSET, P. (1990) "Agroecology". MacGraw-Hill. New York.

CARTER, J. (1997). A sense of place - An interpretive Planning Handbook". Tourism and Environment Initiative, Inverness.

CASTILLO TOVAR, J. (1987) "Micología General". Limusa. México, D.F.

CENIT, M.; ALONSO, A.; GUZMÁN, F. (1998) "Estudio de mercado para productos ecológicos: estudio del segmento de demanda de los centros permanentes de consumo en la província de Málaga". In the minutes of the congress II Congreso de la sociedad Española de Agricultura Ecológica. Agricultura Ecológica y Desarrollo Rural. Pamplona-Iruña. 25th-28th September 1996. Sociedad Española de Agricultura Ecológica. Barcelona.

CETTO, B. (1970-93): "I Funghi dal vero. Vols. 1 a 7". Arti. Grafiche Saturnia. Trento.

CLÉMENÇON, H.; CATTIN, S.; CIANA, O.; MORIER-GENOUD, R.; SCHEIBLER, G. (1980) "Les quatre saisons des champignons. Tome I: Printemps, Eté. Tome II: Automne, Hiver". Editions Piantanida. Lausanne.

COLOM GORGUES A.; SAÉZ OLIVITO E.; BERGA MONGE A.; MARTINEZ BADÍA I.; et al. (2000). "Study on the Quality of Agricultural Products and the Protection of the Environment: Production, Training, Knowledge Disemination, and Certification for Organic Farmers and Products, in Spain". Research Project of CEDEFOP, European Community. Final Report.

Comisión de Agricultura Ecológica. Parlamento Europeo (2004-2009) "Informe: Sobre El Plan De Actuación Europeo Sobre La Alimentación y La Agricultura Ecológicas (2004/2202 (INI))". Documento final A6-0039/2005.

Comisión Europea (1993) "700 final (05.12.1993): Crecimiento, competitividad y empleo: Retos y pistas para entrar en el siglo XXI". Luxemburgo: Oficina de Publicaciones Oficiales de las Comunidades Europeas". (In the Internet: http://europa.eu.int).

Comisión Europea Dirección General de Agricultura. (2001) "La Agricultura Ecológica. Guía Sobre la Normativa Comunitaria".

Comunidad Foral de Navarra (2006) "Ley foral 15/2006, de 14 de diciembre, de servicios sociales".

CONSEJO REGULADOR DE AGRICULTURA ECOLÓGICA (CRAE) (1990). "Reglamento y Normas Técnicas". Madrid.

CONSIGLIO, G.; PAPETTI, C. (2001) "Atlante fotografico dei Funghi d'Italia Vol. 2". Associazione Micologica Bresadola. Trento.

COX, G. W.; ATKINS, M. D. (1979) "Agricultural Ecology". W.H. Freeman. San Francisco.

COYNE M. (2000) "Microbiología del suelo: un enfoque exploratorio". Ed. Paraninfo. España.

DABBERT, S. (1994). "Economics of conversion to Organic Farming: Cross-sectional Analysis of Survey Data in Germany". En The Economic Organic Farming. An International Perspective. Cab International. Wallingford. (UK).

DÄNCKE, R. M. (1993) "1200 Pilze in Farbfotos". AT Verlag. Stturgart.

DIRECTIVE 2003/30/EC of the European Parliament and of the Council of 8 May 2003 on the Promotion of the use of Biofuels or other Renewable Fuels for Transport.

DOXA, S. A. (1991) "Estudio sobre el mercado de la agricultura ecológica". Made for the Instituto Nacional de Denominaciones de Origen (INDO). Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentación. Madrid.

ENEA (2005) "Lo sviluppo delle rinnovabili In Italia tra necessità y opportunità". ENEA. Italia.

España (2006) "Ley 39/2006 de Promoción de la autonomía personal y atención a personas en situación de dependencia".

España (2007) "REAL DECRETO 504/2007, de 20 de abril, por el que se aprueba el baremo de valoración de la situación de dependencia establecido por la ley 39/2006, de 14 de diciembre, de promoción de la autonomía personal y atención a las personas en situación de dependencia".

EUROBSERV'ER (2004) "Solar thermal barometer".

EUROBSERV'ER (2005) "Biofuels Barometer" – June.

FLÓREZ SERRANO, J. (1994) "Recomendaciones para el tratamiento y el cultivo del Castaño". Departamento de Agricultura y Ganadería de la Diputación de León.

FLÓREZ SERRANO, J. (2003) "Agricultura ecológica. Manual y Guía Didáctica". Gráficas ALSE. León.

FLÓREZ SERRANO, J.; SANTÍN FERNANDEZ, J.; SÁNCHEZ RODRÍGUEZ, J. A.; DEL PINO GUTIÉRREZ, F. J.; MELCÓN, MARTÍNEZ, P. (2001) "El Castaño.

Manual y Guía Didáctica". Gráficas ALSE. León.

FlORIDA. centro de Formación Universitaria y Secundaria. (2006) "La Valorización en el Programa Leonardo da Vinci 2000-2006: Antecedentes y experiencias".

FONT-QUER, P. (1975) "Diccionario de Botánica". De. Labor. Barcelona.

García-Rollán, M. (1999). "Conservación de la biodiversidad de hongos superiores(Macromicetos) y control de la recogida de setas y trufas". Bol. Soc. Micol. Madrid (24): 221-287.

GERHARDT, E. (1997) "Der große BLV Pilzführer für unerwegs". BLV. München.

GERHARDT, E.; VILA, J.; LLIMONA, X. (2000) "Hongos de España y de Europa. Manual de identificación". Omega S.A. Barcelona.

GIACOMONI, L. (1989) "Les Champignons. Intoxications Pollutions Responsabilites. Une nouvelle approche de la mycologie". Billes Productions. Malakoff.Gios, G.; Boatto, V. (1990) "Prospettive di mercato dei prodotti dell'agricoltura biologica". In Revista di Economia Agraria nº 45.

GIPS, T. (1986). "What is sustainable agriculture". In P.Allen and D. Va Susen (eds.). Global perspectives on agroecology and sustainable systems. vol. I. University of California. Santa Cruz.

GONZÁLEZ DE MOLINA, M.; POULIQUEN, Y. (1996). "De la agricultura orgánica tradicional a la agricultura industrial: ¿Una necesidad ecológica? Santa Fe, 1750-1904". En La fertilización en los sistemas agrarios. Una perspectiva histórica. Argentaria / Visor. Madrid.

GOVI, G. (1986) "Introduzione alla Micologia". Edagricole. Bologna.

GUZMÁN CASADO, G.; GONZÁLEZ DE MOLINA, M.; SEVILLA GUZMÁN, E. (2000) "Introducción a la agroecología como desarrollo rural sostenible". Ed. Mundiprensa. España.

HAM, S. (1992) "Environmental interpretation: a practical guide for people with big ideas and small budgets. north america press". Golden, Colorado.

Hosford, D.; Pilz, D.; Molina, R.; Amaranthus, M. (1997) "Ecology and management of the comercially harvsted american matsutake mushroom". Pacific Northwest Reseach Station. United States Department of Agriculture. USA.

http://aplicaciones.mec.es/educa/leonardo/actividades/B06_Feria_Productos_2006_11_22/doc/Valorizacion_Programa_LdV.pdf

http://ec.europa.eu/agriculture/qual/organic/brochure/abio_es.pdf

http://europa.eu/scadplus/leg

http://international.aero.free.fr/formation/technique01.htm

http://public.centrodeestudiosandaluces.es/pdfs/cult_5.pdf

IFES - UPA Castilla y León. (2001) "Necesidades de Formación Medioambientales en el Sector Agrícola". El Campus Artes Gráficas, S.A.

INSKEEP, E. (1991) "Tourism planning: an integrated and sustainable development approach". Van Nostrand Reinhold, New York.

Instituto Nacional de Estadística (2007)

Available at www.ine.es.

IRMA S.L. (2005) "Guía de Turismo Activo". Gráficas ALSE. León.

IRMA S.L. (2006) "Interpretación de la Naturaleza y el Medio Rural". Gráficas ALSE. León.

ISART, J.; LLERENA, J. J. (1998) "The Future of Organic Farming Systems. The European Network for Scientific Research Coordination in Organic Farming". Proceedings of the Fourth ENOF Workshop. Edinburg, 25-26 june 1998. CSIC. Barcelona.

ISART, J.; LLERENA, J. J. (1999) "Organic Farming Research in the EU, Towards 21st Century". ENOF White Book. CSIC. Barcelona.

JENARO RÍO, C.; FLORES ROBAINA, N. (2007) "Necesidades en el medio rural de las personas con gran discapacidad física y sus familias". Informe de resultados 2006. Madrid. Plataforma representativa estatal de discapacitados físicos.

JIMÉNEZ, BARREIRO, SÁNCHEZ (1998) "Los Nuevos Yacimientos De Empleo". Fundación CIREM. Barcelona.

JORDAN, P.; WHEELER, S. (1995) "The Ultimate Mushroom Book". Lorenz Books. London.

JORGE MORALES MIRANDA (2004) "La planificación interpretativa asegura la excelencia en la interpretación". Heritage Interpretation Consultor. Algeciras, España. www.interpretaciondelpatrimonio.com/documentos.htm

JOSÉ MANUEL ECHAVARREN FERNÁNDEZ (2005) "Cambios y conflictos en la cultura de la interpretación del mundo natural rural en el siglo XXI". Departamento de sociología. Universidad Pública de Navarra, España.

JÜLICH, W. (1989) "Guida alla determinazione dei funghi. Vol. 2º. Aphyllophorales, Heterobasidiomycetes, Gastromycetes". Saturnia. Roncafort de Trento.

KABISCH, H. (1978) "La guía práctica del Método Bio-Dinámico en Agricultura". En Técnicas de Agricultura Natural. Instituto Naturista Bellsolá. Barcelona.

KORHONEM, M. (1986) "Uusi Sienikirja". Otava. Helsingissä.

KUSCHE, D.; SIEWNIAK M. (1990) "Técnica arbórea actual". Ed. Proflor Ibérica. España.

KVALIH ESTER (1986) "Biogás". Zemizdat, Sofia.

LAMPKIN, N. (1990) "Organic farming and Agriculturak Policy in Europe", paper presented to the Quebec Ministry of Agriculture, fisheries and food conference on Sustainable Agriculture and Agricultural Policy, Quebec City, 8th November.

LAMPKIN, N.; MEASURES, M. (1995) "1995/6 Organic Farm Management Handbook". University of Wales and Elm Farm Research Centre. United Kingdom.

Lampkin, N.; Padel, S. (1994) "The Economics of Organic Farming. An International Perspective". CAB International Wallingford. United Kindom.

LANGE, J. M. (1969) "Guía de campo de los hongos de Europa". Ed. Omega. Barcelona.

LARS NIKOLAISEN (2002) "Straw for Energy Production, Technology - Environment – Economy". Second edition Danish Energy Agency 44 Amaliegade DK-1256 Copenhagen K .

LASKIBAR, X., PALACIOS, D. (1991) "Guía de los hongos del País Vasco". Editorial Elkar. San Sebastián.

LASKIBAR, X.; PALACIOS, D. (1991) "Guía de los hongos del País Vasco II". Editorial Elkar. San Sebastián.

LEGAMBIENTE (2004) "Uscire dal Petrolio. Energie e Mutamenti Mlimatici: Le idee e le proposte di Legambiente per un modello energetico pulito, moderno e sicuro", VVAA -Editrice le Balze. Italia.

Libro Blanco de la Producción Agroalimentaria Ecológica en Cataluña. (2006) Generalitat De Catalunya. Departamento De Agricultura, Alimentación y Acción Rural.

LLAMAS FRADE, B.; TERRÓN ALFONSO, A. (2003) "Atlas fotográfico de los hongos de la Península Ibérica. Celarayn. León.

LOTINA, R. (1985) "Mil setas ibéricas". Diputación de Vizcaya. Bilbao.

LUCCHINI, G. (1978-1996) "I Funghi del Cantone Ticino". Edito Elena Lucchini-Balmelli. Gentilino.

MARCHAND, A. (1971, 1973, 1975, 1976, 1977, 1980, 1982, 1983, 1986): "Champignons du Nord et du Midi. Vols. I-IX". Société Mycologique des Pyrinées Mediterranéennes. Perpignan.

MENDAZA, R. & DIAZ, G. (1980) "Las setas. Manual práctico para el aficionado". Grupo Empresa Iberduero. Ed. Vizcaina. Bilbao.

MENDAZA, R. (1996) "Las setas en la Naturaleza. Tomo II". Iberdrola. Bilbao

MENDAZA, R. (1999) "Las setas en la Naruraliza. Tomo III". Iberdrola Bilbao.

MENDAZA, R.; DIAZ MONTOYA, G. (1994) "Las setas en la Naturaleza. Tomo I". Iberdrola. Bilbao.

MENDAZA, R.; G. DIAZ MONTOYA (1994) "Las setas en la Naturaleza. Tomo I". Iberdrola. Bilbao.

MICHAU E. (1987) "La poda de los árboles ornamentales". Ed. Mundiprensa. España.

MORALES, J. (1997) "Environmental, Historical, Cultural, Natural Interpretation: a Spanish view on Heritage Interpretation". Legacy (8): 10. USA.

MORALES, J. (2001) "Guía práctica para la interpretación del patrimonio – el arte de acercar el legado natural y cultural al público visitante". Dirección General de Bienes Culturales, Junta de Andalucía, y TRAGSA. Segunda Edición.

MOSER, M. (1980) "Guida alla determinazione dei fungi. Vol. 1º (Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales)". Arti. Grafiche Saturnia. Trento.

MOSER, M.; JULICH, W. (1985-2002) "Farbatlas der Basidiomycetes. 21 Vols." Gustav Fischer. Verlag.

MÜLLER, E.; LOEFFLER, W. (1976) "Micología. Manual para naturalistas y médicos". Ediciones Omega S.A. Barcelona.

NOORDELOOS, M. E.; KUYPER, TH. W.; VELLINGA, E. C. (1988,1990,1995,1999,2001) "Flora Agaricina Neerlandica". Swets & Zeitlinger B.V. Lisse.

OELHAF, R.C. (1978) "Organic Agriculture. Economic and ecological comparison with conventional methods". Allanheld, Osmun and Co. Publishers, INC. Montclair.

PAPETTI, C.; CONSIGLIO, G.; SIMONINI, G. (2000) "Atlante fotografico dei Fungí d'Italia Vol. 1". Associazione Micologica

Bresadola. Trento.

PFEIFFER, E. (1948) "The Bio-Dinamic metohd: What it is and it is not". En Bio-Dynamics: Three Introductory articles. Bio-Dinamic Farming Gardening Association. Stroudsberg. Pennsylvania.

PILZ, D.; MOLINA, R. (1999) "Managing forest ecosystems to conserve fungus diversity and sustain wild mushroom harvests". Pacific Northwest Reseach Station. United States Department of Agriculture.

PLAN NACIONAL DE VALORIZACIÓN. PROGRAMA LEONARDO DA VINCI. (1995-1999). "Nuevas Actividades, Nuevos Yacimientos de Empleo y Desarrollo del Espíritu Emprendedor". Fundación CIREM y Fundación Entorno – Empresa y Medio Ambiente. www.mec.es/educa/incual/files/Nuevos_Yacimientos.pdf

PROAERE (2006) "Proyectos de Agricultura para las Energías Renovables en Europa" (No publicado).

PROYNERSO (2002) "Informe final del Proyecto Revalorización de Bosques Productores de Trufa". LIFE99 ENV/E/356. Junta de Castilla y León, Proynerso, Unión Europea.

RODRIGUES, A. (2003) "Trilhos pedestres, uma análise exploratória dos trilhos pedestres em Portugal". Phd thesis, University of Aveiro, Portugal.

Rodríguez Castedo, A. (2005) "Libro Blanco atención de las personas en estado de dependencia en España". Madrid: Ministerio de Trabajo y Asuntos Sociales. Secretaría de estado de servicios sociales, familias y discapacidad. Instituto de mayores y servicios sociales (IMSERSO).

RYMAN, S.; HOLMASEN, I. (1992) "Pilze. Ubre 1500 Pilzarten". Bernhard Thalacker Verlag. Braunschweig.

Sánchez PODRÍGUEZ, J. A.; FLÓREZ SERRANO, J.; SIERRA FERNÁNDEZ, J. L.; GUERRA BURTON, B.; CHAMORRO SUÁREZ, M. (2004) "Los Hongos: Manual y Guía Didáctica de Micología". Gráficas AL-SE. León.

Sánchez, M.; Etxaniz, M. (1998) "Estudio de las preferencias en el consumo de productos de agricultura ecológica". In the minutes of the cognress II congreso de la sociedad Española de Agricultura Ecológica. Agricultura Ecológica y Desarrollo Rural. Pamplona-Iruña, 25-28 September 1996. Sociedad Española de Agricultura Ecológica. Barcelona.

SEAE. (1996) "Agricultura ecológica. Salud para la Naturaleza. Salud para la Vida". Cuaderno elaborado para el II Congreso de la Sociedad Española de Agricultura Ecológica. 25th-28th September 1996. Pamplona.

STANEV, S. (2002) "Biogás - a golden possibility". Fermer, (7): 8-9.

STANEV, S. (2003) "Biogás: the energy, coming from the Sun, which accumulates in the plants and we waste". Animal Breeding Plus. (3): 22-24.

STANGL, J. (1991) "Guida alla determinazione dei funghi. Vol. 3°". Inocybe. Saturnia. Trento.

TILDEN, F. (1957) "Interpreting our Heritage". University of North Carolina Press, North Carolina.

Unión Europea (2006) "Recomendación REC(2006)5 del Comité de Ministros a los

estados miembros sobre el plan de acción del Consejo de Europa para la promoción de derechos y la plena participación de las personas con discapacidad en la sociedad: mejorar la calidad de vida de las personas con discapacidad en Europa".

VERONA, O. (1985) "Il vasto mondo dei funghi". Edagricole. Bologna.

VERVEKA, J.A. (1994) "Interpretive master planning". Falcon Press Publishing CO. USA.

WEBERLING, F.; SCHAWANTES, H. O. (1986) "Botánica sistemática". Ediciones Omega S.A. Barcelona.

WINKLER, R. (1996) "2000 Pilze einfach bestimmen". AT Verlag. Schweiz.

www. era-ewv-ferp.org

www.adfc.de (allgemeiner deutscher fahrrad-club)

www.adventuresportsonline.com

www.aresdaminhaserra.pt

www.bikersguide.de

www.bobfoote.com

www.commeunoiseau.com

www.erec-rene-wables.org/documents/RESH/EREC_RES-H.pdf.

www.esec-lousa.rcts.pt/parapente.htm

www.europa.eu.int

www.fcmportugal.com

www.fcyl.com

www.fedme.es

www.fpvl.pt

www.gencat.net/darp/e/agroalim/llibrebl/doc/LBPAE.pdf

www.gochile.cl/activ/rafting.asp

www.grupohuellas.com/rafting.htm

www.infoaventura.com/infoaventura/esqui.asp

www.infoaventura.com/infoaventura/rafting.asp

www.infoaventura.com/infoaventura/raquetas.asp

www.infodisclm.com/documentos/informes/familias/discapf_famil.pdf

www.isesitalia.it

www.iwsf.com

www.kaljuronimine.ee

www.libroblancoagricultura.com/libroblanco/jtematica/politicas_relevo/comunicaciones/perez_rodriguez.pdf

www.nca.pt

www.netknots.com/html/paddling_knots.html

www.nevasport.com

www.nolimit-sports.org

www.ojovolador.com

www.outdoorplay.com

www.paddling.about.com

www.paddling.net

www.para2000.org

www.parapentemag.com

www.pirena.com

www.rad-net.de (bund deutscher radfahrer)

www.raftinginthesmokies.com

www.rfhe.com

www.san-isidro.net

www.seiklusrada.ee

www.sheldonbrown.com

www.singingrock.com

www.sleddogcentral.com

www.snowshoeracing.com

www.solarserver.de

www.trainingforclimbing.com

www.uiaa.ch

www.wasserski.de

www.waterski.about.com

www.waterskieame.org

www.wsc-wedau.de

www-fuentes-renovables.it

Projektträger

UGAL-UPA - SPANIEN

UGAL-UPA ist eine regional arbeitende Gewerkschaft (District Léon) der Landwirte und Rinderzüchter, eine Interessenvertretung landwirtschaftlicher Familienbetriebe. Darüber hinaus will sie zur Entwicklung und Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft und der Bevölkerung im ländlichen Raum beitragen.

Koordinator

IRMA S.L. - SPANIEN

IRMA S.L. ist eine private Einrichtung, die sich mit der Entwicklung ländlicher Räume, dem Schutz des Naturerbes und der natürlichen Ressourcen befasst; sie fördert die ökologische Landwirtschaft, die Kultivierung von Kastanien und von Pilzen in Waldregionen und damit zusammenhängende Aktivitäten..

Partner

ADRAT - PORTUGAL

ADRAT ist eine Entwicklungsagentur in der Region Alto Tâmega in Zentralnordportugal. Sie bietet technische Hilfe an, unterstützt die Entwicklung beruflicher Fähigkeiten, und fördert soziale und kulturelle Aktivitäten zum Erhalt des kulturellen und sozialen Erbes der Region

AGROINSTITÚT NITRA - SLOWAKEI

Das Institut arbeitet für das Landwirtschaftsministerium. Sein Auftrag ist es, ein wirksames Fort- und Weiterbildungssystem im Nahrungsmittelsektor aufzubauen und dafür Beratungsleistungen anzubieten.

LANDKREIS HARGHITA - RUMÄNIEN

Der Landkreis Harghita liegt im Zentrum der östlichen Karpaten. Auf 6.639 km2 wohnen 326.222 Einwohner (davon leben 55,87% auf dem Lande). Der Kreisrat versteht sich als Dienstleistungs- und Entwicklungsagentur für die ökonomische Entwicklung der Region und ihrer Bewohner.

GEMEINDERAT LEOZ - SPANIEN

Leoz befindet sich in der Region Navarra in nördlichem Spanien. Leoz hat 280 Einwohner und umfasst eine Fläche von 98.1 km2. Der Rat fördert die lokale Entwicklung, die Schaffung von Arbeitsplätzen und den Schutz der Umwelt.

C.V.T. AEGEAS - GRIECHENLAND

AEGEAS wurde 1993 von einem Team von Wissenschaftlern gegründet, um durch Förderung der Berufsausbildung und Professionalisierung die Beschäftigungschancen zu verbessern und die Arbeitslosigkeit in der Region Thessalien zu bekämpfen. AEGEAS arbeitet an der Verbesserung von Berufsausbildungsprogrammen der Verbreitung von IT-Technologien in der Aus- und Fortbildung.

CIPA.AT Toscana - ITALIEN

CIPA.AT ist eine eigenständige Ausbildungsorganisation, die für die Landwirtschaftsgewerkschaft CIA TOSCANA arbeitet. Sie übernimmt Aufgaben zur Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft und in ländlichen Räumen.. Ihr Ziel ist es, innovative Wege zur Erschließung neuer Beschäftigungsfelder und zur Entwicklung ländlicher Räume zu fördern.

CORANE - PORTUGAL

CORANE ist eine Entwicklungsagentur für die Gemeinden des Landkreises Raia Nordestina (Terra Fria) in Nordportugal. Die Arbeit von CORANE orientiert sich daran, vorhandene regionale (endogene) Potentiale besser zu nutzen. CORANE beteiligt sich an einer Reihe von europäischen Projekten.

FOR.ES - ITALIA

FOR.ES, 1997 gegründet von Absolventen der Universität Bocconi in Mailand, ist eine private Beratungsgesellschaft für Betriebe.

INFIS - DEUTSCHLAND

INFIS ist ein gemeinnütziges politik-, sozial- und regionalwissenschaftliches Forschungsinstitut mit engem Praxisbezug. Hauptsächliche Arbeitsfelder: Soziale und politische Fragen der europäischen Integration; Arbeit und Innovation; Regionalentwicklung und regionale Arbeitsmarktentwicklung.

Promoter

UGAL-UPA - SPAIN

León Farmer and Cattle Trade Union
It is an Agrarian Professional Organization at provincial level. It was created to defend the familiar exploitation interests and to achieve the optimum development of the agrarian sector and people who live the rural realm.

Coordinator

IRMA S.L. - SPAIN

It is a private company that works in rural development, natural heritage protection and natural resources exploitation; to promote the ecological agriculture, the cultivation of chestnuts, fungi forestry and other associated activities. It participates in different European projects.

Partners

ADRAT - PORTUGAL

It is the Development Association of Alto Tâmega region, in central-northern Portugal. It Ofrece lends technical support, promotes professional capacities and encourages social and cultural actions, as well as those that permit patrimonial defense.

AGROINSTITÚT NITRA - SLOVAKIA

It is a contributory organisation under the Ministry of Agriculture, its main mission is to develop an effective continuing education system in the agri-food sector and support an advisory service.

AYUNTAMIENTO DE HARGHITA - ROMANIA

Situated in the centre of the Eastern Carpathians, the county has 326.222 inhabitants (55.87% in rural area) and a total surfaceof 6639 sq. km. The Council provides services for the residentsof the region and contributes to the local growth by means of development programs.

LEOZ COUNCIL - SPAIN

Leoz County is located in Navarra, in northern Spain. It has 280 inhabitants and a total surface of 98,1km2.
The Council promotes actively local development, work creation and preservation of the natural environment.

C.V.T. AEGEAS - GREECE

It was founded in 1993 by a team of scientists in order to provide vocational training, to make professionals more productive and fight unemployment in the area of Thessaly. Some of its goals are a continuous development of vocational training programs, the use of modern technology applications in education, and linking occupation and training.

CIPA.AT Toscana ITALY

It is a private training agency founded from the farmers' organisation CIA TOSCANA. it is specialized in training activities in agriculture and in rural areas. Its mission is to promote basic education, vocational training and high formation in the field of agriculture to introduce innovation and facilitate new opportunities for the development of rural areas.

CORANE - PORTUGAL

It is a Development Association for the Raia Nordestina counties (Terra Fria), in northern Portugal. They pretend to promote, support and carry through a more rational exploitation of endogenous potentialities. Corane participates in several European projects.

FOR.ES - ITALY

It is a company for managerial advise, set up in 1987 by several graduates from the Bocconi University in Milan having different professional experience in various business environments.

INFIS - GERMANY

It is a private Research Institute in the field of politics, as well as social and regional science. Some of its main work matters are: social and political questions in the European integration; work and innovation; and regional labour market and development.

Dieses Projekt wird gefördert von der Europäischen Kommission. Die vorliegende Publikation gibt ausschließlich die Ansicht der Autoren wider.
Die Kommission trägt keinerlei Verantwortung für den vorliegenden Text.